Dresdner Volkszeitung

Postscheckkonto: Dresden Kaden & Comp., Nr. 1268

Organ für das werktätige Volk

Bankkonto: Gebr. Arnhold, Dresden und Sächsische Staatsbank

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Dresden

Bezugspreis einschließlich Bringerlohn mit den wöchentlichen Beilagen „Nach der Arbeit" und „Volk und Zeit" für einen halben Monat 1 M. Einzelnummer 10 Pf. Telegramm-Adresse: Dresdner Volkszeitung

Schriftleitung: Wettinerplatz 10. Fernsprecher Nr. 25261. Sprechstunde nur wochentags von 12 bis 1 Uhr. Geschäftsstelle: Wettinerplatz 10. Fernsprecher Nr. 25261 und 12707. Geschäftszeit von früh 7 Uhr bis 5 Uhr nachmittags.

Anzeigenpreis. Grundpreise: die 29 mm breite Nonpareillezeile 30 Pf., die 90 mm breite Reklamezeile 1,50 M., für auswärtige Anzeigen 35 Pf. und 2 M. Familienanzeigen, Stellen- und Mietgesuche 40 Proz. Rabatt. Für Briefniederlegung 10 Pf.

Nr. 17 | Dresden, Donnerstag den 21. Januar 1926 | 37. Jahrg.

Ein neues Schandurteil

Freispruch im Perlacher Prozeß

wtb. **München, 20. Januar. Um 7 Uhr abends wurde das Urteil im Prozeß Pölzing-Prüfert verkündet. Die beiden Angeklagten wurden freigesprochen. Der Haftbefehl wurde aufgehoben. Die Kosten werden der Staatskasse auferlegt.**

Laut Begründung des Urteils nimmt das Gericht an, daß **Prüfert auf Grund eines Befehls gehandelt und auf Grund des von Pölzing gegebenen Befehls sich zur Erschießung der Perlacher Arbeiter für berechtigt gehalten habe. Pölzing habe sich auf Grund des Noßkeschen Schießerlasses und der von der Schützendivision verschärfter Bestimmungen berechtigt geglaubt, die Erschießungen vornehmen zu lassen. Die Erschießungen seien zwar objektiv nicht gerechtfertigt gewesen, es könne ihm jedoch das Bewußtsein der Rechtswidrigkeit seines Handelns nicht mit genügender Sicherheit nachgewiesen werden, weshalb er freigesprochen werden müsse...**

Prüfert wurde vom Gericht noch darauf aufmerksam gemacht, daß auch gegen ihn wegen der Anklage des zwölffachen Mordes der Haftbefehl aufgehoben worden sei, daß er aber wegen Verbüßung der Strafe infolge Diebstahls in Haft bleibe.

*

Die deutsche Justiz ist um ein politisches Feigenblatt reicher. Das Münchner Gericht hat zwei Landsknechte freigesprochen, die ihre Waffen und das Standrecht mißbrauchten, um 12 waffenlose Perlacher Arbeiter „umzulegen". Der Staatsanwalt sah sich genötigt, bei beiden Angeklagten auf das zwölffache Verbrechen des Totschlags zu erkennen und mildernde Umstände zu versagen. Er beantragte gegen den Leutnant Pölzing als den Hauptverantwortlichen zehn Jahre Zuchthaus, bei dem Feldwebel Prüfert überließ er das Strafmaß dem Ermessen des Gerichts. Wenn ein bayerischer Staatsanwalt zu einem solchen Antrag kommt, so weiß er warum. Das freisprechende Gericht nimmt an, daß sich Pölzing auf Grund des standrechtlichen Schießerlasses zu der Bluttat berechtigt gefühlt habe. Aber diese Erlasse setzten für Erschießungen voraus, daß die Ergriffenen mit den Waffen in der Hand angetroffen worden seien. **Die 12 Perlacher Arbeiter waren waffenlos** und wurden waffenlos aus ihren Häusern geholt.

Aus der obigen Meldung ist nicht ersichtlich, ob und wieweit sich das Gericht mit dieser Tatsache überhaupt auseinandergesetzt hat. In jedem Falle mußte dem Antrag des Staatsanwalts entsprechend mindestens auf Totschlag erkannt werden. Das Urteil ist also diktiert von einem politischen Interesse und reaktionärem politischen Empfinden, das alles Linksradikale, Sozialistische und Revolutionäre von vornherein als eine Gefahr und jeden Kampf dagegen wohlwollend betrachtet. Das Urteil in diesem Prozeß wird vom Volke gesprochen und lautet: Hinweg mit einer Justiz, bei der das Recht derart zu Unrecht verkehrt wird!

Das Gericht hätte angesichts der völkischen Binkrünftigkeit unsrer Tage schon aus Gründen der Abschreckung dem Antrag des Staatsanwalts nahekommen müssen; der Prozeß entrollte das Bild einer Landsknechtsbestialität, für die es kein menschliches Verständnis geben darf und die ausgebrannt werden muß. Das ganze Bild erinnert an die Ermordung der Arbeiter von Mechterstedt, deren Mörder ebenfalls freikamen, weil die Opfer angeblich „auf der Flucht erschossen" worden seien. Wie diese Erschießungen auf der Flucht, die in den Zeiten der Spartakistenunruhen und ihren Nachwehen Mode waren, in den meisten Fällen zustande gekommen sind, erklärte der Angeklagte Pölzing, der ja in der Voruntersuchung auch versuchte, die Mordtaten in „Erschießungen auf der Flucht" umzulügen. Er gestand auf die Frage des Rechtsanwalts Alsberg, daß diese Darstellung die Regel gewesen wäre, **um Erschießungen hinterher zu rechtfertigen.** Warum log Pölzing, wenn er nicht das Bewußtsein von der Strafbarkeit seiner Bluttat hatte?!

Aus der Perlacher Tragödie spricht die Verkommenheit zeitfreiwilliger Bestien und hakenkreuzlerischer Söldner, eine Rohheit, wie sie Volksmassen in den Exzessen der Revolution im erregtesten Zustand nicht aufgebracht haben. Es wird Sache der deutschen Arbeiterschaft sein, alle Kräfte zusammenzuraffen, um diese Opfer der deutschen Umwälzung zu rächen. Unsre Vergeltungsgedanken kreisen allerdings nicht um Dolch und Revolver. Unsre Vergeltung muß eine politisch-sozialen sein. Es ist die Aufgabe der deutschen Arbeiterschaft, den schwarzweißroten reaktionären Unrat aus Deutschland hinauszufegen.

Zur Abrüstungskonferenz

Deutschlands Völkerbundbeitritt wird erwartet

T. **Genf**, 21. Januar. (Eig. Funkspruch.) Mit einer **Verschiebung der ersten Abrüstungskonferenz** kann bestimmt gerechnet werden. Der neue Zeitpunkt ihres Zusammentritts dürfte im Zusammenhang mit der Festsetzung der außerordentlichen Völkerbundversammlung für die Aufnahme Deutschlands festgelegt werden. Die Anberaumung der Völkerbundversammlung hängt aber von der Anmeldung Deutschlands ab, die nunmehr, nachdem die neue Reichsregierung gebildet ist, bald erwartet wird. Erfolgt sie spätestens bis in die ersten Tage des Februars, so dürfte die Einberufung der Völkerbundversammlung etwa auf den 8. März, den bisherigen Zeitpunkt der Märztagung des Völkerbundrats, stattfinden. Während der ganzen Dauer der Versammlung, die kaum länger als eine Woche sein wird, dürfte auch der Rat in Genf versammelt bleiben, um nach der Aufnahme mit den deutschen Vertretern noch einige Ratssitzungen abzuhalten. Die Abrüstungskonferenz wird sich wenige Wochen später dann anschließen. Denn die beiden wichtigsten Gründe für die Verschiebung der Abrüstungskonferenz bilden erstens **die vorherige Aufnahme Deutschlands,** damit es von Anfang an auch in den beiden technischen Organisationen der Abrüstungskonferenz eine Vertretung erhält, und zweitens die erwartete **Teilnahme der Vereinigten Staaten,** wie der dortige Senat noch zu genehmigen hat.

D. **Berlin**, 21. Januar. (Eig. Funkspruch.) Wie die Vossische Zeitung meldet, soll zu den Verhandlungen der Abrüstungskommission des Völkerbundes von deutscher Seite der frühere Botschafter Graf Bernstorff von der Reichsregierung entsandt werden.

Arbeitervertreter zur Weltwirtschaftskonferenz

Eine amtliche Entscheidung darüber, wer als Arbeitervertreter an dem Vorbereitungsausschuß zur Weltwirtschaftskonferenz teilnimmt, liegt bisher nicht vor, aber es ist damit zu rechnen, daß als Arbeitervertreter Oudegeest für Holland, Jouhaux für Frankreich, Eggert für Deutschland und ein Engländer zur Vorbereitungskonferenz nach Genf gehen werden. Der Bundesvorstand des ADGB., der dem Internationalen Arbeitsamt den Genossen Eggert als Vertreter vorgeschlagen hat, legt besonderes Gewicht darauf, unmittelbar durch einen Gewerkschafter aus seinem engeren Kreis auf der Weltwirtschaftskonferenz vertreten zu sein. Dies ist lediglich eine Konsequenz aus der Bedeutung der Gewerkschaften.

Das Waffenlager des Junkers

J. **Schwerin**, 20. Januar. (Eig. Drahtb.) **In den Wirtschaftsgebäuden des Ritterguts in Cambs (Mecklenburg), das Eigentum eines Herrn v. Oertzen ist, wurde ein Waffenlager entdeckt. Es bestand aus 7 Kisten mit etwa 40 Infanteriegewehren, einem Dutzend Maschinengewehren, 24 Kisten Munition, 3 Kisten Handgranaten und zahlreichem andern militärischen Gerät.**

Wenn man in Mecklenburg einmal wirklich suchen würde, könnte man wohl noch manche Illustration zu dem „Kampf mit geistigen Waffen" erbringen, dessen sich die Großagrarier heuchlerisch rühmen. Was wird nun mit dem Putschisten Herrn v. Oertzen geschehen? Bekommt er eine Belohnung?

Mißlungene Mörderbefreiung

O. **Landsberg a. d. Warthe**, 21. Januar. (Eig. Funkspr.) **Vor dem Großen Schöffengericht in Landsberg hatten sich am Mittwoch Angehörige der ehemaligen „Schwarzen Reichswehr", ein Oberleutnant Raphael und die Gefangenen Michalow und Schönecke wegen Meuterei und versuchter Gefangenenbefreiung zu verantworten. Auf Veranlassung von Raphael hatten Michalow und Schönecke in der Nacht vom 14. auf den 15. Dezember einen Ausbruchsversuch aus dem Landsberger Gefängnis gemacht, um dabei die in Landsberg sitzenden Fememörder befreien zu können. Es waren ihnen für das Gelingen der Befreiung 3000 Mark von den Hintermännern der Fememörder zugesichert worden. M. und Sch. überfielen einen Gefangenaufseher und würgten ihn. Aber das Attentat mißlang jedoch. Raphael wurde zu einem Jahr sechs Monaten Gefängnis, Michalow zu einem Jahr Zuchthaus und Schönecke zu einem Jahr sechs Monaten Zuchthaus verurteilt.**

Einigungsverhandlungen zum Volksentscheid

Aus **Berlin** wird uns mitgeteilt: Der Bundesvorstand des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes der vom sozialdemokratischen Parteiausschuß aufgefordert worden war, zwischen den Parteien den Vermittler zu spielen, um dem Volksentscheid über die Abfindung der Fürsten eine einheitliche Grundlage zu geben, hat am Mittwoch beschlossen, sofort nach Erledigung der Vorarbeiten beide Parteien zu einer gemeinsamen Sitzung zu laden. Diese Sitzung wird voraussichtlich noch im Laufe dieser Woche stattfinden.

Ausland und deutsche Regierungsbildung

D. **Brüssel**, 21. Jan.. (Eig. Funkspruch.) Zur deutschen Regierungsbildung schreibt der Peuple, es sei erfreulich, daß der baldige Eintritt Deutschlands in den Völkerbund nunmehr gesichert sei, aber vom deutschen innerpolitischen Standpunkt sei die Lösung minder erfreulich. Der Einspruch gegen Stoch sei der beste Beweis, daß die Sozialisten recht hatten, eine Zusammenarbeit mit der Volkspartei abzulehnen.

Nationales Pharisäertum

Von Hermann Wendel

Kann ein Artikel nur die Wahrheit enthalten und doch fast unanständig sein? Daß die Möglichkeit besteht, beweist ein Aufsatz des bekannten Wirtschaftsführers Dr. Arthur v. Gwinner, der in der Vossischen Zeitung vom 13. Januar Unterschlupf gefunden hat. Er behandelt den bekannten Schwindel der englischen Kriegspropaganda, daß die Deutschen menschliche Leichen zur Gewinnung von Fett und anderen Stoffen verwendet hätten. Ein Brigadegeneral, Leiter der Nachrichtenabteilung der britischen Armee, also eine Art englischer Nicolai, hat unlängst erzählt, wie er zur Einwirkung auf die dem Totenkult sehr ergebenen Chinesen jene widerliche Geschichte erfunden habe. Große englische Blätter haben von dieser Selbstentlarvung einer Lügenpropaganda gebührend Notiz genommen, auch Sir Austen Chamberlain hat nach Unterzeichnung des Vertrags von Locarno die Unwahrheit der Erzählung eingestanden. Nichts dagegen zu sagen, daß Herr von Gwinner das lang und breit darlegt, aber das nationale Pharisäertum beginnt, wenn er seine Ausführungen überschreibt: Wie wir vergeben unsern Schuldigen! und ein Mangel an politischem Anstand ist es, wenn er sich Satz für Satz nur über die Lügenpropaganda auf der andern Seite entrüstet.

Denn die bewußte, planmäßige Verleumdung des Gegners galt hüben und drüben als Kriegsmittel wie andre auch, und die deutsche Propaganda war nicht minder eine mit Tag- und Nachtschicht arbeitende riesige Lügenfabrik. Mit einer faustdicken Lüge, der Meldung von dem Abwurf französischer Luftbomben auf Nürnberg, wurde die Kriegserklärung an Frankreich begründet, und wie es angefangen hatte, ging es weiter; nicht umsonst deuteten Spötter im Elsaß die Klammerbezeichnung von Wolffs Telegraphen-Bureau (WTB.) als: Wieder Tausend Betrogene! Wer erinnert sich nicht aus den Mobilmachungstagen an die nach Rußland bestimmten französischen Goldautos, die eine wilde Menschenjagd entfesselten und 28 Deutschen das Leben kosteten — kein Wort war an der Nachricht wahr! Wer las nicht in den Zeitungen schaudernd Schilderungen von den Russen, die nach der Hindenburg-Schlacht zu Zehntausenden in den masurischen Seen ertranken — ein aufgelegter Schwindel war es! Und keine dieser Lügen ging ohne die Genehmigung durch militärische Amtsstellen in die Welt!

So aber stand es auch mit der unmittelbaren Greuelpropaganda, mit der die Neutralen gegen die Entente eingenommen und die deutschen Stammtische in Weißglut versetzt werden sollten. Daß französische Aerzte in Metz die Brunnen mit Typhusbazillen vergiftet hätten, war nur der Auftakt. Gleich darauf ließ der Russeneinbruch in Ostpreußen eine haushohe Welle von Greuelmeldungen über Deutschland rollen. Daß die Russen, vor allem die Kosaken, gewohnheitsmäßig den Männern Arme und Beine abhackten und den Frauen und Mädchen die Brüste abschnitten, war noch die gelindeste der Behauptungen, die oft mit sadistischer Wollust bis in Einzelheiten ausgeführt wurden. In der Kölnischen Zeitung vom 23. Januar 1915 etwa erzählte fast mit Behagen ein Oskar Usedom, wie er in dem ostpreußischen Dorf P. einen zwölfjährigen Knaben dem Tode nahe gefunden habe, der mit einem Nagel durch jeden Finger an den Tisch genagelt war! Ein angesehener Pazifist in Essen wandte sich, wie unlängst Hello v. Gerlach in der „Weltbühne" mitteilte, unter der Adresse der Kölnischen Zeitung an den Verfasser. Keine Antwort. Auf neue Anfrage gab ihm das Blatt einen Major Brausewetter als Einsender des Artikels an. Der, brieflich angegangen, nannte Prostken als Ort des Geschehnisses, mußte aber bekennen, daß er selbst den Knaben nicht gesehen habe, und der Gemeindevorsteher von Prostken vermeldete, „daß der umseitig genannte Fall von dem Knaben hier im Ort unbekannt ist, dergleichen Greuelkaten sind in unserm Ort überhaupt nicht beobachtet worden". Da die deutsche Regierung in einem Weißbuch ähnlich beglaubigte Schandtaten der Russen zusammengestellt hatte, sahen sich ihre militärischen Vertreter in der Berliner Pressekonferenz vom 9. Februar 1917 gezwungen, bei Berichten über Gerichtsverhandlungen, die mit den ostpreußischen Greueln zusammenhingen, Vorsicht anzuraten, „damit keine Widersprüche mit dem von Deutschland herausgegebenen Weißbuch entstehen, dessen ganzer Inhalt sonst angezweifelt werden könnte." Ein Mädchen, das in der offiziellen Veröffentlichung als eine der „von den Russen geschändeten Jungfrauen" aufmarschierte, hatte nämlich unter Eid bekundet, daß ihr Kind ganz anderen und weit harmloseren Ursprungs sei.

Fast noch tollere Greuel wurden den Belgiern nachgesagt. Nicht nur, daß angeblich die Zivilbevölkerung unter der Führung fanatischer Priester überall am Kampf teilnahm, ermordeten diese Franktireurs auch Verwundete und schossen Aerzte und Sanitätsmannschaften nieder. Obendrein aber stachen sie hilflosen Deutschen die Augen aus! Dieses Kapitel von den ausgestochenen Augen wurde im August 1914 von der Presse in allen Variationen abgewandelt, und selbst der Reichskanzler Bethmann-Hollweg hielt es für richtig, sich vor Vertretern amerikanischer Blätter über die fungen Belgierinnen zu entrüsten, die auf dem Schlachtfeld liegenden Deutschen die Augen ausstächen. Da aber bei diesen Greuelmeldungen meist Schimpf auf den Priesterrock als solchen fiel, rührte es sich in der deutschen Zentrumspartei. Eines ihrer

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id416951805-19260121/1 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

Organe, die „Par-Informationen", verfolgte jede einzelne Nachricht, daß in einem Lazarett Verwundete mit ausgestochenen Augen lägen, und erhielt von amtlicher Seite stets den Bescheid, daß es sich um ein haltloses Gerücht handele; **nicht ein einziger Fall wurde bestätigt!** Der Jesuitenpater Bernhard Duhr, ein bekannter Schriftsteller, gab unter dem Titel „Der Lügengeist im Völkerkrieg" schon 1915 eine Sammlung solcher Kriegsmärchen aus Belgien, Frankreich und Elsaß-Lothringen heraus. Freilich wurde die verdienstvolle Schrift von der Militärzensur bald unterdrückt, denn ihr unanfechtbarer Inhalt vertrug sich nicht mit der Tendenz des deutschen Weißbuchs über die belgischen Greuel, das mit den dargestellten Fällen nicht als Beitrag zur Geschichte, sondern lediglich zur Psychologie der Zeugenaussage zu bewerten ist.

Aehnlich verhielt es sich mit der deutschen Propaganda gegen die Verwendung von Dumdum-Geschossen durch Franzosen und Engländer. Nicht nur schwelgte die Presse in sittlicher Entrüstung, sondern auch die Oberste Heeresleitung warf mit Protesten um sich. In der Tat waren in der Festung Longwy große Mengen Patronen gefunden worden, deren Geschosse an der Spitze ein maschinenmäßig ausgebohrtes Loch zeigten. Aber jeder Schießunteroffizier zwischen Metz und Königsberg lachte über die Behauptung, daß das Dumdumgeschosse sein; solche „aptierte Patronen" kannte auch das das deutsche Heer; es war ganz einfach Zielmunition zum Gebrauch auf räumlich beengten Schießplätzen: das Loch an der Geschoßspitze setzte die Tragweite des Schusses auf 400 Meter herab. Obwohl jeder Sachkenner diesen Tatbestand bestätigen mußte, arbeitete die deutsche Propaganda mit diesen „Dumdum-Geschossen" über die Maßen eifrig; in ihren Dienst stellte sich — wer denn anders! — auch Wilhelm II., da er sich in einem Telegramm an den Präsidenten Wilson über den Longwyer Patronenfund aufregte. Um die Mär zu untermauern, wurde sie noch durch die Nachricht ergänzt, daß das englische Gewehr eine Abknipsvorrichtung enthalte, um gewöhnliche Geschosse in Dumdums zu verwandeln. Vergeblich wiesen, wie Heinrich Ninder in seinem „Was wir Kriegsberichterstatter nicht sagen durften" erzählt, Kundige die zuständigen Stellen darauf hin, daß es sich nur um die Aufsteckvorrichtung für ein Zielfernrohr handele; auch dieser Schwindel ging zur höheren Ehre des deutschen Namens in die Welt, bis man doch ein Haar in der Suppe fand und den Kriegsberichterstattern im November 1914 strengstens anbefahl, keine Silbe über Dumdums mehr zu schreiben.

Das ist ein kleiner Ausschnitt aus der deutschen Greuelpropaganda, die Herr v. Gwinner mit einem: Und vergib uns unsre Schuld! wenigstens hätte erwähnen müssen, um das Pharisäertum seines Artikels zu mildern. Aber leider ist noch ein Unterschied zwischen der englischen und deutschen Greuelpropaganda. Die Engländer haben jetzt, wenn auch spät und nicht allzu bereitwillig, durch berufenen Mund eingestanden, daß ihre Leichenverwertungsnachricht eine glatte Erfindung war, aber der deutsche Staatsmann, der sieben Jahre nach Kriegsende zugäbe, daß die meisten unsrer Greuelmeldungen über die Gegner mit der Wahrheit nicht mehr zu tun hatten als der englische Kadaverschwindel, wo bleibt er? Ein Narr wartet auf Antwort!

Deutscher Reichstag

Aus dem Reichstag wird berichtet:

Die Abgeordneten waren am Mittwoch zahlreich nach Berlin geeilt, in der Erwartung, endlich der Vorstellung des neuen Kabinetts beiwohnen zu können. Sie wurden enttäuscht. Die Regierungserklärung wird frühestens am nächsten Dienstag stattfinden. Bis dahin wird sich der Reichstag im wesentlichen mit der Verabschiedung des in der dritten Lesung noch immer nicht zu Ende beratenen Reichsetats für 1925 beschäftigen.

Erst aber gab es am Mittwoch einige kleine Zwischenspiele. Dem Geschäftsordnungsausschuß wurden mehrere Anträge überwiesen, die auf Strafverfolgung gegen einige Abgeordnete lauten. Als unter den Strafverfolgten auch der neue Reichsinnenminister Dr. Külz genannt wird, geht eine fröhliche Heiterkeit durch das Haus über den humoristischen Zufall, daß der Reichspolizeiminister am Tage seiner Ernennung von einem Staatsanwalt gesucht wird. Die Kommunisten schauspielern Ungeduld und verlangen noch an diesem Tage die Regierungserklärung. Präsident Löbe macht sie, unter heiterer Zustimmung des Hauses, darauf aufmerksam, daß dem Reichstagspräsidium noch keine amtliche Mitteilung über die Bildung der neuen Regierung zugegangen sei. Gegen den deutschnationalen Abgeordneten Bruhn schlägt der Geschäftsordnungsausschuß in seiner Mehrheit die Aufhebung der Immunität vor, weil Bruhn, nachdem der Reichstag ihn in einer Sache gegen den Zugriff der Gerichte geschützt hatte, gegen denselben Kläger eine ähnliche Beleidigung in seiner Zeitung. Die Wahrheit, wiederholte. Die Deutschnationalen beantragen Zurückverweisung an den Ausschuß. Der sozialdemokratische Abgeordnete Lipinski stellt den Sachverhalt dar und teilt mit, daß in diesem Ausnahmefall die Mehrheit des Geschäftsordnungsausschusses beschlossen habe, die Genehmigung zur Strafverfolgung zu erteilen. Nach kurzer Debatte wurde die Angelegenheit an den Geschäftsordnungsausschuß zurückverwiesen.

Es folgt dann die erste Beratung eines Gesetzentwurfs über die

Abänderung der Reichsversicherungsordnung.

Es handelt sich dabei um einen Streit zwischen Reichsregierung und Reichsrat. Der Gesetzentwurf der Regierung will den Reichszuschuß für die Kosten der Familienwochenhilfe beseitigen, weil die Krankenkassen davon nur geringen Vorteil hätten, die Länder und Gemeinden aber eine unwirtschaftliche Last. Der Reichsrat hat den Wegfall der finanziellen Beteiligung des Reiches an den Kosten der Familienwochenhilfe abgelehnt, weil dadurch eine erhebliche Mehrbelastung der Krankenkassen entstehen würde.

Abg. Frau Schroeder (Soz.):

Was die Regierung jetzt vorlegt, ist nicht eine bessere Arbeit, es ist nicht Fisch und nicht Fleisch (Sehr richtig! bei den Soz.). Auf die Not der breiten Massen des Volkes wird in keiner Weise Rücksicht genommen. Es hätte wohl eingegangen werden können auf die Feststellungen, die inzwischen über die Arbeit der schwangeren Frauen gemacht werden sind, wie sie besonders der Textilarbeiterverband in vorbildlicher Weise vorgenommen hat. Auch wenn angeblich die Not der Krankenkassen berücksichtigt werden soll, so frage ich: Was ist davon in diesem Gesetzentwurf enthalten? Es darf auch nicht unausgesprochen bleiben, daß die Krankenkassen große Opfer für die Mutterschaftspflege bringen. Sie haben sich damit ein gewaltiges Verdienst um die Allgemeinheit erworben. Wenn trotz der Not des Volkes die Sterblichkeit herabgegangen ist, dann ist das nicht zuletzt zurückzuführen auf die Opfer, die die Krankenkassen gebracht haben. Als Dank dafür will die Reichsregierung trotz den Protesten von allen Seiten das Geringste noch nehmen, was sie erhalten. Die Nationalsozialisten legt zum Schluß eine Entschließung der sozialdemokratischen Fraktion vor, wonach der Reichstag diejenigen Maßnahmen beschließen soll, die notwendig erscheinen, um den Krankenkassen über die gegenwärtige Notlage hinwegzuhelfen. (Beifall bei den Soz.) — Abg. Frau Arendsee (Komm.) bekämpft in ähnlicher Weise die Regierungsvorlage. Dann wurde der sozialdemokratische Antrag nebst dem Gesetzentwurf dem Sozialpolitischen Ausschuß überwiesen.

Die dritte Beratung einiger Etats für 1925 war äußerst kurz. Bemerkenswert sind die Anklagen, die der bayerische Kommunist Buchmann gegen die Polizeizustände in Bayern richtete. Der Kommunist, der recht sachlich sprach, erweckte weit über die Reihen seiner Partei hinaus den Eindruck, daß in der Tat in Bayern schwere Gesetzesverletzungen gegen die Kommunisten sich immer wieder ereignen. Für die Sozialdemokratie erklärte Abg. Saenger die Klagen des kommunistischen Redners als im wesentlichen berechtigt. Sobald ein verantwortlicher Reichsinnenminister vor dem Reichstag stehe, werde die Sozialdemokratie ihre begründeten Beschwerden gegen die bayerische Wirtschaft vorbringen. — Gegen 6 Uhr wird die Weiterberatung auf Donnerstag mittag 12 Uhr vertagt.

Dauerkrise in Frankreich

P. Paris, 20. Januar. (Eig. Drahtb.) Der Konflikt zwischen der Mehrheit der Finanzkommission und der Regierung ist durch das Auftreten des Finanzministers schärfer denn je. Die Finanzkommission wollte Doumer Gelegenheit geben, sich zu den von ihr ausgearbeiteten Sanierungsvorschlägen zu äußern. Er hat dabei den Entwurf der Kommission einer Kritik unterzogen und sich zu der Behauptung verstiegen, daß das Plenum der Kammer diese „Hirngespinste" wie Streu hinwegfegen werde. Aber schon die nächsten Tage dürften Doumer darüber belehren, daß er sich verrechnet hat; denn für die Regierungsvorlage ist sicherlich keine Mehrheit vorhanden. Die Finanzkommission hat beschlossen, den Ministerpräsidenten zu einer Aussprache einzuladen. Nach der persönlichen Zuspitzung, die die Krise angenommen hat, wird Briand den offenen Konflikt mit der Linken nur noch vermeiden können, wenn er sich entschließt, seinen Finanzminister zu opfern.

P. Paris, 21. Januar. (Eig. Funkspruch.) Die Parlamentsfraktion der Republikanisch-Sozialistischen Partei, der auch Ministerpräsident Briand angehört, wird am Donnerstag eine Delegation zum Ministerpräsidenten entsenden, um eine Beilegung des Konflikts zu versuchen. Der Vorstand der Radikalen und der Radikalsozialen Partei hat am Mittwoch unter Vorsitz von Herriot erneut gegen die Vorschläge Doumers Stellung genommen. Damit dürfte die Regierungsvorlage erledigt sein. Die Krise spitzt sich zu.

Reinholds Schwanengesang

Die Etatsrede des Finanzministers im Landtag

Im Landtag gab am Donnerstag in etwa einstündiger Rede der Finanzminister Dr. Reinhold ein Exposé über den Staatshaushaltplan und die gegenwärtige Wirtschaftslage.

Nachdem er betont hatte, daß infolge seiner Ernennung zum Reichsfinanzminister die Vorlegung des Haushaltplanes für 1926, dessen recht baldige Verabschiedung erforderlich sei, seine letzte Amtshandlung in diesem Hause darstelle, fuhr er fort:

An die Spitze meiner Ausführungen möchte ich die Sorge stellen, die uns alle erfüllt, wenn wir an den Zustand unserer Wirtschaft denken. Nachdem wir Ende 1923 die Stabilisierung unserer Währung erreicht hatten, mußten wir zunächst — wie alle Einsichtigen vorher erkannt hatten — durch

die sogenannte Deflationskrise

hindurch. Diese Krise, die die scheinbare Hochkonjunktur der Inflationszeit ablöste, war in erster Linie eine Produktionskrise, die gerade über Sachsen ganz besonders schwer hereinbrach, wo wir am 1. Januar 1924 272 000 unterstützungsberechtigte Erwerbslose hatten, zu denen noch 255 000 Zuschlagsempfänger kamen, so daß, wenn man die übrigen Renten- und Unterstützungsempfänger einrechnet, damals rund ein Viertel unserer gesamten Bevölkerung aus öffentlichen Mitteln unterstützt wurde. Das Jahr 1924 brachte dann eine langsame, aber stetige Besserung.

Aber schon in meiner Etatsrede im März 1925 habe ich darauf hingewiesen, daß es im höchsten Maße leichtfertig und oberflächlich sei, wenn man auf Grund der Ergebnisse des Jahres 1924 die deutsche Wirtschaft für saniert halten wollte. Leider haben sich die damals ausgesprochenen Befürchtungen erfüllt. Nach Ueberwindung der Produktionskrise sind wir nach einer verhältnismäßig kurzen Spanne erträglicher Wirtschaftsverhältnisse in eine Geld- und Kreditkrise gekommen, die zu ernstesten Sorgen Anlaß gibt.

Dazu kommt die schwierige Lage der Landwirtschaft. Der Hauptgrund dieser Schwierigkeit liegt in der Preisentwicklung der landwirtschaftlichen Produkte. Hilfsmaßnahmen, vor allem auf dem Gebiete billiger Kreditbeschaffung, sind dringend geboten.

In mindestens demselben Maße trifft die Kreditkrise die Industrie. Auch dort, wo die Unternehmer der Lockung einer industriellen Expansionspolitik nicht erlegen waren, sondern ihr Pulver für ihre eigenen Werke trocken gehalten hatten, zeigten sich die schweren Folgen mangelnder Betriebsmittel vom Monat zu Monat deutlicher, bis wir endlich in die allgemeine Kreditnot gerieten, die jetzt so schwer auf unsrer Wirtschaft lastet.

Es muß zugegeben werden, daß

die zu starken Steuererhebungen

in Reich, Ländern und Gemeinden zur Verschärfung der Krise wesentlich beigetragen haben. Es muß deshalb unbedingt auf dem Wege, den Sachsen mit der Senkung der Realsteuern und das Reich vor allem mit der Senkung der Umsatzsteuer begonnen hat, soweit die öffentlichen Finanzen es irgendwie zulassen, fortgefahren werden, da der alte Satz, daß nur eine gesunde Wirtschaftspolitik auf die Dauer eine gute Finanzpolitik sein kann, seine alte Wahrheit neu bewiesen hat.

Der Zugang der Spareinlagen

in Sachsen — auch ein Beweis der relativ günstigen Wirtschaftslage des letzten Jahres — ist 1925 nicht unerheblich. Waren Ende 1923 erst 600 000 M. und Ende 1924 16,6 Mill. M. in den sächsischen Sparkassen vorhanden, so stieg dieses Guthaben bis Ende Dezember auf 725 Millionen. Es mache damit freilich erst einen kleinen Bruchteil des Ende 1914 vorhandenen Sparkapitals von über 2 Milliarden aus. Vorläufig freilich wird unsre Wirtschaft auf ausländisches Kapital für den Wiederaufbau angewiesen sein. Daß bei dieser sorgenvollen Lage unsrer Wirtschaft auch

die Lage unsrer Staatsfinanzen außerordentlich ernst

ist, ist eine Selbstverständlichkeit. In den letzten Wochen ist bei steigenden Ausgaben — insbesondre durch die seit dem Januar notwendig werdenden Staatszuschüsse zu der Erwerbslosenfürsorge — ein bedenkliches Sinken der Einnahmen zu beobachten, so daß wir den nächsten Monaten mit ernster Sorge entgegensehen, zumal die Bestände der Landeshauptkasse sehr stark zusammengeschmolzen sind und im Augenblick nur das zur Aufrechterhaltung der Staatsverwaltung notwendige Betriebskapital ausmachen.

Bei dieser Sachlage mußte die Regierung und insbesondre das Finanzministerium bei Aufstellung des neuen Etats die äußerste Einschränkung der Ausgaben vornehmen.

Außerordentlich stark ist

die Belastung der Staatskasse mit Pensionen und Wartegeldern,

die sich insgesamt auf 41 Millionen belaufen, während 1914 sich ein Zuschußbetrag von 17,4 Millionen für die Ruhegelder ergab. Die Ursachen für diese Steigerung sind verschiedener Art. Zunächst wirkt sich die in den letzten Jahrzehnten stetig eingetretene Vermehrung der Beamtenstellen auch in der Zahl der Ruhegeldempfänger aus. Diese Zahl ist von rund 11 700 im Jahre 1914 auf rund 16 600 in der Gegenwart gestiegen. Von den letzteren Empfängern entfallen rund 1670 auf abgebaute Beamte. Wenn ein Betrag von rund 35 000 000 RM. angefordert werden muß, so ist dies die Folge von den seit 1920 wiederholt eingetretenen wesentlichen Verbesserungen auf dem Gebiete des Versorgungsrechts für die Beamten. Von den 1670 abgebauten Beamten beziehen nur 2 unter 50 v. H. ihres Diensteinkommens als Wartegeld. Während im Jahre 1914 durchschnittlich jährlich auf einen Ruhegehalts- oder Wartegeldempfänger rund 2800 M. und auf eine Witwe oder Waisenrente rund 700 M. entfielen, betragen die Versorgungsgebührnisse gegenwärtig jährlich 3500 M. und 1880 M.

Der Steigerung des normalen Ruhegeldaufwands steht erfreulicherweise eine Minderung des infolge des Personalabbaues eingetretenen Ruhegeldzusatzaufwands, und zwar von rund 8 000 000 Mark im Etat für 1925 auf rund 6 500 000 M. im gegenwärtigen Etat gegenüber.

Was

die Pensionen von Ministern

betrifft, so haben zur Augenblick 12 Minister und die Hinterbliebenen von 7 Ministern Anspruch auf Ruhegelder, die insgesamt einen Jahresbetrag von rund 263 000 Reichsmark ausmachen. Davon stammen 14 Ruhegeldberechtigte — es handelt sich insoweit um 8 in Wartegeld oder Ruhegehalt stehende Minister und um die Hinterbliebenen von 6 Ministern — aus der Zeit vor der Staatsumwälzung und 5 Ruhegeldberechtigte — und zwar 4 Minister und die Witwe eines weiteren Ministers — aus der Zeit nach der Staatsumwälzung. Unter diesen fünf befinden sich der frühere Ministerpräsident Zeigner, dem nur noch auf kurze Zeit ein Teil seiner Pension zusteht, und zwei andre Minister, die ein andres Staatsamt übernommen haben, so daß nach dem Gesetz ein Teil ihres Ruhegehalts zu ruhen hat. Hiernach ist das volle Ruhegeld nur für einen Minister und eine Ministerwitwe der Nachrevolutionszeit, und zwar in einer Gesamthöhe von jährlich 15 500 Reichsmark, zu zahlen. Ich erwähne dies, weil im Lande draußen zum Teil die Auffassung vertreten wird, als ob in Sachsen Ministerpensionen aus der neuen Zeit riesige Summen verschlingen, was wie Sie sehen, durchaus nicht der Fall ist.

Der Minister betonte dann die Verpflichtung für Regierung und Parlament, für jede laufende Ausgabe laufende Einnahmen zu erschließen, und da seiner festen Ueberzeugung nach eine weitere Belastung der Bevölkerung und der Wirtschaft mit Steuern nicht mehr erträglich ist, wir vielmehr

auf einen allmählichen Steuerabbau zurückkommen

müssen, werden Regierung und Landtag bei jeder Ausgabe, die etwa neu angefordert werden sollte, außerordentlich ernst die Deckungsfrage prüfen müssen. Wie groß die steuerliche Belastung schon jetzt ist, ist aus folgendem Vergleich zu ersehen. Während im letzten, dem Landtage vorgelegten Friedensetat — im Haushalt für 1914 — der durch Steuern und Abgaben zu deckende Staatsbedarf sich auf 92,9 Millionen Mark belief, mußten in den vorliegenden Haushaltplan für 1926 188,3 Millionen Mark an Steuern und Abgaben zum Ausgleich des Haushalts eingesetzt werden. Man darf trotz dem starken Darniederliegen weiter industrieller Kreise in Sachsen hoffen, daß der Schlüsselanteil an der Einkommen- und Körperschaftssteuer für 1926 sich auf Grund der neuen Festsetzung günstiger gestaltet als der jetzige Schlüsselanteil.

Bei der Neuregelung des Finanzausgleichs zwischen dem Reich und den Ländern ist es gelungen, eine für Sachsen günstige Aenderung des für die Umsatzsteuer geltenden Verteilungsschlüssels zu erreichen.

In Sachen der Kraftfahrzeugsteuer wird die sächsische Regierung ihre bisher leider erfolglos gebliebenen Bemühungen, einen für Sachsen günstigeren Verteilungsschlüssel zu erreichen, fortsetzen.

Hinsichtlich der Landessteuern ist nur zu bemerken, daß bei der Grundsteuer, Gewerbesteuer und Aufwertungssteuer in den Haushaltplan diejenigen Beträge eingestellt worden sind, die in den in diesen Tagen dem Gesamtministerium zugehenden Entwürfen als Aufkommen aus diesen Steuern geschätzt sind.

Der Minister wandte sich darauf den einzelnen Kapiteln des Etats zu, über die wir bereits ausführlich berichtet haben. Wir geben deshalb von den Ausführungen des Ministers nur noch wieder, insofern darin neue Gesichtspunkte enthalten sind. So erklärte der Minister, daß er in der

Frage des Harthwaldes

von vornherein den Standpunkt vertreten habe, daß der Leipziger Bevölkerung voller Ersatz der in späteren Jahren etwa durch Auskohlung verlorengehenden Grünflächen geboten werden muß. Es ist deshalb ein Plan ausgearbeitet worden, der auch dem Rate der Stadt Leipzig zugegangen ist, der eine Arrondierung des staatlichen Forstbesitzes in der Nähe von Leipzig durch Ankauf geeigneter Waldflächen und ihre Aufforstung vorsieht. Schon aus Mitteln des diesjährigen Etats sind zur Verwirklichung dieses Planes Käufe getätigt worden, und in dem vorliegenden Staatshaushaltplan sei ein Betrag von 200 000 Mark eingestellt, der dazu bestimmt ist, Aufforstungen in der Nähe von Leipzig vorzunehmen. Außerdem haben sich die Sächsischen Werke bereiterklärt, den nördlichen Teil der Harth zunächst für 50 Jahre als Naturschutzpark zur Verfügung zu stellen, so daß er wohl voll und unberührt erhalten bleibt; ehe aber in dem südlichen Teil zu Kohlenabbauzwecken ein einziger Baum fällt, wird durch die eingeleiteten Maßnahmen eine mindestens gleichgroße Fläche bereits aufgeforstet sein.

Die Wiederaufnahme des Erzbergbaues

wird nicht wie in früheren Jahrhunderten von ausschlaggebender Bedeutung für die Wirtschaft unseres Landes sein und neue Reichtumsquellen erschließen, vielmehr wird aller Wahrscheinlichkeit nach der Betrieb nur eine nicht allzu erhebliche Verzinsung des investierten Kapitals bringen. Aber nach den von fachmännischer Seite aufgestellten Berechnungen harren für etwa 60 Millionen Mark Bleierze in der zu erschließenden Grube der Förderung, die der heimischen Wirtschaft, die auf Bleieinfuhr angewiesen ist, erhalten bleiben können und damit unsere deutsche Zahlungsbilanz indirekt verbessern. Deshalb glaubt die Regierung, das Projekt Ihnen zur ernsten Prüfung vorlegen zu können.

Die Porzellanmanufaktur Meißen

ist nicht minder von der herrschenden Wirtschaftskrise hart betroffen und leidet, ganz ähnlich wie dies nach den Befreiungskriegen im ersten Drittel des 19. Jahrhunderts der Fall gewesen ist, unter der verminderten Kaufkraft ihres bisherigen Kundenkreises, so daß größere Mengen ihrer hochwertigen Erzeugnisse auf Vorrat genommen werden müssen. Es besteht wenig Aussicht, daß hierin im Rechnungsjahr 1926 ein wesentlicher Wandel eintreten wird. Um der Porzellanmanufaktur, die in der keramischen Industrie künstlerisch und technisch unbedingt die erste Stelle einnimmt, über die ungünstige Zeit hinwegzuhelfen, bittet die Regierung, ihr im außerordentlichen Haushalt zur Verstärkung des Betriebskapitals 750 000 M. zu bewilligen. Im ordentlichen Haushaltplane sind 100 000 M. Reingewinn für die Porzellanmanufaktur eingestellt. Als Abschreibungen und Rücklagen sind dabei 195 000 M. angenommen worden.

Mit einer wesentlichen Steigerung der Einnahmen schließen die wasserwirtschaftlichen Betriebe ab.

Die Hoffnungen der sächsischen Wirtschaft umfassen auch den Luftverkehr. Die Gesellschaft hat den Flugplatz Heller

Die Begnadigungsentschließung der Sozialisten

In der gestrigen Sitzung des Rechtsausschusses standen verschiedene Fragen von zum Teil größerer Bedeutung auf der Tagesordnung. Ein Antrag der Kommunisten bezog sich auf Exzesse, im Anschluß an eine in Chemnitz stattgefundene Versammlung Nationalisten vorgekommen sind. Ein Antrag der Kommunisten forderte:

1. Versammlungen und Demonstrationen der faschistischen Verbände zu verbieten.
2. Maßnahmen zur Verhinderung bewaffneter Kundgebungen der Faschisten zu ergreifen.
3. Die Verfolgung und Bestrafung der an den Vorkommnissen in Chemnitz schuldigen Faschisten auf das energischste durchzuführen.
4. Zur Untersuchung eine Kommission Chemnitzer Betriebsräte zuzuziehen.

Unter Streichung des Wortes „Faschisten" wurden Anträge 2 und 3 angenommen, 1 und 4 abgelehnt. Selbstverständlich gerieten die Kommunisten durch die Streichung des Wortes „Faschisten" in Antrag 3 in einige Verlegenheit.

Ein Antrag Renner wünscht, daß die künstlerischen Veranstaltungen der Arbeitergesangvereine als gemeinnützige und damit steuerfreie Veranstaltungen erklärt werden. Renner hat die sozialdemokratische Fraktion schon im Plenum erklärt, daß sie dem Verlangen auf Steuerbefreiung dieser Veranstaltungen sympathisch gegenüberstehe, die enge Begrenzung des Antrags auf die Arbeitergesangvereine jedoch nicht als gerecht empfinde. Unsere Fraktion wird einen entsprechenden Antrag einbringen, so daß die Beschlußfassung über den vorliegenden Antrag entfallen wird.

Auch ein weiterer Antrag, und zwar der KPD., der eine Abänderung der Richtlinien über Ruhelohn- und Hinterbliebenenversorgung für die Gemeindearbeiter verlangt, wurde von der Beratung abgesetzt, nachdem die Regierung erklärt hatte, daß sie sich mit der Reichsregierung in Verbindung gesetzt hat, daß vom Reiche aus neue Bestimmungen, an die Sachsen anzulehnen gedenke, geplant seien. Vom sozialdemokratischen Standpunkt aus sind bereits gegen die ministeriellen Richtlinien über Ruhelohnordnung im Lande die stärksten Bedenken geltend gemacht worden, und es wird nötig sein, den Wünschen des Gemeinde- und Staatsarbeiterverbandes nachdrücklich Geltung zu verschaffen.

Ein volksparteilicher Antrag wünschte eine schärfere Ueberwachung des Gewerbebetriebes im Umherziehen, die schärfste Beachtung der bestehenden Vorschriften bei Ausstellung von Wandergewerbescheinen und die Verweigerung von Wandergewerbescheinen für den Handel mit Gegenständen des täglichen Bedarfs. Hierzu wurde von der Regierung erklärt, daß sie schon jetzt die größte Vorsicht bei Ausstellung von Wandergewerbescheinen anwende. Genosse Arzt charakterisierte den volksparteilichen Antrag als einen kleinlichen Versuch, sich bei gewissen Mittelstandskreisen in ein gutes Licht zu setzen. Die volksparteilichen Anträge wurden abgelehnt.

Abgelehnt wurde ein kommunistischer Antrag, der sich auf den Mieterschutz bezieht. Aus den Ausführungen des Regierungsvertreters ergab sich, daß der größte Teil der gewünschten Gesetzesänderungen entweder der rechtlichen Grundlage entbehren oder unzweckmäßig sein würden. Die sozialdemokratische Fraktion wird nun in sachkundiger Nachprüfung entscheiden müssen, ob aus dem kommunistischen Antrag einzelne Punkte verwertet werden können.

Der Tagesordnung angefügt wurde ein sozialdemokratischer Antrag, die Regierung zu ersuchen, Begnadigungen auch in solchen Fällen vorzunehmen, die mit der wirtschaftlichen oder politischen Erregung des Jahres 1923 in unmittelbarem oder mittelbarem Zusammenhang stehen. Hierzu erklärte Genosse Edel, daß die Haltung der Regierung, die von dem verfassungsmäßigen Einspruchsrecht gegen die sofortige Verabschiedung des Antrags im Plenum Gebrauch gemacht hatte, völlig unverständlich sei. Schon bei Beratung des sozialdemokratischen Amnestiegesetzes sei darauf hingewiesen worden, daß es unmöglich sei, durch Festlegung bestimmter Paragraphen alle diejenigen Delikte zu treffen, die zur Begnadigung kommen müßten. Der Antrag wolle daher, daß auch solche Delikte politischer Art begnadigt werden, die nicht unter die im Amnestiegesetz benannten Paragraphen fallen, und daß die Regierung Zweifelsfälle nachprüfe. Ministerialrat Dr. Schröder erklärte, die Regierung sei gegen den Antrag und fasse ihn nur als Anheimgabe an die Regierung und nicht als bindend auf. Dies ist zwar formell richtig, doch ist es selbstverständlich, daß erwartet werden kann, daß den Beschlüssen des Landtags Rechnung getragen wird. Nach kurzer Debatte wurde der Antrag gegen die bürgerlichen Stimmen angenommen.

Dresden so weit ausgebaut, daß vom 1 April an der Flugbetrieb vom Landa nach dem Heller verlegt werden kann. An den Ausbau der Flughäfen in Leipzig, Chemnitz und Plauen ist die Gesellschaft durch Uebernahme von Gesellschaftsanteilen beteiligt.

Die Sächsische Staatsbank

hat sich im Geschäftsjahr 1925 weiter erfreulich entwickelt. Es ist möglich gewesen, den Kreditansprüchen der sächsischen Wirtschaft in recht beachtlichem Maße nachzukommen, obwohl die ihr überlassenen Landeshauptkassengelder in letzter Zeit ganz beträchtlich von ihrem Konto haben abgezogen werden müssen. Dabei ist die Bank bemüht gewesen, die auf einen weitgehenden Preisabbau gerichteten Bestrebungen der Reichsregierung und der sächsischen Regierung durch eine tonangebende Herabsetzung der Zinssätze tatkräftig zu unterstützen.

Die Sächsische Landespfandbriefanstalt

hat ihren Betrieb am 1. Oktober 1925 aufgenommen. Zu meiner Freude kann ich mitteilen, daß die am vorigen Donnerstag in New York erfolgte Auflegung der ersten Serie sächsischer Industriepfandbriefe, obwohl der Gedanke, der ihrer Gründung zugrunde liegt, ein völlig neuer ist, ein großer Erfolg gewesen ist, so daß wir bereits in diesen Tagen in der Lage sind, der sächsischen Wirtschaft die ersten 20 Millionen Mark zinsgünstigen Kredit zu einem unter den heutigen Verhältnissen nicht zu niedrigen Zinsfuß für 20 Jahre zur Verfügung zu stellen.

Unter den allgemeinen Kasseneinnahmen ist in erster Linie zu erwähnen der

Sächsischen Werke

zu erwähnen, die wieder mit 10 Prozent eingesetzt ist. Die Entwicklung der Sächsischen Werke ergibt ein durchaus günstiges Bild. Die Braunkohlenförderung stieg von 1 880 000 Tonnen im Jahre 1924 auf 1 820 000 Tonnen im Jahre 1925, d. i. um [illegible] Prozent. Die Brikettherstellung von 106 000 auf 133 000 Tonnen, d. i. um 26 Prozent, während sich die Steinkohlenförderung in Zauckerode wegen der bekanntlichen Notlage im Steinkohlenbergbau nur unwesentlich erhöhte. Haldenbestände waren bei den Braunkohlenwerken so gut wie gar nicht vorhanden und halten sich auch in Zauckerode mit 5000 Tonnen unter dem Stande vom 1. Dezember 1924, nachdem sie im Mai mit annähernd 16 000 Tonnen ihren Höchststand erreicht hatten.

Die Stromerzeugung in Hirschfelde stieg von 255 Millionen Kilowatt auf 351 Millionen, also um 37.1 Prozent, und die gesamte nutzbare Stromabgabe von 356 Millionen Kilowatt auf 470 Millionen, also um 32 Prozent. Besonders sei noch darauf hingewiesen, daß die Wirtschaftlichkeit des Unternehmens, zumal der Arbeitsfriede während des ganzen Jahres nicht ein einziges Mal gestört worden ist, und die Leistung der Arbeiterschaft sich gehoben hat, wesentlich besser geworden ist. Erworben wurden im vergangenen Jahre das Elektrizitätswerk Olbersdorf und das Ueberlandstromwerk Lichtenberg. Außerdem wurden die Kraftwerke Westsachsen, an denen die Sächsischen Werke und die unter ihrem Einfluß stehende Elektra-A.-G. schon mit 57 Prozent beteiligt waren, mit den Sächsischen Werken fusioniert. Am Jahresende hatte die Aktiengesellschaft Sächsische Werke außer der bei Gründung der Werke übernommenen Schuld an die Landeshauptkasse und den inzwischen durch die Aufwertungs-Gesetzgebung hinzugekommenen Schulden aus Restkaufgeldern nur normale Verbindlichkeiten.

Was hier die

Zuschüsse zur produktiven Erwerbslosenfürsorge

anlangt, so sind 3 Millionen Mark (d. i. 1 Million Mark mehr als im Vorjahre) vorgesehen worden. Der Umfang der derzeitigen Erwerbslosigkeit rechtfertigt diese Maßnahme ohne weiteres. Im Gegenteil besteht eher die Befürchtung, daß mit dem eingestellten Betrage den tatsächlichen Verhältnissen nicht Genüge geleistet werden kann. Ueber die bezeichneten Einstellungen hinaus hat es sich die Regierung angelegen sein lassen, soweit es in ihren Kräften stand, der Erwerbslosigkeit zu begegnen. Dem Landtage wird demnächst der Entwurf einer Vorlage über die Beschaffung von Arbeitsgelegenheit für Erwerbslose zugehen, durch den erreicht werden soll, daß eine Anzahl der im Haushaltplan 1926 vorgesehenen Staatsaufträge und Arbeiten unerwartet der Verabschiedung des Staatshaushaltplanes durch den Landtag alsbald vergeben und in Angriff genommen werden können. Auch sollen leistungsfähigen und besonders von Erwerbslosigkeit heimgesuchten Gemeinden 2 Millionen Mark im Kreditweg zur Verfügung gestellt werden.

Auch die Einstellung bei dem den

Landesfürsorgeverband und die Wohlfahrtspflege

betreffenden Kapitel 88 weist eine wesentliche Steigerung und zwar um rund 1¾ Mill. M. (rund 18 Proz. der Bewilligung vom Jahre 1925) auf.

Die gesundheitlichen Verhältnisse in Sachsen haben sich weiter günstig entwickelt. Insbesondre sei darauf hingewiesen, daß

der Rückgang der Säuglingssterblichkeit

— von jeher ein Gradmesser für den Kulturstand eines Volkes — sich so niedrig gestellt hat, wie noch nie, seitdem darüber statistische Erhebungen in Sachsen gemacht wurden. Während im Durchschnitt der Jahre 1870 bis 1880 auf 100 Lebendgeborene 28,50 Todesfälle kamen, und diese Ziffer im Jahre 1924 immer noch 11 Proz. betrug, ist sie im Jahre 1925 auf 8,98 Proz. heruntergegangen. Dieser Rückgang ist zweifellos auf die verbesserten hygienischen Maßnahmen, insbesondre auf die Fürsorge für werdende Mütter und Stillende, zurückzuführen.

Daß wir im

Etat des Volksbildungsministeriums

wieder für die Volksschulen, die höheren Schulen und die Hochschulen alle Mittel zur Verfügung gestellt haben, die sich im Rahmen des Staatshaushalts irgendwie verantworten lassen, geht von der Ueberzeugung aus, die uns alle durchdringt, daß die Heranbildung unsrer Jugend zu einem tüchtigen, gebildeten Geschlecht eine unsrer wichtigsten Aufgaben ist, deren Kosten, richtig verwandt, wie ich auch als Wirtschafter betonen möchte, im besten Sinne produktiv aufgewendet werden. Trotz aller Sparsamkeit werden in dem neuen Haushalt doch für künstlerische Zwecke etwas größere Summen angefordert.

Präsident Winkler dankte dem Finanzminister für seine dem Lande geleistete erfolgreiche Arbeit und sprach ihm die besten Wünsche für sein neues Amt aus.

Die nächste Sitzung, in der die Aussprache über den Etat beginnt, findet am Mittwoch, dem 27. Januar, vormittags 11 Uhr, statt.

Ein Antrag Liebertasch, den kommunistischen Auflösungsantrag mit auf die Tagesordnung zu setzen, wurde wiederum mit großer Mehrheit abgelehnt.

Amtlicher Sportbericht

Bericht der Sächsischen Landeswetterwarte

Höhen um Dresden (Lößnitzberge bis Weißer Hirsch): Mäßiger Südost, — 7 Grad, 8 cm Schnee, Ski und Schlitten gut. — Geising-Altenberg: Bedeckt und Schneefall, mäßiger West, — 4 Grad, 35 cm Schnee, Ski und Schlitten sehr gut. — Schmilka (Großer Winterberg): Bedeckt, mäßiger Ost, Rauhreif, prachtvolle Winterlandschaft, — 10 Grad, Schlitten gut. — Schwartenberg bei Neuhausen: Bedeckt, mäßiger West, — 5 Grad, 22 cm Schnee, 9 cm Neuschnee, Ski und Schlitten sehr gut. — Oberwiesenthal (Fichtelberg): Bedeckt und Schneefall, lebhafter Nordwest, — 6 Grad, 104 cm Schnee, 2 cm Neuschnee, Ski und Schlitten sehr gut. — Augustusburg: Dicker Nebel, mäßiger West, — 3 Grad, 25 cm Schnee, Ski und Schlitten sehr gut. — Oberrehefeld-Moldau-Fischerhaus: Bedeckt, mäßiger Südwest, — 8 Grad, 25 cm Schnee, Ski und Schlitten sehr gut. — Brocken (Harz): Bedeckt und Nebel, mäßiger West, — 6 Grad, 122 cm Schnee, Ski und Schlitten sehr gut. Leichter Schneefall, Sportverhältnisse unverändert gut.

•

Naturfreundehaus Dönschten: —5 Grad, 30 cm Schnee, Ski und Schlitten gut. — Naturfreundehaus am Zirkelstein (Sächs. Schweiz): — 5 Grad, 20 cm Schnee, Ski und Schlitten gut. — Naturfreundehaus am Valtenberg (bei Neukirch, Lausitz): — 5 Grad, 20 cm Schnee, Ski und Schlitten gut.

Perlach 1919.

„Lassen Sie die Schweine aber nicht wieder gerade in der Mittagszeit umlegen, Feldwebel! Unsere Leute wollen natürlich auch nicht, daß ihnen wegen jeder Lappalie das Essen kalt wird!"

Leben • Wissen • Kunst

Wer seinen Vater lieb hat...

Erstaufführung im Neuen Theater

Der Gegensatz zwischen alter und neuer Generation spielt in dramatischen Dichtung der deutschen Moderne eine große Rolle; er bis zum „Vatermord" hat er geführt. Bei den dänischen Theatern steht das gleiche Thema schon länger auf der Tagesordnung; hier bemächtigten sich seiner die Lustspielschreiber, die Spannung sich ohne Fluch und Totschlag in heitere Zufriedenheit. Die dänischen Väter scheinen weniger hartnäckig zu sein und sich der Erziehung durch ihre Sprößlinge williger zu unterwerfen als die deutschen. Den Eindruck gewann man aus Edmanns Vater und Sohn, womit das Neue Theater in seinem ersten Spieljahr einen schönen Erfolg errang, und man empfing ihn wieder von Magnussens dreiaktigem Lustspiel Wer seinen Vater lieb hat..., das gestern am gleichen Ort zum ersten Male gegeben wurde.

Wie wird die neue Regierung aussehen? Diese Frage, die für Deutschland erst am Dienstag eine allerdings unbefriedigende Antwort fand, klingt uns aus dem ersten Akt des Stückes entgegen. Der hat den Redakteur des „Vaterland", Professor Peter Gramm, den ehrgeizigen Streber, mit der Kabinettsbildung beauftragt; er weiß, daß nur eine breite Basis ihn tragen kann, und er sucht bald Anschluß nach links. Er geht zu seinem heftigsten politischen Gegner, dem Redakteur der „Presse", Hans Justesen, und bietet ihm das Kultusministerium an. Und dieser findet sich nach anfänglichem Zögern zur Koalition bereit. Aber Justesens besseres Ich, seine allen Kompromissen abholde Jugend lebt fort in seinem Sohn und wacht über ihn. Die Sitzung der Parteien hat stattgefunden, das faule Ei ist geschlossen, die Meldung davon geht an die Zeitungen; zufällig sieht der Sohn Svend die Notiz in der „Presse": Justesen, läßt sich gegen, hat energisch abgelehnt. Natürlich ist der Vater am nächsten Morgen voll Empörung, aber Svend beweist ihm aus alten Zeitungen, daß er, Justesen, seiner eigenen Vergangenheit ins Gesicht schlüge, wenn er sich zu einem Kollegen Gramms hergäbe. Und der Alte muß sich, der Sohn schließlich recht geben und tritt zurück — was die „Presse" [illegible], bleibt also, bis auf das energisch, wahr.

Das ist der Kern des Lustspiels, der leider den Fehler hat, in einer wichtigen Stelle faul zu sein: Ob Justesen annimmt oder [illegible] hat, das zu entscheiden liegt nicht in seiner Macht allein, sondern [illegible] mindestens so sehr wie von seinem Willen von der Meinung seiner Partei ab. Erfreulich an Magnussens Werk bleibt trotzdem, daß es — und anders als Freytags „Journalisten" — ein so wichtiges Gebiet menschlicher Geistestätigkeit wie die Politik in den Mittelpunkt der Handlung rückt und so das dramatische Stoffgebiet erweitert.

Die Aufführung, die Karl Koch leitete, litt unter Unsicherheiten, an der zum Teil Nichtbeherrschung der Rollen die Schuld hatte. Die recht dünnen ersten beiden Akte hätten von den Darstellern Fülle und Schwung erhalten müssen. — Vollwertig war Richard Eivenack als Justesen, der mit seinem Humor seinen Umfall und seine Besserung vergoldete; gut waren in kleineren Partien Walter Reuschle, Paul Lewitt, Karl Koch und Herbert Luderer. Ottokar Dahlkampf hingegen paßte in seine Rolle so wenig wie in seine Hose, und einfach unmöglich war Ilse Voigt, die sich in der Partie eines natürlich empfindenden Mädchens so geschraubt und gespreizt gab, daß man sie dauernd davor hätte warnen mögen, sich eine Verzierung abzubrechen. pm.

Theater

Berthold Viertels „Bacchantinnen" in Mannheim. Aus Mannheim wird berichtet: Die Uraufführung von Berthold Viertels Neuformung der „Bacchantinnen" des Euripides (Verlag: Jakob Hegner, Hellerau) am Mannheimer Nationaltheater bereitete eine große literarische Ueberraschung. Viertels Uebertragung ist eine hochdichterische Leistung, die der tragischen Sprache Magie und starken Strom gab, dem Theater aber ein Werk schuf, das gerade die großen Bühnen interessieren dürfte. Die Dichtung ist der modernen Theaterform angepaßt, für Sprecher von hohem Niveau müßte sie vor allem lohnend sein. Der Eindruck der hiesigen Uraufführung war, wenn auch die Regie ihre dramaturgische Aufgabe nicht durchaus zu erfüllen wußte, sehr nachhaltig und packend. Man hatte das Werk mit heißem Fleiß einstudiert. Die Darsteller hatten energisch gearbeitet. Leider brachte die Regie von Wlach nicht genug Bewegung in die tragischen Vorgänge, beharrte vielmehr bei betonten Bildwirkungen. Auch die Instrumentierung der Chöre war nicht immer glücklich. Von den mitwirkenden Künstlern ist Marie Andor als Agave besonders zu nennen, die in den Geist der Tragödie mit großem Gefühl eingedrungen war. Man empfand durchaus den Zustand, „wo", nach einem schönen Wort von Goethe, „die Individualität verschwindet und das, was durchaus recht ist, hervorgebracht wird". Der Komponist Ernst Toch hatte für die Uraufführung eine besondere Musik geschrieben, die dem Werk eine breite dunkle Unterströmung verleibt.

Konzerte

Zwölftes Sinfoniekonzert der Volksbühne. Ein zweisätziges, zum erstenmal in Dresden gespieltes Konzert in A-Dur für Hörner, Oboen, Fagott und Streichorchester von Friedrich Händel, von Johannes Brahms das Violinkonzert und die vierte (E-Moll-) Sinfonie — ein Programm fürwahr, das in der glücklichen Auswahl wie in der Fülle und Schönheit des Dargebotenen vorbildlich für einen großen Orchesterabend ist. Und ein großer Abend war es; für die meisten der Zuhörer wohl gar ein Ereignis. Denn man musizierte mit der Eindringlichkeit eifervoller Hingabe. Es war ein Kampf Jakobs mit den Engeln. Vielleicht hat Brahms' E-Moll-Sinfonie noch niemals eine so große Zuhörermenge in dem Maße wie gestern gepackt. Solches vollbrachte Eduard Mörikes Führerkunst und das hochvermögende Mitgehen seiner treuen Musikerschar. Und so war es leicht zu verstehen, daß vor der Sinfonie das Orchester, nach ihr das Publikum dem Dirigenten Mörike demonstrativ huldigte. — Den Solopart im Violinkonzert spielte Francis Aranyi aus Budapest. Er gewann die volle Sympathie der Zuhörer durch zwar nicht große, aber süße Tongebung und sauberen, beherrschten, echt musikalischen Vortrag, so daß Aranyi für herzliche, langandauernde Beifallsbezeigungen zu danken hatte. P. B.

Dresdner Kalender

Theater am 22. Januar. Opernhaus: Anrechtsreihe A: Ariadne auf Naxos (7½). Volksbühne Nr. 8474 bis 8580. — Schauspielhaus: Anrechtsreihe A: Iphigenie auf Tauris (7½). Volksbühne Nr. 1265 bis 1289. — Albert-Theater: Madame Sans-Gêne (7½). Volksbühne Nr. 5201 bis 5260. — Zentraltheater: Gastspiel der Gilbert-Tournee: Nichi (8). — Neues Theater (Ostra-Allee, neben dem Staatstheater): Wer seinen Vater lieb hat (7½). Volksbühne Nr. 641 bis 890. — Residenztheater: Gastspiel Lea Seidl: Der Orlow (7½). — Theater am Wasaplatz: Das Glücksmädel (8).

Albert-Theater. Für die am Sonntag stattfindende Morgenfeier zu Ehren von Romain Rolland, veranstaltet von dem Sächsischen Friedenskartell, hat die Dichterin Annette Kolb einen einleitenden Vortrag zugesagt. Am 31. Januar wird eine Morgenfeier zu Ehren des 50. Geburtstages von Herbert Eulenberg veranstaltet.

Dresdner Volksbühne. Laut Inserat in der heutigen Nummer findet die Mitgliederversammlung des Vereins Dresdner Volksbühne nicht am 24. Januar, sondern erst am Sonntag den 31. Januar, vormittags 10 Uhr, in der Aula des Vitzthum-Gymnasiums, Dippoldiswaldaer Gasse 9, 2., rechts, statt. Tagesordnung wie bereits bekanntgegeben.

Volkshochschule. Dienstag den 26. Januar beginnt: Dr. Kurt Schadendorf: Die Ernährung des Menschen, 7½ Uhr, im Hörsaal des Deutschen Hygiene-Museums, Zirkusstraße 38. Teilnehmerkarten hierzu in der Geschäftsstelle, Georgplatz 5, 1. — Wegen beruflicher Verhinderung von Otto Bernstein muß Dienstag den 26. Januar der Vortrag ausfallen. Nächster Abend: 2. Februar. Es wird nochmals darauf hingewiesen, daß die Vorträge von Otto Bernstein (Montags und Dienstags) nicht im Volkshochschulheim, sondern im Vitzthumschen Gymnasium, Dippoldiswaldaer Gasse Nr. 9, stattfinden.

Kleine Mitteilungen

Einen Aufruf für ein Heine-Denkmal in Düsseldorf schicken Herbert Eulenberg und H. H. Ewers in die Welt. Sie bitten alle Freunde des Dichters, die dazu in der Lage sind, Beiträge an den vorbereitenden Denkmalsausschuß z. H. von Dr. H. Eulenberg in Kaiserswerth bei Düsseldorf zu senden, damit die Mittel zur Errichtung des Monuments zusammenkommen.

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id416951805-19260121/3 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

Unsere Versand-Abteilung erledigt für auswärts Wohnende umgehend alle Bestellungen

Modehaus Renner / Dresden / Altmar
Im alleinigen Besitz von Martin Renner und Famil

Während unseres Inventur-Verkaufs

Damen-Mäntel

Jetzt ist die Zeit, sich einen mollig-warmen, modernen Wintermantel zu einem ganz niedrigen Preis zuzulegen. Das Wort „Inventur-Verkauf" bei Renner
alles. Versäumen Sie nicht diese nie wiederkehrende Gelegenheit zum vorteilhaftesten aller Qualitäts-Einkäufe

Mantel aus meliertem Winterstoff, mit und ohne Gürtel zu tragen ..... M **3.50**
Mantel aus farbigem Mouliné-Travers, seitliche Biesen- und Faltengarnitur, mit Tellkragen ..... M **5.95**
Mantel aus gutem warmen Flausch, in dunklen Farben, mit Falten- oder Biesenstepperei ..... M **6.50**
Mantel aus gutem melierten Flausch, lose Form, auch mit Gurt zu tragen ..... M **8.50**
Mantel aus farbigem Mouliné-Flausch, schöne Glockenform, mit imitiertem Pelzkragen ..... M **12.-**
Mantel aus bestem melierten Stoff, zum Teil mit angewebtem Futter, in geradliniger oder Glockenform ..... M **14.50**
Mantel aus gutem reinwollenen Mouliné-Travers, in verschiedenen schönen Formen und Farben ..... M **16.50**
Mantel aus gutem warmen Winterstoff, seitliche Faltengarnitur und Knopfverzierung, in schwarz und farbig ... M **18.-**
Mantel aus farbigem Mouliné-Velour, flotte Form, mit Pelzkragen ..... M **19.50**
Mantel aus bestem reinwollenen Velour-Travers, in verschiedenen Ausführungen ..... M **24.-**
Mantel aus gutem reinwollenen Velour de laine, schöne Glockenform, mit Gürtel ..... M **26.-**
Mantel aus bestem reinwollenen Ottoman, leichte Form, Kragen zum Hochstellen ..... M **28.-**
Mantel, guter reinwollener Velour-Mouliné, seitliche Glocke, verschiedene Farben, sehr preiswert ..... M **29.-**
Mantel, bester Velour de laine, jugendliche Glockenform, Kragen zum Hochstellen ..... M **34.-**
Mantel, bester farbiger Velour de laine, mit vollem Pelzkragen, sehr gute Ausführung ..... M **32.-**
Mantel, guter Velour de laine, flotte Glocke, in grün und braun am Lager, sehr elegant ..... M **36.-**
Mantel, farbiger Velour de laine, halb auf Damasse gefüttert, in verschiedenen Formen ..... M **42.-**
Mantel, bester Ottoman, halb auf Damasse gefüttert, mit Pelzkragen, sehr preiswert ..... M **64.-**
Mantel, bester farbiger Velour de laine, mit schönem Pelzkragen, halb auf reiner Seide ..... M **64.-**
Mantel, bester Velour de laine, in schönen Karos, ganz auf reiner Seide, hochelegante Ausführung ... M **68.-**
Staubmantel aus imprägniertem Covercoat, nette Herrenform, besonders preiswert ..... M 24.-, 18.50, **9.50**
Gummimantel, beste Gummierung, tadelloser Oberstoff, mit Gürtel ..... M 36.-, 22.-, **15.-**
Lodenmantel aus gutem imprägnierten Stoff, weite Form, mit Gürtel und verstellbarem Kragen ..... M 34.-, 22.-, **16.50**
Lederolmantel mit Covercoatabseite, an beiden Seiten zu tragen, Kragen zum Hochstellen ..... M **25.-**
Mantel aus farbigem Cordstoff, mit angewebtem Futter, in verschiedenen Ausführungen ..... M **15.-**
Jacke aus dickem Mirzaloffstoff und farbigem Astrachan, ganz gefüttert, besonders preiswert ..... M **19.-**
Mantel aus schwarzem Astrachan (gepreßter Plüsch), ganz auf schwarzem Futter ..... M **27.-**
Mantel aus farbig. Viberette (Wollplüsch), ganz auf buntem Futter, besonders preiswert ..... M 48.-, 39.-, **32.-**
Mantel aus schwarzem Flauschstoff, gute Qualität, lose Form, auch mit Gürtel zu tragen ..... M **13.-**
Mantel aus schwarzem Velour de laine, jugendliche Form, mit vollem Sealkanin-Kragen ..... M **18.-**
Mantel aus schwarzem Eskimo, guter Frauenschnitt, in verschiedenen Ausführungen ..... M 48.-, 36.-, **26.-**
Mantel aus schwarzem Cordstoff (Krimmer-Ersatz), ganz auf gutem Clothfutter ..... M **29.-**
Jacke, farbiger Plüsch, lose Form, mit Gürtel und verstellbarem Kragen, besonders preiswert ... M 68.-, 48.-, **29.-**
Jacke, guter farbiger Krimmer, nette Form, mit Schalkragen, ganz auf Foulardine gefüttert ..... M 58.-, **38.-**
Mantel, farbiger Astrachan (gepreßter Wollplüsch), ganz auf gutem Futter, gute Ausführung ..... M **38.-**
Mantel, guter Mohärplüsch, flotte Form, in braun, ganz auf Foulardine gefüttert ..... M 79.-, 68.-, **58.-**
Mantel, schwarzer Astrachan, besonders gute Mohärware, ganz auf gutem Futter ..... M **48.-**
Mantel, schwarzer Ural, ganz mit gutem Cloth gefüttert, lose Form, mit Gürtel, gute Verarbeitung ..... M **49.-**
Mantel, schwarzer Samt-Velour du Nord, ganz gefüttert, lose Form, sehr gute Ausführung ..... M **44.-**
Mantel, guter gepreßter Seidenplüsch, ganz auf Damassefutter, vorzügliche Ausführung ..... M **78.-**

Auskunft über erleichterte Zahlungs-Bedingungen erteilt unsere Rechnungs-Abteilung / Direkter Zugang An der Kreuzkirche 9,

RENNER

Modehaus · Dresden-A. Altmarkt

Im Gehöfte des Gutsbesitzers **Hermann Titel** in **Großerkmannsdorf Nr. 8** ist die **Maul- und Klauenseuche** ausgebrochen. **Sperrbezirk:** Das Titel'sche Seuchengehöft. **Beobachtungsgebiet:** Die übrige Gemeinde Großerkmannsdorf. **Schutzzone:** Gemeinden Arnsdorf, Kleinwolmsdorf, Hellerode, Kleinröhrsdorf, Lopperodorf, Bischofswalde, Pennig, Schönburg, Ottendorf-Okrilla, Seifersdorf, Grünberg, Dermsdorf, Staatsforstreviere Weißer Hirsch, Langebrück mit Kleinröhrsdorfer Anteil und Klotzsche, ferner die Gemeinden Wachwitz, Bredebourg, Hosterwitz, Pillnitz, Söbrigen, Übergeritz, Pappritz, Gönnsdorf, Schönfeld, Schullwitz, Ullersdorf, Cunnersdorf bei Schönfeld, Wesnitz bei Dresden, Kriebstendorf, Walschendorf, Zaschendorf, Borthberg, Meißendorf und Rockau.

Für den Sperrbezirk gelten die §§ 160—164, für das Beobachtungsgebiet die §§ 166 und 167 und für die Schutzzone § 168 der Bundesratsvorschriften zum Reichsviehseuchengesetz vom 26. Dezember 1911 (RGBl. 1912 S. 3 ff.) [b 80]

Dresden, am 19. Januar 1926

V. I. 1587/26. **Die Amtshauptmannschaft.**

Turnverein Weistropp u. Umg.
Sonntag den 24. Januar 1926
nachm. 2 Uhr für Kinder, abends 7½ Uhr für Erwachsene
im Gasthof Weistropp
Anschliessend: FEINER BALL
Hierzu laden ganz ergebenst ein
Der Turnrat und **Alfred Brenzke.** [b 829

Die Mühle im Schwarzwald
Volkstümliches Charakterstück in 4 Bildern
unter Mitwirkung des Seltmann-Orchesters

Die ausgeschriebene Stelle eines
Geschäftsführers
für die **Dresdner Volksbühne E.**
hat sich erledigt.
Originalzeugnisse werden zurückgesandt

Guter Verdienst
vom Schreibtische zu erledigen. Prospekt gratis.
F. Kürich, Zittau
Äußere Weberstr. 40 b

Suche in Ottendorf-Okrilla
für sofort möbl. Schlafstelle. Näheres bei **R. Dietsch,** Dorfstr. [m 74

Nach schwerem Leiden entschlief am 19. Januar nachts meine treue Kameradin, unsere liebe, gute Mutter
Frau **Marie Lehmann**
geb. Beilig
im Alter von 50 Jahren.
In tiefster Trauer:
Max Lehmann nebst Söhnen Martin u. Erwin.
Die Einäscherung erfolgt Sonnabend den 23. Januar, nachmittags 2 Uhr, im Krematorium Tolkewitz. [m 76

Dresdener Volksbühne E.V
Mitgliederversammlung
findet **nicht** am 24. Januar 1926, sondern **am 31. Januar 1926 (Sonntag), vormittags 10 Uhr,** in der Aula des Vitzthumschen Gymnasiums, Dippoldiswaldaer Gasse 9, II. r., statt.
Tagesordnung wie bereits bekanntgegeben.
b 800 **Der Gesamtvorstand.**

Fern von seinen Lieben, ach, entschlief ganz unerwartet am 19. Januar 1926 in Detmold unser vielgeliebter, guter Sohn und Bruder, mein liebes, treues Carlchen, der
Dekorationsmaler
Carl Damm
im Alter von 27 Jahren.
Dresden, Dippoldiswaldaer Gasse 4
Um ihr Liebstes trauern:
seine Mutter **Alwine verw. Damm**
sein Bruder **Fritz**
und seine **Else**
b 82] **Familie Kilian,** Potschappler Str. 9.
Nach der Ueberführung betten wir ihn voraussichtlich Sonnabend den 23. Januar 1926, mittags 1 Uhr, auf dem Löbtauer Friedhof in Vaters Grab.

Zurückgekehrt vom Grabe meines lieben Mannes, unsres unvergeßlichen Vaters und Sohnes
Herrn **Richard Kempe**
sagen wir allen den **innigsten Dank.**
Dresden-N., Trachenberger Straße 50
In tiefstem Weh:
Ella verw. Kempe
nebst Kindern und Angehörigen
Oskar Kempe und Frau
nebst Angehörigen.
[b 83

Linien 10, 15, 17. — Tel. 21 213.
Watzkes Tanzpalast
Dresden-N., Leipziger Straße.
Freitags und Sonntags
Dresdens grösster Jazz.
Außerdem: **Pariser Musik.**
Uebertrifft alles. [b 38

Hierdurch die traurige Nachricht, daß unsere herzensgute Tochter, innigstgeliebte Schwester, Schwägerin und Tante
Helene Richter
im Alter von 34 Jahren an den Folgen einer schweren Operation plötzlich und unerwartet entschlafen ist.
Dresden, Wachsbleichstr. 21. In tiefer Trauer: **Die Hinterbliebenen.**
Die Einäscherung erfolgt am 23. Januar, nachmittags 2½ Uhr, im Krematorium zu Tolkewitz. [b 84

Hierdurch allen Verwandten und Bekannten die tieftraurige Nachricht, daß unser Sohn und Bruder
Werner Meutzner
infolge eines Unglücksfalles im Alter von 14 Jahren verschieden ist.
Dresden-N., 20. Januar 1926. [b 80
Familie H. Meutzner.
Die Einäscherung erfolgt Freitag, nachm. 2½ Uhr, im Krematorium zu Tolkewitz.

Fleischverkauf
Argent. Schinkenfleisch I. Q.
Rostbraten ... 0.95
2 Pfd. Braatenfleisch 1.50
2 Pfd. Rindfleisch ... 1.70
2 Pfd. Kochfleisch ... 1.50
Frischwurst, Schweine- u. Rindfleisch, Pfd. 1.00
Schandauer Str. 14

Pa. Beerenwein
lieferbar Ltr. 75 ₰
Dr. Priesnitz, Meißner Str. 13 u. Ata Str. 23 I.

Postkarten
in Bild-Vergrößerung. R. Jähnig, Marienstr. 12

Selbstgefert. Zigarren
6 Std. 40 Pf., gestanzt, Zigarrenmaß 5 Pfd. 1.50 verkauft **Kohmann,** Jorchbachstraße 23 und Schäferstraße 8 (Kirche)

Sofa m. 2 Sesseln
billig verkauf. Altstädter Straße. [b 33

Gebr. Roßhaare kauft **Seidel,** Tzschirnstr. 12 [b 84

Auswanderer
Unsre **Oeffentliche Vorsammlung** am **23. Januar 1926,** abends 7½ Uhr, im Lokal der Bayrischen Krone, Neumarkt
Damen und Herren
zum Besuch von Privatkundschaft für Textilgeschäft gesucht. Marschallstraße 7, 2.

Die Müllern zu der Schulzen sprach:
Vergiß mir heut' „**Sanussa**"
Nur auf die Firma **Horing** ...
Die allen dieses Labsal brachte.

Republikaner! Lest die Volkszeitung!

Zur Fürstenabfindung

Die Kommunistische Partei hat an den Bezirksvorstand ein Schreiben gerichtet, in dem zu einer gemeinsamen Demonstration in der Frage der Fürstenabfindung aufgefordert wird. Hierzu hat der Bezirksvorstand folgendes Antwortschreiben abgesandt:

Wir haben schon mehrfach betont, daß wir in der Frage der Fürstenabfindung die Meinung vertreten, eine erfolgreiche Aktion nur auf zentraler Grundlage zu veranstalten. Deswegen müssen wir die Beteiligung an der geplanten Kundgebung ablehnen. Wir erwarten in nächster Zeit, daß eine umfassende Aktion von unsrer Reichsparteileitung eingeleitet wird und werden diese Aktion mit allen Kräften aufnehmen.

Der Bezirksvorstand der SPD. Ostsachsen.
J. A.: Artur Arzt.

Sachsen

Er wagt es!

Dr. Dehne doch Finanzminister!

Wie in der Presse gemeldet wird, hat die demokratische Fraktion Herrn Dr. Dehne zum künftigen sächsischen Finanzminister auserkoren. In der demokratischen Neuen Leipziger Zeitung, die ja zweifellos gut unterrichtet sein muß, lesen wir folgendes:

Als Nachfolger Dr. Reinholds im sächsischen Finanzministerium kommt in erster Linie der Landtagsabgeordnete Dr. Dehne in Frage. Dr. Dehne gehörte dem sächsischen Landtag seit 1920 an und spielte seit seinem Eintritt eine führende Rolle. Er war besonders der Sprecher der Fraktion bei den Etatsberatungen. Bis Mitte 1925 bekleidete er das Amt eines Ministerialdirektors im Arbeits- und Wohlfahrtsministerium und wurde dann zum Direktor der Sächsischen Bank zu Dresden, der einzigen Privatnotenbank Sachsens, gewählt. Dr. Dehne steht im 52. Lebensjahre und ist aus der Kommunalverwaltung hervorgegangen. Er war vor seinem Uebertritt in den Staatsdienst Oberbürgermeister in Riesa, dann Stadtrat in Dresden und später Oberbürgermeister in Plauen. Von dort wurde er während des Krieges zur Bearbeitung der Wirtschaftsfragen in das sächsische Ministerium berufen und als wirtschaftlicher Referent der Sächsischen Gesandtschaft in Berlin zugeteilt. Dr. Dehne ist der Führer der Demokratischen Partei in Dresden und im Wahlkreise Dresden-Bautzen als stellvertretender Landesvorsitzender der Landesorganisation der Demokratischen Partei und stellvertretender Fraktionsvorsitzender.

Herr Dehne ist zweifellos ein Mann von allerhand Fähigkeiten. Seine Reden im Landtag zeichnen sich durch Sachlichkeit, Klarheit und Knappheit vor dem meisten aus, was man sonst in diesem Parlament zu hören bekommt. Aber sie zeigen leider auch oft, daß dieser demokratische Führer in Wirklichkeit kein Demokrat ist, sondern höchstens ein aufgeklärter Beamter mit einigen liberalen Anwandlungen. Dehne steht auf dem äußersten rechten Flügel seiner Partei, und von wirklich demokratischer Gesinnung ist bei ihm sehr oft verdammt wenig zu spüren. Durch den Eintritt Dehnes in die Regierung würde das gegenwärtige Kabinett für die sozialdemokratische Partei nicht erträglicher werden, und es ist zu befürchten, daß diese Regierung noch mehr als bisher eine Politik treiben wird, die die schärfste Kritik unserer Parteigenossen herausfordert.

Wie wir hören, wird Herr Dehne von seiner Bank beurlaubt, so daß er eventuell, wenn seine Ministerherrlichkeit ein schnelles Ende findet, auf seinen alten Posten zurückkehren kann.

Das Schicksal der sächsischen Politik

In der sächsischen bürgerlichen Presse zerbricht man sich anhaltend den Kopf des sozialdemokratischen Parteivorstandes. Die Leipziger Neuesten Nachrichten beschäftigen sich mit der Frage der Landtagsauflösung. Sie führen aus, daß sich die Mehrheit der sozialdemokratischen Landtagsfraktion nach wie vor gegen die Landtagsauflösung sträube und die Entscheidung über das Schicksal der sächsischen Politik wieder einmal außerhalb unsres Landes beim Reichsparteivorstand der SPD. liege. Sie fassen aber bei dem Gedanken an den Reichsparteivorstand Beruhigung, sie sind der Meinung, daß der Parteivorstand bei der neuen Lage im Reich offenbar darauf spekuliere, daß nach Ueberwindung des wirtschaftlich schweren Winters die Große Koalition im Reiche gebildet werde, es werde daher dem Parteivorstand schwer fallen, den erforderlichen politischen Grund für die Landtagsauflösung in Sachsen zu finden, so daß mit der Möglichkeit gerechnet werden müsse, daß die Linkssozialisten wieder einen Reinfall erleben.

Leider verraten uns die Leipziger Neuesten Nachrichten nicht, woher sie ihre Information über die Stellung des Parteivorstandes haben. Sollten die Leipziger Neuesten Nachrichten nicht auf den Gedanken kommen, daß möglicherweise dieselben Tatsachen, die ihnen Anlaß zur Zufriedenheit mit der gegenwärtigen Regierung geben, dem Parteivorstand der SPD. Anlaß geben könnten, daran zu zweifeln, daß die Aufrechterhaltung des bestehenden Zustandes in Sachsen noch zweckmäßig ist.

Demokratische Wirtschaftstagung

Interna aus der letzten Regierungsbildung

In Dresden fand am Mittwoch eine Gründungsversammlung des Wirtschaftsausschusses der Demokratischen Partei in Sachsen statt. Der Ausschuß bezweckt, den der Demokratischen Partei in Sachsen angehörenden oder ihr nahestehenden selbständigen Unternehmern, Industriellen, Kaufleuten und Handwerkern sowie den dem Handel und der Industrie nahestehenden Kreisen Gelegenheit zu geben, alle sie berührenden wirtschaftlichen und sozialen Fragen, insbesondere auch die Gesetzgebungs- und Verwaltungsangelegenheiten, unter sich zu beraten und den Parteivorstand und die Fraktionen des Reichstags und des Landtags in der Durchführung der diesen obliegenden Aufgaben zu unterstützen.

Zum Ausschußvorsitzenden wurde Landtagsabg. Dr. Kastner, Dresden, gewählt. Stellvertreter sind Fabrikbesitzer Bahner, Oberlungwitz, Direktor Weber, Leipzig, und Kaufmann Füssel, Dresden.

Im Anschluß daran hielt Reichstagsabg. Dr. Fischer, Berlin, einen längeren Vortrag, in dem er zunächst auf die Vorgänge bei der Bildung der neuen Reichsregierung einging.

Nachdem er dann ausgeführt hatte, daß es mit Rücksicht auf Locarno richtig gewesen sei, Luther und Stresemann wieder mit der Führung der Reichsgeschäfte und der Außenpolitik zu betrauen, erklärte Dr. Fischer, daß die Art, wie Dr. Luther den Demokraten in der Regierungsbildung entgegengetreten sei, bitter enttäuscht habe. Zwar wisse er nicht, ob Luther an der Begrenzung des Auftrags an Dr. Koch zur Regierungsbildung mitgewirkt habe, jedenfalls sei es von ihm falsch gewesen, daß er nicht von sich aus die Demokraten gegen die Ablehnung des Dr. Koch durch die Bayerische Volkspartei in Schutz nahm. Der Vorstoß der Bayerischen Volkspartei sei ein partikularistischer und deshalb reichsfeindlicher gewesen, und daher sei es unverständlich, daß ihn der Reichskanzler nicht abgelehnt habe. Die Dinge seien dann so gelaufen, daß Luther, nachdem die Demokraten an Dr. Koch festhielten, mit den Demokraten überhaupt nicht mehr verhandelt habe. Es sei vielmehr die nochmalige Berufung der Parteiführer durch den Reichspräsidenten gefolgt und dann habe Dr. Koch im Interesse der jungen Republik verzichtet. Trotzdem habe die Bayerische Volkspartei eine Niederlage erlitten, denn Dr. Külz und Dr. Reinhold seien ebenso echte Demokraten wie der Parteivorsitzende Koch.

Im weiteren Verlaufe seiner Ausführungen erhob Dr. Fischer heftige Vorwürfe gegen die Deutschnationalen wegen ihrer Verantwortungslosigkeit, er glaubte aber auch der Sozialdemokratie Vorhaltungen machen zu sollen, die nach seiner Meinung in diesem Falle nicht das an Verantwortung aufgebracht habe, was erwartet worden sei. Das Ziel bleibe aber, wenn sie auch im Augenblicke nicht erreicht worden sei, die Große Koalition. Wenn es seine Partei auch der Sozialdemokratie gegenüber nicht an Kritik fehlen lassen werde, so werde sie doch eine Haltung einnehmen, die die Erreichung dieses Ziels nicht erschwere.

Im zweiten Teile seines Vortrags behandelte der Redner Wirtschaftsfragen, wobei er auf die besondere Bedeutung der kommenden Weltwirtschaftskonferenz hinwies und den raschesten Eintritt Deutschlands in den Völkerbund forderte.

Die sächsische Industrie und die Wirtschaftslage

In der Presse veröffentlicht der Verband der Sächsischen Industriellen längere Ausführungen über die Wirtschaftslage, die aber nichts wesentlich Neues enthalten. Selbstverständlich läßt der Verband die Gelegenheit nicht vorüberziehen, ohne den üblichen kapitalistischen Steuerwutschen Ausdruck zu verleihen.

Entschädigung für Wasserkraftinhaber

In der Mittwochsitzung des Haushaltausschusses B wurde dem Antrag der Volkspartei auf Entschädigung der Wasserkraftinhaber in Uebereinstimmung zwischen dem Regierungsvertreter und allen Parteien folgende abgeänderte Fassung gegeben:

Der Landtag wolle beschließen, die Regierung zu ersuchen, umgehend dem Landtag ein Gesetz vorzulegen, durch das dem Wassergesetz folgende Bestimmung eingefügt wird:

Wird auf Grund des Enteignungsgesetzes oder des Wassergesetzes zugunsten eines Unternehmens, das die Erzeugung elektrischer Arbeit durch eine Wasserkraftanlage bezweckt, einem Wasserrichtwerk die Wasserbenutzung entzogen oder beschränkt, so kann auf Antrag eines der Beteiligten als Entschädigung die Lieferung von elektrischer Arbeit statt oder neben einer Geldvergütung festgesetzt werden.

Ersparnisse durch den Beamtenabbau

Der Haushaltausschuß A behandelte in seiner gestrigen Sitzung eine Reihe von Anträgen und Eingaben. Die Beschlußfassung über die Vorlage betreffend Einstellung des Personalabbaus wurde vertagt, damit die Fraktionen zu den vom Berichterstatter Genossen Göldner gestellten Anträgen noch einmal Stellung nehmen können. Interessant waren die Ausführungen des Regierungsvertreters über die Ersparnisse, die mit dem Personalabbau erzielt worden sind: an persönlichen Ausgaben bisher 7 Millionen, an sachlichen etwa 300000 M. In den nächsten Jahren soll die jährliche Dauerersparnis 12 Millionen Mark betragen.

An Arbeitskräften sind erspart worden 4210, wozu noch in diesem Jahre einige hundert kommen. Auf Grund des § 14 der Reichsverordnung (Abbau verheirateter Beamtinnen betreffend) sind 83 Lehrerinnen und eine Beamtin abgebaut worden, weitere 58 Lehrerinnen sind unter Gewährung von Wartegeld abgebaut worden.

Die Aussprache drehte sich vor allem um die Beibehaltung der Schiedsstelle und die Kannvorschriften in den §§ 21 und 27 (Abbau weiblicher Beamten). Dazu wurde ein Entschließungsantrag eingebracht, der die Regierung ersucht, von der Kündigung der verheirateten weiblichen Beamten gemäß § 14 der Reichsverfassung keinen Gebrauch mehr zu machen und auf die Gemeinden einzuwirken, in demselben Sinne zu handeln.

Planlose Wohnungswirtschaft

Forderungen der Siedler

Der Allgemeine Sächsische Siedlerverband, e. V., in Dresden hielt am 17. Januar seine erste diesjährige Landeskonferenz in Dresden ab. Nach eingehenden Referaten des Verbandsvorsitzenden über die allgemeine wirtschaftliche und wohnungspolitische Lage wurden folgende Entschließungen einstimmig angenommen:

1. Im Lande herrscht infolge der gemeindlichen Verwaltung der Mietzinssteuer eine unheilvolle Planlosigkeit auf dem Gebiete der Wohnungswirtschaft. Die Erträgnisse der Mietzinssteuer stehen oft, namentlich in Arbeiterwohnsitzbezirken, im umgekehrten Verhältnis zur Wohnungsnot. Viele Gemeinden berechnen für Darlehn aus der Mietzinssteuer Zinsen und Tilgungssätze, die für den Wohnungsinhaber unerträglich sind. Teilweise wird die für den Wohnungsbau bestimmte Mietzinssteuer zur Deckung des allgemeinen Finanzbedarfs verwendet. Die im volkswirtschaftlichen und volksgesundheitlichen Interesse notwendige Förderung des Siedlungswesens wird von vielen Gemeinden gehemmt.

Deshalb fordert die Landeskonferenz:

Die für den Wohnungsbau zu verwendende Mietzinssteuer ist unter Wahrung der Gemeindeinteressen in eine Staatssteuer umzuwandeln. Durch ein entsprechendes Gesetz sind die in der Wohnungswirtschaft bisher beobachteten Mißstände zu beseitigen.

2. Die Spekulation mit dem Boden hat hohe Bodenpreise zur Folge und begünstigt den Mietkasernenbau. Im Interesse der Gesamtheit muß eine sozialgerechte Grundsteuerpolitik betrieben werden, die die Bodenspekulation mit ihren schädlichen Folgen verhindert.

Aus diesen Gründen fordert die Landeskonferenz:

Der Landtag wolle beschließen, die sächsische Grundsteuer nach anhaltischem Muster in eine sozial gestaffelte Grundwertsteuer auf der Grundlage der Selbsteinschätzung und der Offenlegung der Steuerlisten umzugestalten.

3. Der Landtag wolle beschließen:

Die sächsische Regierung wolle bei der Reichsregierung dahin wirken, daß der Entwurf eines Bodenreformgesetzes nach dem Vorschlage des „ständigen Beirates für Heimstättenwesen beim Reichsarbeitsministerium" dem Reichstag zur Entschließung vorgelegt werde.

An den Reichstag:

Die Landeskonferenz des Allgemeinen Sächsischen Siedlerverbandes fordert, daß der Entwurf eines Bodenreformgesetzes nach dem Vorschlage des „ständigen Beirates für Heimstättenwesen beim Reichsarbeitsministerium" durch den Reichstag möglichst bald zum Gesetz erhoben wird.

---

6. Sächsische Landwirtschaftliche Woche in Dresden. Montag den 25. Januar, vormittags 10 Uhr, findet durch den Präsidenten der Landwirtschaftskammer, Rittergutsbesitzer Vogelsang, Ebersbach, im großen Saale des Vereinshauses, Dresden-A., Zinzendorfstraße, die Eröffnung der 6. Sächsischen Landwirtschaftlichen Woche statt. Gleich am ersten Tage beginnen die Referate und zwar zunächst von Professor Dr. Ernst Schultze, Direktor des Weltwirtschafts-Institutes der Handels-Hochschule Leipzig, über Dauerkrisis und Daweslast, ferner von Geheimrat Universitätsprofessor Dr. Gustav Fischer, Berlin, über Rotorische Ackerbearbeitung unter besonderer Berücksichtigung der Tiefkultur. Dieser Vortrag ist mit Lichtbildern. Daran anschließend ist die öffentliche Hauptversammlung des Landesvereins Sachsen für ländliche Wohlfahrts- und Heimatpflege, wobei Hofrat Professor Dr. Seyffert einen Vortrag hält mit Film und Musik. Am gleichen Tage findet mittags 12½ Uhr die Eröffnung der Saat- und Pflanzgutausstellung des Landessaatbauvereins für Sachsen statt.

Frühjahrsprüfung von Landwirtschaftslehrlingen. Wie im letzten Jahre werden auch diesmal im März Prüfungen von Landwirtschaftslehrlingen abgehalten werden. Zur Erlangung eines Befähigungsnachweises an der Prüfung kann jeder unbescholtene junge Landwirt nach beendeter ordnungsmäßiger Lehrzeit von mindestens zwei Jahren mit Einwilligung des Lehrherrn teilnehmen. Prüfungsordnung und Unterlagen sind von der Landwirtschaftskammer, Dresden-A., Sidonienstraße 14, zu beziehen. Hier auch werden alle Auskünfte betreffs der Prüfung erteilt.

Die grinsende Fratze

15

Roman von Victor Hugo

Aus dem Französischen übersetzt von Eva Schumann

Der alte Kahlkopf blieb regungslos am Bug stehen, als sei er unempfindlich gegen die Kälte.

Von seinem Platz am Steuerruder her gab der Patron einen Kehllaut von sich, worauf der Bandenführer sich ihm näherte. „Etcheca jâlma!" redete ihn der Patron an. Diese zwei baskischen Worte bedeuten: „Landsmann aus dem Gebirge", und werden von den alten Kantabrern bei der Eröffnung einer ernsten Angelegenheit gebraucht, die große Aufmerksamkeit erfordert.

Dann zeigte der Patron mit dem Finger auf den Alten, und die Unterhaltung ging auf spanisch weiter.

„Landsmann aus dem Gebirge, wer ist jener Mann?"

„Ein Mann."

„Welche Sprachen spricht er?"

„Alle."

„Welche Dinge versteht er?"

„Alle."

„Was ist sein Vaterland?"

„Keines und alle."

„Wer ist sein Gott?"

„Gott."

„Wie nennst du ihn?"

„Den Narren."

„Wie hast du ihn eben genannt?"

„Den Weisen."

„Wer ist er in deiner Truppe?"

„Er ist, der er ist."

„Der Führer?"

„Nein."

„Was ist er denn?"

„Die Seele."

Der Führer und der Patron gingen auseinander und jeder kehrte zu seinen Gedanken zurück; bald darauf verließ die Matutina den Golf von Portland.

Das mächtige Auf und Ab der offenen See fing nun an. Wo es nicht von Schaum bedeckt war, schien das Meer eine zähe Masse.

Stolz passierte die Matutina als tapfere Schwimmerin das furchtbare Zischen und Brausen der Bank von Chambours, die am Ausgang des Golfes von Portland unter den Wogen verborgen liegt. Dort bekämpfen sich die Hydren, dort liefern sich die Leviathane Schlachten. Dort, im Grunde des ungeheuren Trichters, so erzählt die Sage, liegen die Leichen der Schiffe, welche die Riesenspinne Kraken ergriffen und eingesogen hat. Das sind die furchtbar dunklen Geheimnisse des Meeres.

•

Der alte Mann, den der Führer erst als Narren und dann als Weisen bezeichnet hatte, wich nicht mehr vom Vorderteil des Schiffes. Seitdem die Barke die Bank von Chambours passiert hatte, teilte er seine Aufmerksamkeit zwischen dem Himmel und dem Meere. Er senkte die Augen, er blickte wieder auf; vor allem sah er scharf nach Nordosten.

Der Patron vertraute das Steuerruder einem der Matrosen an und ging über die Laufplanken zum Bug des Schiffes. Von hinten trat er an den Alten heran, die Ellenbogen fest an den Leib gepreßt, den Kopf auf die Schulter geneigt, mit hochgezogenen Augenbrauen und einem Lächeln im Mundwinkel; das ist die Haltung der Neugier, die zwischen Spott und Achtung schwankt.

Ob nun der Alte die Gewohnheit hatte, manchmal vor sich hinzusprechen, oder ob das Gefühl, es stehe jemand hinter ihm, ihn zum Reden veranlaßte — er fing jedenfalls, den Blick ins Weite gerichtet, ein Selbstgespräch an.

„Der Meridian des Aufgangs ist in diesem Jahrhundert durch vier Sterne bezeichnet: durch den Polarstern, Kassiopeia, Andromeda und Algenib im Pegasus. Aber kein einziger ist sichtbar."

Automatisch folgten die Worte aufeinander, kaum wie gesprochen; sie schwebten aus seinem Munde und zerstreuten sich.

Der Patron unterbrach ihn.

„Herr —"

Der Alte war vielleicht auch ein wenig schwerhörig und jedenfalls tief in Gedanken versunken. Er fuhr fort:

„Nicht genug Sterne und zu viel Wind. Der Wind weicht immer von seiner Bahn ab und stürzt sich auf die Küste; das kommt daher, daß die Erde wärmer ist als das Meer; die Luft ist da leichter, und der kalte schwere Wind vom Meer sucht die wärmere Luft zu verdrängen."

Der Patron grüßte, aber der Alte sah ihn nicht. Er rührte sich nicht aus seiner unfreundlichen, hochmütigen Stellung, sondern beobachtete das Meer als Kenner von Wogen und Menschen.

„Man könnte kämpfen," fuhr er fort, „wenn man ein Steuerrad statt eines Steuerruders hätte. Bei einer Geschwindigkeit von vier Meilen in der Stunde wirkt eine Kraft, die mit dreißig Pfund am Rad eingreift, mit dreihunderttausend Pfund auf die Richtung ein."

Der Patron grüßte zum zweiten Male und sagte: „Herr . . ."

Der Blick des Alten haftete starr auf ihm. Der Kopf hatte sich umgedreht, ohne daß der Körper sich gerührt hatte.

„Nenne mich Doktor."

„Herr Doktor, ich bin der Patron."

„Gut", antwortete der „Doktor".

Der Doktor — wir wollen ihn von nun an so nennen — schien in eine Unterhaltung zu willigen.

„Patron, hast du einen englischen Oktanten?"

„Nein."

„Ohne englischen Oktanten kannst du die Höhe nicht messen."

„Die Basken haben höher gemessen, ehe es Engländer gegeben hat", erwiderte der Patron.

„Hast du die Geschwindigkeit des Schiffes gemessen?"

„Ja."

„Wann?"

„Eben jetzt."

„Was hat sich ergeben?"

„Das Schiff macht augenblicklich vier französische Meilen die Stunde."

„Aber das ist nur der Unterschied zwischen der Schiffsgeschwindigkeit und der Geschwindigkeit der Wogen."

„Ohne Zweifel."

(Fortsetzung folgt.)

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id416951805-19260121/5 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

Dresdner Chronik

Der schwarzweißrote Kohlenwagen

ol. Wie mache ich ein Geschäft? Die Kunden gut bedienen — das tun auch andere. Ihnen die Biegsamkeit des Dieners zeigen — auch das tun andere. Vielleicht aber kommen die kaufenden Scharen, wenn man ihnen mit ihren Lieblingsfarben schmeichelt?

„Also, Herr Malergehilfe, streichen Sie mir meinen Kohlenwagen schön schwarzweißrot an", sagte der Kohlenhändler. Ob der Maler dabei gelächelt hat, weiß ich nicht. Aber als der Wagen dann durch die Straßen fuhr, da hat mancher gelacht. Und einmal hörte man, wie ein Vorübergehender zu einem andern sagte: „Ganz hübsch! Bloß der Kutscher paßt nicht gut als Lenker der schwarzweißroten Karre: zu schwarz, zu rauh, zu sehr Prolete . . ." Und einmal rief ihm ein vorüberfahrender Kollege: „Du, sag' mal deinem Alten, das wär' noch nichts Ganzes. Er muß um jede Kohle ein schwarzweißrotes Schleifchen binden, den Gäulen einen Stahlhelm und dir eine blaue Brille aufsetzen, dann könnte er vielleicht noch mal Allerhöchster Brikettrot werden!"

Der Kutscher lächelte.

Ob die Reklame wirkte? Ob die gnädigen Frauen in ihren molligen Salons lobten: „Schön warm! Nun ja, die Kohlen stammen auch aus nationalen Händen . . ."

Da stand einmal in den Zeitungen die kurze trockene Nachricht: Auf der Grube M. geriet ein Arbeiter zwischen die Baggereimer und wurde zermalmt. Er hinterläßt Frau und vier unmündige Kinder.

Nur einer, nicht hundert . . .

Fast die halbe Belegschaft folgte dem Toten auf seinem letzten Gang. Und als man den Toten in das Grab legte, stand der Riesenbagger zwei Minuten still.

Dann schlugen die Eimer wieder in die blutnasse Kohle. Elektrische Züge fuhren sie hinauf in die Presse. Und die Eisenbahn trug sie als Brikette in die Stadt, wo sie dann auf einem schwarzweißrot gestrichenen Wagen ihrer Bestimmung zugefahren wurden.

Hat der Kohlenhändler vielleicht zufällig auch jene Notiz gelesen und, darüber nachdenkend, sich gesagt: Diese Farben an einem Wagen, der die Produkte schwerer, gefahrvoller Arbeit trägt, wirken eigentlich wie Karneval.

Oder hatte sich die Geschäftsphantasie geiret und die erwarteten schwarzweißroten Kunden blieben aus?

Seit einigen Tagen ist der nationale Kohlenwagen verschwunden.

Ob der Maler lächelte, als er die schwarzweißroten Farben überpinselte?

Ob die Kunden lächeln, wenn ihnen nun die Kohlen mit einem grauweiß gestrichenen Wagen zugefahren werden?

Ganz unter sich

Es waren keine störenden Elemente da . . .

Das Dresdner Wochen-Programm berichtet über den kürzlich veranstalteten „Puderball" folgendermaßen:

„Puderball", nur eine Gesellschaft. Frau Dr. Leo, die Fabrikdirektorsgattin, wacht ängstlich, daß sich keine störenden Elemente einschleichen. Man ist dort ganz unter sich: Aristokratie, hohe Militärs, einige Kaufleute, Rechtsanwälte, Ärzte. Das Bild schon ist berauschend. Fast alle Damen in weißen Perücken, dazwischen gleichsam als dunklere Lichter einige nur gepuderte Frisuren. Die Kleider von zuchtvollster Decenz, vornehm in der Farbe, wertvoll im Stoff. Kaum zwei oder drei Kleider, die allerletzte Mode zeigen, teils mit kurzer Schleppe, teils noch mit Schleppdrapierungen. Die Herren in Uniform oder im Frack. Einige drapiert im roten Frack. Bedenklich das Schuhwerk der Herren. Vom Straßenstiefel bis zu den Lackpumps sind alle Gattungen vertreten. Drei Damen fallen aus dem Rahmen, sie tragen Monokel. Das paßt nicht zu dem rokokohaften Bilde, das durch Kerzenbeleuchtung auf den Tischen, durch Kellner im Kostüm, durch die Kavalle im roten Frack, durch die Hofkapelle angeleitet wird. Konservativ wie die Besucher ist auch der Inhalt des Heftes. Noch wird die alte Polonaise getanzt, noch bietet sich somit eine willkommene Gelegenheit zu sehen und gesehen zu werden. Man kennt sich, man begrüßt sich, es ist von vornherein eine gewisse Stimmung da, die sich freilich nur schwer animiert, die auch in den letzten Stunden etwas Distanziertes hat. Der Besuch ist glänzend, acht Tage vorher schon war keine Karte mehr zu haben."

Wer man sein muß, um nicht als „störendes Element" zu gelten, geht ungefähr aus der Aufzählung derer hervor, die der Berichterstatter des Wochen-Programms unter den Erschienenen „bemerkte": Volksbildungsminister Dr. Kaiser, Stadtkommandant v. Schwerin, General v. Eulitz, Generalmajor v. Brangenstein, Generalleutnant v. Watson, Oberst v. Falkenhayn, Oberleutnant Fuchs, Generalleutnant Fritsch, Hofmarschall Freiherr v. Beckerath, Oberregierungsrat Dr. Pulzer, Legationsrat v. d. Decken, Generalkonsul Dr. Wilhelm Kaufmann, Konsul Dr. Hohl, Konsul Harlan, Generaldirektor Gützschow, Regierungsrat Dr. v. Schuch, Rechtsanwalt Dr. Mahlmann, Rechtsanwalt Dr. v. Meyer, Börsenfunkdirektor Dr. René Bodenheimer, Professor Dr. Albert, Professor Dr. Päßler, Professor Dr. Seifert, Oberstabsarzt Dr. Meyer, Dr. Mode, Dr. Buschack.

Der Bericht schließt: „Ein Abend vornehmster, kultivierter Geselligkeit. Ein Stück einer Zeit, die langsam verklingt."

Ja, das darf man wohl glauben. Nur mit dem Verklingen geht's noch ein bißchen langsam.

Millionenumsätze deutscher Konsumvereine

Die Steigerung der Warenumsätze der Konsumgenossenschaften drückt sich in besonders hohen Zahlen der Monatsumsätze einiger größter Genossenschaften des Zentralverbandes deutscher Konsumvereine aus. So berichtet vorläufig die Hamburger „Produktion" über einen Warenumsatz im Monat Dezember 1925 in Höhe von 4 782 962 M. Der Konsumverein „Vorwärts", Dresden, verzeichnete, wie wir schon mitteilten, einen Monatsumsatz im Dezember von 3 326 825 M. Die Konsumgenossenschaft Berlin und Umgegend zählte 3 111 570 M. Umsatz im Dezember. Der Konsumverein „Einigkeit" Essen, erzielte im gleichen Monat einen Umsatz von 2 285 977 M. Auf mehr als 2 Millionen Mark Umsatz brachte es auch die Konsumgenossenschaft „Vorwärts-Befreiung", Barmen, nämlich auf 2 046 150 M. Damit ist die Zahl der Vereine mit mehreren Millionen Mark Umsatz im Monat aber noch nicht ganz erschöpft. Reichlicher ist die Zahl der Konsumgenossenschaften, die 1 Million Mark und mehr im Monat Dezember v. J. erreicht haben. Die wirtschaftliche Bedeutung der Konsumvereine drückt sich unleugbar in solchen Umsatzzahlen aus.

Der „ewige" Elternrat

Das Ministerium für Volksbildung hat eine Verordnung erlassen, nach der die Errichtung eines Elternrats nicht wieder verzögert werden kann, auch wenn eine Elternversammlung einen Beschluß in diesem Sinne faßte. Den Anlaß zu dieser Verordnung hat wahrscheinlich der Vorgang in einer Dresdner Schule gegeben, in der eine Elternversammlung des dauernden Unfrieden- und Gezänkes müde, daß durch die kirchlichen Mitglieder des Elternrates hervorgerufen wurde, mit Mehrheit beschloß, einen Elternrat nicht wieder wählen zu lassen. Die Eltern glaubten in ihrem Recht zu sein, wenn sie sich nach der Kannvorschrift in § 11 des Uebergangsgesetzes über die Bildung von Elternräten in der ordnungsgemäß einberufenen Versammlung souverän fühlten, über Bildung oder Nichtbildung des Elternrates selbst zu entscheiden. Das Bezirksschulamt I ist anscheinend derselben Meinung gewesen; die oberste Schulbehörde aber hat dieser Auffassung widersprochen und somit der Elternschaft den Elternrat gegen ihren Willen verfügt, damit aber den Zweck des § 11, das gute Einvernehmen zwischen Schule und Haus zu pflegen, wohl kaum erreicht, denn später haben erst Einigungsverhandlungen dazu geführt, daß die Lehrerschaft versuchen soll, mit dem neugewählten Elternrat zu arbeiten, den sie aus guten Gründen abgelehnt hatte. Wären die Gegner einer neuen Elternratswahl der Urne ferngeblieben, so hätten die Freunde der Unfriedenstifter doch eine Elternvertretung gewählt, die dann nur einseitig zusammengesetzt gewesen wäre und vielleicht noch mehr Schaden als früher angerichtet hätte. Die schulbehördliche Verfügung hat besonders bei denen, die ihren Anstoß kennen, Befremden hervorgerufen.

Tierquälerei

Unter der Anklage der Tierquälerei standen am Mittwoch zwei Fleischergehilfen, der 1898 geborene Heinrich Georg Maul und der 1903 geborene Erich Walter Kriegel, vor dem Dresdner Amtsgericht. Sie wurden beschuldigt, am 21. September vergangenen Jahres während eines Transportes von vier mit Ketten aneinandergekoppelten Jungbullen nach dem Schlachthof die Tiere mit Lederzeugstücken geschlagen, in den Leib getreten und an den Nasenringen derart gezogen zu haben, daß die Nasen der Tiere bluteten. Die Mißhandlungen sollten sinn- und zwecklos erfolgt sein. Die beiden Angeklagten wollten die ihnen zur Last gelegten Tätlichkeiten nicht begangen haben. Als Zeugen waren zwei Fleischermeister aus Weinböhla und der Oberveterinärarzt Möbius vom städtischen Schlachtviehhof geladen. Der erste Fleischermeister bekundete, daß die Tiere geradezu unheimlich geschlagen worden seien und daß das Schlagen, Treten und heftige Ziehen an den Nasenringen wohl acht bis zehn Minuten lang gedauert habe. Die Mißhandlungen hätten gar nichts nützen können, da die gekoppelten Bullen durch das Drängen im Kreise miteinander verfitzt waren. Der Zeuge hat seinerzeit die beiden Fleischergehilfen aufgefordert, das Schlagen einzustellen. Gleiche Aussagen machte der zweite Zeuge, der damals ebenfalls über das Tun der Gehilfen empört gewesen ist. Nach seiner Meinung hätte Maul am meisten geschlagen.

Oberveterinärarzt Möbius sprach von einer unerhörten Weise des Einschlagens auf die Tiere. Beim Tierschutzverein gingen des öfteren Klagen über die Behandlung von Schlachttieren ein, und die Schlachthofverwaltung wende daher ein besonderes Augenmerk auf die Dinge. Es sei ungehörig, vier Bullen aneinanderkette zu treiben. Er, Möbius, habe deshalb auch von Maul verlangt, daß er die Tiere auseinanderkette. Dieser Aufforderung sei indessen keine Folge geleistet worden. Maul wäre ferner auch dem anschließend gestellten Verlangen, seinen Namen zu nennen, nicht nachgekommen. Der Zeuge erwähnte noch, daß es für das Maß des Schlagens charakteristisch wäre, wenn sich selbst Fleischer darüber beschwerten. Dieser Fall sei ihm in dreißig Jahren noch nicht vorgekommen.

Der Staatsanwalt war der Meinung, daß im vorliegenden Falle nicht Geldstrafen, sondern Haftstrafen verhängt werden sollten. Diesem Antrag ist der Amtsrichter jedoch nicht nachgekommen. Er erkannte für Maul auf 100 Mark, für Kriegel auf 50 Mark Strafe. Es soll bei der Strafzumessung berücksichtigt worden sein, daß beide Angeklagte wegen gleicher Delikte noch nicht verbestraft sind.

Vom Rentenkampf der Kriegsopfer. Noch ausgiebiger als bisher soll von den Versorgungsbehörden gegen die „Rentensucht" der Kriegsopfer vorgegangen werden. War bisher schon der Reichsfiskus als der beklagte Teil vor den Versorgungsgerichten, die am Sitze eines Versorgungsamtes sich befinden, in der Regel durch einen Beamten des Versorgungsamtes vertreten, so ist jetzt von „oben" angeordnet worden, daß nunmehr eine solche Vertretung auch vor den übrigen Versorgungsgerichten erfolgen soll. „Die Vertretung des Reichsfiskus in der mündlichen Verhandlung vor den Sozialgerichten", so heißt es begründend, „hat nach den Berichten der Hauptversorgungsämter gute Ergebnisse gezeitigt." Gedacht sind die „guten Ergebnisse" für den Reichsfiskus, nicht etwa für die Kriegsopfer. Einschränkend heißt es in der Verfügung des Reichsarbeitsministeriums allerdings, daß die Vertretung sich auf solche Sachen zu beschränken habe, in denen sie „wegen der tatsächlichen oder rechtlichen Schwierigkeit des Falles zur Wahrung der Belange des Reichs" notwendig ist. Diese Einschränkung hat aber praktisch gar nichts zu sagen. Denn die „Wahrung der Belange des Reichs" erscheint natürlich in den Augen der Versorgungsbehörden als den Vertretern des Reichsfiskus in jedem Klagefalle als „notwendig", sei es, daß es sich um die Frage der „Dienstbeschädigung", sei es, daß es sich um den Grad der Erwerbsminderung oder um sonst etwas handelt. Die Vertreter des Reichsfiskus sollen — das ist des Pudels Kern — vor den Versorgungsgerichten „nach allen Regeln der Kunst" gegen die Klageansprüche der Kriegsopfer ankämpfen. Die gegen den Reichsfiskus klagenden Kriegsbeschädigten und Kriegerhinterbliebenen sind vor den Spruchgerichten natürlich dadurch, daß die Gegenpartei einen Vertreter ihrer Interessen entsendet, von vornherein im Nachteil, wenn sie nicht auch einen sachkundigen Vertreter stellen können. Hier muß es daher Sache der Fürsorgestellen sein, für eine sachkundige Vertretung der Kriegsopfer Sorge zu tragen, wo diese dazu nicht selbst in der Lage sind. Denn wenn die „Versorgungsämter" mit der Sorge für den Reichsfiskus betraut sind, dürfen die „Fürsorgestellen" nicht auch noch gegenüber derselben Partei fürsorglich sein. Dann kämen die Kriegsopfer ganz unter die Räder.

Eine Benachteiligung der Einwohnerschaft von Räcknitz, Zschertnitz und Pestitz. Bei der Einverleibung des Vorortes Räcknitz ist den Einwohnern die Versicherung gegeben worden, daß ihnen alle Verkehrseinrichtungen zugänglich gemacht würden. Dazu gehörte auch die Anbringung eines Briefkastens, die auch tatsächlich an einer Ecke des Hofes vom Elysium erfolgte. Nun wurde aber dieser Kasten während der Kriegsjahre wieder entfernt, ohne daß den Einwohnern gegenüber die Wegnahme durch die Postverwaltung begründet worden wäre. Der Kasten wird aber nicht nur allein von den Räcknitzern, sondern auch von den Zschertnitzer und Pestitzer Einwohnern benutzt. Man hat ihn ungefähr 300 Meter entfernt an die Ecke der Mommsen- und Bergstraße versetzt. Wenn dieser Maßnahme während der Kriegsjahre die Berechtigung nicht ganz abgesprochen werden konnte, so erweckt es doch den Anschein, als ob man nur den in nächster Nähe der Mommsenstraße wohnenden Herrschaften entgegenkommen wollte, während man die Einwohner der drei Vororte übergeht. Man verlangt von ihnen einen um 7 Minuten weiteren Weg als vorher. Es bedeutet aber kein Vergnügen, in später Abendstunde bei Wind und Wetter und bei der „außergewöhnlich guten" Beschaffenheit der Wege und Straßen einen solch weiten Weg zu gehen. Zudem ist der Platz, wo der Briefkasten früher hing, der zentralste. Es ist auch keine berechtigte Ausflucht, wenn behauptet wurde, daß durch die Neubauten an der Bergstraße mehr Bedarf sei, weil eine grundsätzliche Benachteiligung der Einwohner der drei Vororte bestehen bleibt. Es kann auch nicht geltend gemacht werden, daß sich ein Postbriefkasten in Zschertnitz befindet. Dieser Kasten, dessen Leerung täglich um 8 Uhr früh und 2½ Uhr nachmittags erfolgt, wird nämlich vom Postamt Strehlen (!) versorgt und entspricht nicht den heutigen fortschrittlichen Verkehrsverhältnissen. Er wird ob seiner Beschaffenheit zum Naturdenkmal gegangener Zeit aufbewahrt zu werden. Man findet an ihm Autogramme der Zschertnitzer Dorfjugend, die sich ein Vergnügen daraus macht, die Zeiten der Abholung selbst mittels Bleistift zu bestimmen. Unter solchen Umständen begegnet natürlich jedermann diesem „Amtlichen Institut" mit dem nötigen Mißtrauen. Es steht

Für den Völkerfrieden — gegen die Ansprüche der Fürsten

Rede des Generalmajors von Schönaich in Dresden

Generalmajor von Schönaich, einer der bekannten Verfechter des pazifistischen Gedankens, sprach am Mittwoch in zwei vom Sächsischen Friedenskartell nach dem Kristallpalast und der Reichskrone einberufenen Volksversammlungen. Die Besucher hatten sich in großer Anzahl eingefunden, denn es pflegt in Deutschland nicht eben zu den Alltäglichkeiten zu gehören, daß ein früherer General für Völkerverständigung und Völkerfrieden eintritt.

Der Redner verglich zu Beginn seiner Ausführungen unsre Erde mit einem Tollhaus. Seine Bewohner haben vier Jahre lang im Weltkrieg die Vernichtung von Werten betrieben. Zwölf Millionen Menschen sind geopfert worden, 35 Millionen tragen als Krüppel und Kranke noch jetzt an jenen Jahren. Man hätte glauben sollen, daß man nach Beendigung des Krieges zu Neuem gelangen werde. Doch seien die Grenzen zwischen den Völkern durch Zoll- und Hetzmauern heute fast schärfer gezogen als je. Schönaich warf hier die Frage nach den Ursachen des Unglücks auf. Wir selbst seien mitschuldig. Auch er, der Redner, habe seinerzeit zu den „Durchhaltern" und Annexionisten gehört, doch nach dem Zusammenbruch sei ihm als Ergebnis ehrlichen inneren Ringens ein neues Weltbild erstanden.

Nach diesem Bekenntnis legte Schönaich seine Gedanken in folgender Weise nieder: Der Fehler ist in erster Linie in der Außenpolitik der Völker zu suchen. Wo sich Menschengruppen zu bestimmten Zwecken verbinden, brauchen sie Satzungen. Beim Staate bestehen sie in der Verfassung, im Gesetz. Nun hat seit dem vorigen Jahrhundert eine gewaltige Entwicklung der Technik und damit der verbindenden Verkehrsmittel und der Wirtschaft eingesetzt. Diese Entwicklung hatte die Verbindung der Völker zu Verkehrs- und Wirtschaftsgemeinschaften zur Folge. Aber es mangelten dieser Gemeinschaft die entsprechenden gemeinschaftlichen Satzungen. Statt diese zu schaffen, wird an der Verschärfung der Gegensätze gearbeitet. Man streitet über die Kriegsschuldfrage. Er, der Redner, teile die Auffassung Macdonalds, der gesagt habe, man solle daran arbeiten, aus dem Elend herauszukommen, und es den Historikern überlassen, in späteren Jahren sich den Kopf über die Ergründung der Schuldfrage zu zerbrechen.

Das Mittel, mit dem die interessierten Anhänger des Krieges besonders wirken, ist die Presse, aufgekauft von großen Wirtschaftsgruppen. Die Interessengruppen suchen auch die Notwendigkeit des Krieges wissenschaftlich zu beweisen. Doch ist diese Wissenschaft nur für Minderbegabte. Jeder neue Gedanke wurde von je zuerst verlacht, dann bekämpft, zuletzt aber mitgedacht. Und die jungen Hakenkreuzler von heute werden es noch erleben und dann auch begreifen, daß der Pazifismus die einzige verständige Realpolitik ist. Vielleicht sagen sie dann, das hätten sie schon immer gemeint.

Auch der biologische Beweis für die Notwendigkeit des Krieges ist nur für Minderbegabte, denn man kann sich nicht auf die Tierwelt berufen, in der zwischen Artgleichen eher eine gegenseitige Hilfe als ein Bekämpfen zu finden ist. Die heute das Maul am weitesten aufreißen, sind in der Regel diejenigen, die in den Kriegsjahren zu den Heim- und Etappenkriegern gehörten und die sich wohl mit Rheumatismus entschuldigen würden, sobald ein neuer Krieg käme. Wenn gesagt wird, daß lange Friedensjahre für ein Volk schädlich seien, dann kann man das Gegenteil an Schweden und Norwegen und andern Ländern erkennen. Auch die Friedensfreunde sind für ein Kämpfen ums Dasein, nämlich gegen die Schäden im Volke und vor allem gegen die Dummheit.

Weitere Kanäle, durch die die Irrlehre von der Notwendigkeit des Krieges geleitet wird, sind Kirche und Schule. Schwärzester Ungeist beruft sich auf angeblich kriegsfreundliche Bibelstellen und scheut dabei auch vor schamlosen Entstellungen nicht zurück. Zwischen Krieg und Christentum gibt es in Wahrheit keine Gemeinschaft. In den Schulen ist es insbesondere der Geschichtsunterricht, der noch immer Monarchen und Kriege verherrlicht und ihre Bedeutung verfälscht. Kriege werden allein von Interessengruppen geführt, und die Methoden sind in allen Ländern die gleichen. Zuvor lassen die Rohstofflänge die öffentliche Meinung und sprechen von den „Belangen des Vaterlandes". Schließlich wird an einer Grenze ein kleiner Mord arrangiert, und dann läßt man die Volksseele kochen. Kocht sie, so treten die Diplomaten in Aktion, und nachher können die andern den Heldentod sterben.

Es fehlt ein Weltrecht. Um es zu schaffen, müssen sich die Vertreter der Völker zusammen an einen Tisch setzen. Dieser steht in Genf, und wenn er noch Mängel aufweist, soll man nicht darüber schimpfen, sondern an seiner Besserung arbeiten. Gegen eine Internationale der Großen haben die Kriegsfreunde nichts einzuwenden, aber sie befürchten für sich Schlimmes vom Völkerbund. In den letzten Monaten haben Stresemann, Luther und Hindenburg das Locarno-Abkommen abgeschlossen, doch weiß man bei Stresemann nie, wie lange er aushält. Deshalb heißt es Druck dahinter machen. Dazu gehören Friedensorganisationen, die dem gesunden Menschenverstand zum Sieg verhelfen. Die Sache des Friedens marschiert. Sie würde es noch schneller tun, wenn Massenorganisation bestünde und wenn der deutsche Spießbürger nicht ein Jammerlappen wäre. Ein wahrer Friedensfreund zu sein, erfordert mehr Vaterlandsliebe, als aller Augenblicke einmal hurra zu schreien!

Von Schönaich, der sich seit dem 8. Januar ununterbrochen auf Vortragsreisen befindet und zuletzt auch in Zwickau, Zittau und Löbau gesprochen hat, konnte von starken Mitgliederzunahmen an den Orten seines Auftretens berichten. In Zwickau ließen sich nach der Versammlung 201, in Zittau 319, und in dem kleineren Löbau 126 Personen in die ausgelegten Listen eintragen.

Nach Schluß der mit starkem Beifall aufgenommenen Rede und vor den rezitatorischen Darbietungen des Vortragskünstlers Janghanns wurde von der Versammlung die nachfolgende, zur Frage der Fürstenabfindung Stellung nehmende Entschließung einstimmig angenommen:

„Die am 20. Januar vom sächsischen Friedenskartell einberufene Versammlung begrüßt den Beschluß des sächsischen Friedenskartells vom 26. Dezember 1925 in der Frage der Fürstenabfindung, nach welchem die nach faßbaren Vermögensbestandteile der ehemaligen Fürsten als Eigentum der Länder erklärt werden.

Die Versammlung stellt mit Genugtuung fest, daß, nachdem die Reichstagsmehrheit nicht gewillt ist, eine Enteignung der Fürstenvermögen ohne Entschädigung durchzuführen, die Arbeiterparteien und Gewerkschaften sich zum Volksentscheid entschlossen haben. Die Versammlung wendet sich gegen den Versuch der monarchistischen Reaktion, einen Keil zwischen die sozialistischen und die bürgerlichen Republikaner in der Frage der Fürstenabfindung zu treiben. Ebenso wie im sächsischen Friedenskartell die sozialistischen und die bürgerlichen Republikaner sich einhellig auf die Plattform der entschädigungslosen Enteignung gestellt haben, erklärt die Versammlung, sowohl die in ihr vertretenen sozialistischen, wie die bürgerlichen Republikaner, daß die Frage der Fürstenabfindung eine geschlossene Linie aller republikanischen Organisationen und Personen finden wird und daß mit dieser Frage gleichzeitig eine Volksbewegung um die Republik und ihren sozialen Inhalt verknüpft werden muß.

Die Versammlung ist gegenüber den schamlosen Ansprüchen der ehemaligen Fürsten der Anschauung, daß das Volk den Fürsten nichts als Elend und Hunger zu verdanken hat und ihnen nichts schuldet, während sie dem Volke alles schuldig geblieben sind."

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id416951805-19260121/6 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

...ge, daß die Verlegung des jetzt an der Mommsenstraße ...en Briefkastens nach dem Elysium den Bedürfnissen der ...chnerschaft von Rädnitz, Zschertnitz und Pesitz entspricht. ...wird um entsprechende Veränderung gebeten.

Die Stadtverordneten beraten in ihrer Donnerstagssitzung u. a. ...Schreiben des Verwaltungsrates der Straßenbahn auf das ...ben der Stadtverordneten, die Verbilligung der Zwölfer-...ten und Hefte und Einführung von Arbeitnehmerwochen-...karten betreffend; des weiteren über die Bewilligung eines Be-...zuschusses zur Ausführung von Notstandsarbeiten: ...nderung der Pflichtstundenzahl der Lehrkräfte an ...Volks-, Berufs- und höheren Schulen: Unterbindung ...Polizeipräsidium: die Neufassung der Geschäfts-...ung der Stadtverordneten: Verwendung des Schlosses Dittersbach. ...Errichtung von Fußsteigen auf allen verkehrsreichen Asphalt-...Ferner liegen verschiedene Anträge vor, darunter ein solcher, ...Zwecke der produktiven Erwerbslosenfürsorge fünf Millionen ...aus eigenen oder der Stadtgemeinde vom Staat oder Reich ...zur Verfügung gestellten Mitteln bewilligen will, um damit Dar-...zu gewähren an solche hiesige Firmen von Industrie, Handel ...Arbeiterentlassungen gezwungen wären.

Die Zeitungsanzeige. Ich wohne auf dem platten Lande, ...ich dort auch frische Luft und viel Natur, so will doch der ...auch sich hie und da etwas mehr haben, z. B. Kenntnis von neuen ...Erzeugnissen und dergleichen. Da lese ich neulich die ...eines Verlegers vom Erscheinen einer Broschüre über eine ...Zeitfrage. Ich möchte mir das Heft gern anschaffen, der ...nur 60 Pf., die nächste Buchhandlung aber ziemlich weit ...Im der Anzeige fehlt nun leider die Angabe, ob der ...Postscheckkunde ist. Stände sie darin, so könnte ich mir das ...ganz gemütlich verschaffen, weil ich selbst auch ein Postscheck-...bin; wäre ich nicht angeschlossen, dann könnte ich die Be-...wenigstens mit einer Zahlkarte für 10 Pf. erledigen. Zu ...Nun muß ich eine Postanweisung benutzen und dafür ...also ein Drittel des Kaufpreises überhaupt, opfern. Bedenken ...die Herren Geschäftsleute gar nicht? Es ist doch das Ein-...bei allen Anzeigen, die feste Einzelpreise enthalten, der An-...des Verlegers die Postscheckkontobezeichnung hinzuzusetzen. Das ...der Anzeige nicht wesentlich und beseitigt jeden Zweifel ...Leern. Die Kontonummer muß natürlich richtig und deut-...sein! Dies gilt auch für die Angabe des Postscheckkontos ...Rechnungen und Briefköpfen. Man sollte dazu aus Rück-...auf die Augen der Empfänger keine zu kleine Schrift und eine ...in die Augen fallende Stelle wählen.

Vom Reiseverkehr nach den Vereinigten Staaten. Es besteht ...noch die Ansicht, daß deutsche Reisende und Auswanderer ...Vereinigten Staaten monatelang auf die Erteilung des ...amerikanischen Sichtvermerks warten müssen. Wie wir hören, ent-...diese Ansicht nicht den Tatsachen. Besuchs-, Vergnügungs-...Geschäftsreisende und zum Studium nach den Vereinigten ...gehende Studenten sowie dorthin für dauernd übersiedelnde ...Ehefrauen und Kindern, Blutsverwandte von amerikanischen ...und Landwirte erhalten den amerikanischen Sichtvermerk ...sofort nach Beantragung. Für alle übrigen, nach den ...Staaten gehenden Personen hängt die Erlangung des ...amerikanischen Sichtvermerks davon ab, in welchem Konsulatsbezirk ge-...Personen, in dem die Wartezeit etwas länger dauert, ...jedoch den amerikanischen Sichtvermerk spätestens inner-...3 Monaten nach Stellung des Antrages erhalten. Weiter ...bekannt, daß Besuchs-, Vergnügungs- und Geschäfts-...die als Passagiere der dritten Klasse nach den Vereinigten ...fahren, sich nicht mehr wie bisher bei der Ankunft in ...Insel einer Untersuchung zu unterziehen brauchen. ...jetzt von der amerikanischen Einwanderungsbehörde er-...Verordnung werden diese Reisenden, sofern sie tatsächlich ...vorübergehendem Aufenthalt nach den Vereinigten Staaten ...auch an Bord des Ozeandampfers abgefertigt, so daß sie ...die Passagiere der Kajütsklassen unmittelbar an dem ...Minuten vom Zentrum Neuyorks entfernten Liegeplatz der ...landet werden können. Diese Neuregelung der Einreise-...bedeutet zusammen mit der durch die Hamburg-...angeregten Einführung der billigen Rundreisefahr-...Klasse — eine Fahrt nach Amerika kostet hin und zurück ...= 735 M. — und der jetzt kostenlosen Erteilung des ...amerikanischen Sichtvermerks eine weitere wesentliche Erleich-...den Reiseverkehr nach den Vereinigten Staaten.

Diebstahl und Betrug im Rückfalle brachten die geschiedene ...Olga Katharina Bahr vor das Dresdner ...Die Angeklagte, die bereits längere Freiheits-...verbüßt hat und letztmalig am 17. August vorigen Jahres ...Strafanstalt entlassen wurde, hatte im Anschluß an die ...ein Unterkommen in der Weißen Schierke gefunden ...dann als Schneiderin zur Arbeit auf Stube empfohlen ...am 6. Oktober bemerkte Frau B., die am Tage vorher auf ...Empfehlung bei einer Kaufmannsehefrau J. gegen ...Tagelohn und freie Kost als Stubennäherin in Arbeit ...war, die Abwesenheit der Frau J. und ihres Dienst-...zur Begehung eines großen Diebstahls. Sie packte eine ...wertvollster Kleidungs- und Wäschestücke sowie silberne ...gegenstände ein, setzte sich mit den Sachen in einen Zug ...Hamburg fuhr, und verschleuderte das Gestohlene unter-...Spottpreisen. Die Wäschestücke, Münchner Atelierarbeiten ...Teil mit Brüsseler Spitzen besetzt, hatten mit den übrigen ...unter denen sich auch ein Weißfuchspelz befand, einen Wert ...M. Die Bestohlene ist in vollem Umfange geschädigt ge-...Vor dem Diebstahl hat Frau B. einen Liebhaber, dem sie ...wolle einen von ihrem früheren Mann verstohlen Pelz ...um 80 M. betrogen. Der Staatsanwalt wollte mildernde ...ausgeschlossen wissen und beantragte ein Jahr sechs Mo-...Das Gericht ging über den Antrag hinaus und ...auf zwei Jahre Zuchthaus und drei Jahre Ehren-...

Wegen Amtsunterschlagung war der Postschaffner Karl ...vor dem Dresdner Schöffengericht angeklagt. Der Be-...hatte als Briefträger auf Bestellgängen in mehreren Fällen ...geöffnet und den Inhalt an sich genommen. Die er-...Gelder bezifferten sich auf etwa 1200 M. B. wurde wegen ...Amtsunterschlagung zu vier Monaten Gefängnis ...verurteilt.

Städtische Bücherei und Lesehalle, Theaterstraße 11. Der ...stark Besuch des Zeitungs- und Zeitschriftenlese-...Ruhe mit sich bringt, hat es wünschenswert er-...lassen, die wertigeren und wertvolleren Zeitschriften ...abgeschlossen in einem Nebenraum des behaglichen und ...Leselokals unterzubringen. — Im selben Raum ist ...Broschüren-Abteilung untergebracht, die in ...Wechsel Broschüren über wirtschaftliche, wissenschaftliche ...Tagesfragen, allerlei Jahresberichte u. ä. enthält ...manche Anregung zu bieten vermag. Auskunft über ...erteilen die Aufsichtsbeamten.

Vorübergehende Aenderungen im Nachtwagenverkehr. In der ...vom 21. zum 22. Januar verkehren wegen Ausweichung von ...in Strehlen auf der Linie 13 keine Nachtwagen. In ...vom 22. zum 23. Januar verkehren wegen Ausweichung ...am Albertplatz die Nachtwagen der Linie 7 nur ...und Neustädter Markt. Letzter Nachtwagen ab ...Uhr nachts. Die Nachtwagen der Linie 8 verkehren vom ...über Striesener Platz, Postplatz, Ostra-Allee, Marien-...Neustädter Bahnhof und umgekehrt. Die Nachtwagen der ...verkehren nur zwischen Pillnitz und Blasewitz Straße/Glacis-...Nachtwagen ab Georgplatz 1.15 Uhr nachts. Die ...Linie 12 verkehren vom Neustädter Bahnhof durch ...über Neustädter Markt—Augustusbrücke—Neumarkt— ...und umgekehrt.

Wasserfüllung. In der Zeit von 3 bis 5 Uhr nachmittags kann man am Lagerkeller und Plauenschen Rasiskeller stets die Wahrnehmung machen, daß Leute wegen Ueberfüllung der Wagen zurückbleiben müssen. Sie sind gezwungen, ½ Stunde im Freien auf den nachkommenden Wagen zu warten, oder sie laufen, womit aber der Direktion der Straßenbahn nicht gedient sein wird. Wäre es da nicht richtiger, in dieser verkehrsreichen Zeit, ebenso Sonntags, die Zwischenwagen nicht bloß bis Nürnberger Straße fahren zu lassen, sondern ihre Fahrten durchweg bis Coschütz auszudehnen?

Das Lichtbreisebureau Dresden, Prager Straße 49, weist darauf hin, daß die Meßabzeichen zum Besuch der Leipziger Frühjahrsmesse, vom 28. Februar bis 6. März 1926, eingetroffen und zu ermäßigten Vorverkaufspreisen bereits jetzt im Lloyd-Reisebureau erhältlich sind.

Der Sämereimarkt in Dresden wird in diesem Jahre am Dienstag, dem 23. Februar, in der städtischen Großmarkthalle, Wettinerstraße 56, abgehalten. Die Großmarkthalle ist an diesem Tage von früh 7 bis abends 6 Uhr ununterbrochen für den Verkehr geöffnet.

Eine Sonnwendfeier der Jugend veranstaltet die Freie Turnerschaft Kaditz Sonnabend den 24. Januar, abends 7 Uhr, im Gasthof Altkaditz. Das herrliche Winterwetter macht einen Spaziergang nach Altkaditz mit Besuch der Veranstaltung besonders lohnend.

Kraftomnibusverkehr. Sonnabend und Sonntag fahren ab Dresden-Albertplatz fahrbereite gut geheizte Omnibusse nach und von der Heidemühle. Sonnabend: Abfahrt 3 Uhr nachmittags. Rückfahrt ab Heidemühle 5.30 Uhr. Sonntag: Abfahrt 1.30 Uhr, 3 Uhr und 5.15 Uhr ab Dresden-Albertplatz. 2.15 Uhr, 4.30 Uhr und 6.30 Uhr ab Heidemühle. Fahrpreis für eine Fahrt 1 M.

Ermittelte Einbrecher. Zu verschiedenen Einbrüchen in Gohlis Cossebaude, Wildberg und Stetzsch wurden von der Kriminalpolizei drei in Dresden in Haft befindliche 20jährige Arbeiter als Täter ermittelt.

Tödlicher Unfall. Am 20. Januar nachmittags wurde auf der Pieschener Allee ein 34jähriger Schlosser von einer Kraftdroschke überfahren. Er erlitt einen Schädelbruch und verstarb auf dem Wege nach dem Krankenhause. Nach den Feststellungen ist anzunehmen, daß dem Verstorbenen selbst die Schuld am Unfall trifft.

Brandstiftung. In Bärnsdorf bei Radeburg brannte am 19. Januar ein Wohnhaus und ein Stall nieder. Das Feuer war angelegt worden. Als Täterin wurde eine bei dem Besitzer beschäftigte Magd in Verwahrung genommen, die versuchsweise aus der Anstalt für Schwachsinnige entlassen worden war, aber wieder dorthin zurückgebracht werden sollte.

Dresdner Umgebung

Cossebaude. Die am Montag in der Teichschänke stattgefundene gutbesuchte Versammlung beschäftigte sich mit der Bildung einer freien Elternvereinigung. Herr Lehrer Marx-Briesnitz referierte über die Frage: Ist eine freie Elternvereinigung nötig? und verwies unter anderem darauf, daß die Schule frei werden müsse, daß es Pflicht der Eltern sei, dahin zu wirken und zu verlangen, daß auch die Schule geöffnet werde zur Einsichtnahme in den Schulbetrieb, um zu erfahren, was die Schule leistet. Die Volksschule sei das einzige Institut, mit Ausnahme derer der Religionsgemeinschaften, wo noch Religion Pflichtfach wäre, alle anderen Berufs-, Fach- und höheren Schulen wären weltlich, daher sei es geradezu Pflicht der Eltern, sich zusammenzuschließen, um die Volksschule zu einer wirklichen Gemeinschaftsschule zu gestalten. In der sehr regen Aussprache wurde von allen Rednern die Notwendigkeit einer freien Elternvereinigung anerkannt. Nur zwei von 12 erschienenen Lehrern hiesiger Schulen konnten sich nicht so recht damit einverstanden erklären. Der Herr Schulleiter war gegen eine Gründung, da er befürchte, daß von den Christlichen sofort mit einer Gegengründung zu rechnen sei, während sich Herr Fischer nicht dafür und nicht dagegen aussprach, sondern nur über ein paar Ausdrücke des Referenten in sichtlicher Verlegenheit seine Meinung äußerte. Die Einzeichnung ergab, daß sich fast alle Erschienenen mit der Gründung einverstanden erklärt hatten. Sie wählten einstimmig Herrn Paul Lehmann, Krumme Gasse 8, zum Vorsitzenden. Anmeldungen sind bei diesem zu bewirken. Alle, die im weltlichen Sinne für die Schule mit arbeiten wollen, werden gebeten, sich bald anzumelden, damit auch in unseren Schulen ein freier, demokratischer Hauch weht. Der Monatsbeitrag beträgt 40 Pf. bei freier Zustellung der Zeitung: Schule und Elternhaus.

Omsewitz. Gemeindeverordnetensitzung. Zum 1. Punkt der Tagesordnung stehen die Vorsteher- und Schriftführerwahlen. Vom Genossen Seiboth wird als Vorsteher Genosse Burghard vorgeschlagen, weitere Vorschläge erfolgen nicht. Der Sprecher der bürgerlichen Fraktion gab bekannt, daß seine Fraktion ihren Mitgliedern Abstimmungsfreiheit gewährt habe, und beantragt Abstimmung per Stimmzettel. Das Ergebnis der Abstimmung ergab 9 gültige Stimmen für Burghard 3 Stimmzettel weiß, somit ist Genosse Burghard zum dritten Male als Verordnetenvorsteher gewählt worden. Als Vorsteher-Stellvertreter werden vorgeschlagen Siebler (Komm.) und Bürgermeister Schächerer. Siebler geht als Stellvertreter mit 8 Stimmen aus der Wahl hervor. Einstimmig werden wiedergewählt Genosse Knobloch als 1. Schriftführer und Gemeindebeamter Reiche als 2. Schriftführer. Gegen 4 Stimmen der bürgerlichen Fraktion beschließt das Kollegium, für jede Sitzung eine Aufwandsentschädigung von 2 M. zu gewähren. Zu den Finanzausschußbeschlüssen referiert Bürgermeister Schönherr. Auf Antrag vom Gemeindeältesten Siebler wird einstimmig beschlossen, eine Eingabe betr. Kurzarbeiterunterstützung an den Landtag einzureichen. Weiter beschloß man gegen 4 Stimmen das Gesuch Max Weberd, Bürgermeister a. D., auf Rückgabe seiner Kaution, abzulehnen. Von der stattgefundenen Rechnungsprüfung berichten die Revisoren Richter, Faust und Burghard. Einstimmig wird dem Kassierer, Genossen Kunzemann, das Vertrauen ausgesprochen. Das Kollegium nahm sodann den Jahresbericht von Herrn Bürgermeister Schönherr entgegen. Mit allgemeinem Interesse folgte man den erschöpfenden bis ins Kleinste zurückgreifenden Ausführungen des Bürgermeisters. Eine Aussprache schloß sich hieran nicht an. Auf Antrag des Genossen Kunzemann wurde beschlossen, bei der zuständigen Behörde dahingehend zu wirken, daß die gemeindlichen Einkommensteueranteile analog der Bevölkerungszunahme eine Erhöhung erfahren möchten.

Niedersedlitz. Die für vergangenen Dienstag einberufene Gemeindeverordnetensitzung mußte wegen Beschlußunfähigkeit vertagt werden. Die bürgerlichen Gemeindeverordneten hatten in Gemeinschaft mit dem ihnen treuergebenen, auf kommunistischen Krücken ins Gemeindeparlament eingezogenen Drahtzieher Spender vereinbart, die Sitzung zu schwänzen, weil ein Mitglied ihrer Fraktion, der Direktor dieses Marionettentheaters, wie es in einem der letzten Wahlflugblätter illustriert war, zwei Tage vor der Gemeindeverordnetensitzung in die Winterfrische nach dem Auslande reisen mußte. Da die Vorsteherwahl auf der Tagesordnung stand und durch das Fehlen einer rechten Stimme unter Umständen ein Sozialdemokrat gewählt werden konnte, beschlossen die Theaterspieler in ihrer Narrhaftigkeit, die einberufene Sitzung und noch etwa folgende so lange nicht zu besuchen, bis der Herr Direktor in einigen Wochen aus der Winterfrische zurückkommt. Sie taten dies scheinbar in der Erwartung, daß der Vorsteher die Sitzung wegen Beschlußunfähigkeit vorher absagt, wenn sie ihm ihr Nichterscheinen alle mitteilen. Soweit klappte auch die Regie. Die Sitzung wurde abgesagt. Nun kamen aber die Sozialdemokraten und erklärten, ein Gemeindeparlament ist kein Marionettentheater, sie verlangten die Eröffnung der Sitzung, um Anträge auf Bestrafung der Saboteure stellen zu können und deshalb, weil die dritte Sitzung, die unter allen Umständen ohne Rücksicht auf die Zahl der Erschienenen beschlußfähig ist, zwei beschlußunfähige Sitzungen zur Voraussetzung hat. Letzten Endes auch deshalb, weil sie nicht einsehen konnten, daß wegen der Urlaubsreise eines Gemeindeverordneten die Erledigung wichtiger Gemeindeangelegenheiten auf Wochen hinausgeschoben werden sollte. Ihrem Antrage wurde stattgegeben. Die Sitzung wurde eröffnet und kurz darauf wegen Beschlußunfähigkeit abgebrochen. Die nächste Sitzung findet morgen Freitag den 22. Januar um 6 Uhr statt. Der Herr Direktor wird vom Urlaub noch nicht zurückgekehrt sein, die übrigen Mitglieder werden nun versuchen müssen, ohne ihn ihre Rolle zu spielen. Die Kasperrolle liegt wie bisher in bewährten Händen.

Niedersedlitz. Freibank. Freitag den 22. Januar, nachmittags 3 Uhr, findet im Freibanklokal, Schulstraße 3 (Hinterhaus), die Verpfundung eines nichtbankwürdigen Rindes statt. Das Fleisch wird in rohem Zustande zum Preise von 60 Pf. das Pfund abgegeben.

Freiberg. Die Bluttat in der Kesselgasse vor den Geschworenen. Nach etwa 8stündiger Verhandlung wurde die verehelichte Schmuck, die am 16. Oktober 1925 ihrem Manne etwa 20 Beilhiebe beibrachte, wegen versuchten Mordes zu 6 Jahren Zuchthaus und 5jährigem Ehrenrechtsverlust verurteilt. Die Frau hatte ihrem Manne vor Begehung der Tat die Hände gebunden und die Augen verbunden unter dem Vorwande, daß sie mit ihm Versteckspiel treiben wolle.

Vereins- und Versammlungs-Kalender

Allgemeiner Mieterbewohnerverein. Bezirk Johannstadt. 4. u. 5. Unterbezirk: Sonnabend den 23. Januar, abends ½8 Uhr, Mitgliederversammlung im Restaurant Nowak, Höhnerstraße 35. Erscheinen aller ist Pflicht. — **Bez. Briesnitz-Leutewitz.** Sonnabend den 24. Januar, abends 8.7 und 9 Uhr, im Gasthof Leutewitz Aufführung des Reichsmieterfilmes: Das Recht muß siegen. Ein Filmspiel aus Deutschlands jüngster Vergangenheit in 4 Akten. Dazu ein erstklassiges Beiprogramm. Jugendlichen erlaubt. Eintritt 50 und 30 Pf., Kinder 30 Pf. Erwerbslose gegen Ausweis 30 Pf.

Arbeiter-Samariterkolonne. Sonnabend den 23. Januar, abends 6 Uhr, Generalversammlung im Volkshaus, Saal 1. Wann gedenken die Mitglieder die Fragebogen einzusenden?

21. Volksschule. Dienstag den 26. und Donnerstag den 28. Januar veranstaltet die Schule im Kreierheim, Friedrichstraße 12, eine Schüleraufführung: Das Goldene Tor, zu der außer den jetzigen Angehörigen der Schule auch die ehemaligen Schüler und Schülerinnen herzlich eingeladen werden. Einlaß ½7 Uhr, Beginn ½8 Uhr.

Parteinachrichten für Groß-Dresden

Parteisekretariat: Wettinerplatz 10, I. r. Fernsprecher: Nr. 18367 und Nr. 18476

Gruppe Altstadt 8. Sonnabend den 23. Januar, abends 8 Uhr, im Lagerkeller Gruppensitzung. Vortrag des Genossen Otto Grafe: Moderne Arbeiterfürsorge unter besonderer Berücksichtigung der Erwerbsbeschränkten-Werkstätten in Dresden. Bericht von der Kreisdelegiertenkonferenz. Urwahlen der Delegierten zum Landesparteitag.

Gruppenverband Dresden-Neustadt. Freitag in allen Gruppen Urwahl. Mitgliedsbücher mitbringen! Donnerstag den 4. Februar, abends 7½ Uhr, in der Reichskrone Volksversammlung. Genosse Landtagsabgeordneter Edel spricht über: Volk in Not! Nächste Gruppenverbands-Mitgliederversammlung erst Freitag den 19. Februar, abends 8 Uhr, im Jugendheim. — Gruppenführer und Stellvertreter Donnerstag den 28. Januar, abends 7 Uhr, im Restaurant Görlitzer Garten wichtige Sitzung.

Gruppe Striesen 4. Die Jahresversammlung morgen Freitag beginnt Punkt 7½ Uhr. Die Verwaltungsmitglieder werden gebeten, eine halbe Stunde eher da zu sein.

Gruppe Dresden-Plauen. Freitag den 22. Januar, von 7 bis 9 Uhr, im Kielmannsegg Wahl der Delegierten zum Landesparteitag. Mitgliedsbücher sind mitzubringen. Ohne Mitgliedsausweis kein Wahlrecht.

Gruppe Pieschen. Morgen Freitag, von 7 bis 10 Uhr, Urwahl der Delegierten zum Landesparteitag in Richters Restaurant, Ecke Mohn- und Markusstraße. Um 8 Uhr Vortrag des Genossen Lehrer Frenzel: Die Beziehungen Deutschlands und Frankreichs nach dem Weltkriege. Zur Wahl das Mitgliedsbuch mitbringen.

Untergruppe Stetzsch. Sonnabend Mitgliederversammlung im Bahnschlößchen. Wichtige Berichte. Urwahl der Delegierten zum Landesparteitag. Neuwahl der Untergruppenleitung. Mitgliedsbuch mitbringen.

Gruppe Briesnitz-Leutewitz. Sonntag, von vorm. 9 Uhr bis nachm. 1 Uhr, im Gasthof Leutewitz Urwahl zum Landesparteitag. Die Genossen und Genossinnen, die noch keine Mitgliedsbücher haben, oder solche, denen sie zur Kontrolle abgenommen worden sind, erhalten die Bücher im Wahlbureau. Ohne Mitgliedsbuch keine Wahl.

Untergruppe Rippien. Sonntag den 24. Januar, vormittags 9 Uhr, im Gasthof Mitgliederversammlung. Tagesordnung: 1. Bericht der Gemeindevertreter. 2. Parteifragen.

Jungsozialisten Löbtau. Freitag, 7½ Uhr, im Jugendheim Parteijahresversammlung.

Sozialistische Kinderfreunde

Groß-Dresden. An alle Gruppen! Die ausgegebenen Fragebogen sind sofort an das Sekretariat abzuliefern. — Die Gesamtvorstandssitzung am Montag beginnt abends 7½ Uhr.

Altstadt-Süd. Freitag den 22. Januar Besichtigung des Antikriegsmuseums. Treffen 2 Uhr am Lindenauplatz. Die in der Nähe des Neumarktes Wohnenden treffen sich auf dem Neumarkt am Denkmal. Gemeinsamer Treffpunkt 3 Uhr am Rathenauplatz. Es möchten sich aber nur ältere Jungen und Mädel beteiligen. Sonntag den 24. Januar, vormittags 9 Uhr, Treffen am Neumarkt, 9½ Uhr am Lindenauplatz. Schlittschuhe mitbringen. Mittags Rückkehr!

Pieschen. Sonnabend, 7 Uhr, bei Süßmilch, Leisniger Straße 66, part., Helferversammlung.

Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold

Spielleute des Bezirkes. Die am Dienstag abgehaltene Uebungsstunde mit einer Kapelle nahm einen ausgezeichneten Verlauf. Es waren 60 Spielleute und Musiker anwesend, leider fehlten einige Vereine. Am Freitag, dem 22. Januar, abends 7 Uhr, wiederum Uebung in Löbtau, Naturheilverein. Es muß daran O. V. I teilnehmen. Die Hornisten üben in Loschwitz, Grundstraße, Restaurant Eule ab Freitag, abends 8 Uhr. Daran nehmen alle Dresdner Hornisten teil.

Ortsverein II. Freitag den 22. Januar, abends 7½ Uhr, im Malzigerhof, Meißigerstraße 70, Generalversammlung. Jahresbericht. Neuwahlen. Bezirkskonferenz und Delegiertenwahl. Sämtliche Spielleute und alles Spielgerät mit Zubehör vom O. V. II ist zur Stelle.

Ortsverein 4. Loschwitz und Umg. Sonnabend den 23. Januar, abends Punkt 7½ Uhr, in der Schweizerei, Loschwitz, Jahreshauptversammlung. Berichte, Neuwahlen des Vorstandes, Bannerangelegenheiten. Jedes Mitglied, auch die passiven, hat zu erscheinen. Mitgliedskarte legitimiert zum Eintritt.

Wettervorhersage für den 22. Januar

Witterungsaussichten. Bedeckt bis wolkig, zeitweise Schneefall, schwacher bis mäßiger Wind, zunächst noch südöstliche, später rechtsdrehende Winde.

Witterungscharakter der nächsten Tage. Zunächst noch keine wesentliche Aenderung.

Wasserstände der Moldau, Eger und Elbe

	Meßort	19. 1.	20. 1.
Moldau	Zamaik	+ 44	+ 44
Moldau	Mohran	+ 196	+ 196
Eger	Laun	fehlt	+ 30
Elbe	Aussig	+ 50	+ 45

Elbe

Meßpr.	19. 1.	20. 1.
Brandeis	+ 84	+ 74
Melnik	+ 48	+ 40
Leitmeritz	+ 50	+ 44
Aussig	+ 86	+ 58
Dresden	— 72	— 74

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id416951805-19260121/7 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

Studienreise in Amerika

Eindrücke und Erfahrungen der deutschen Gewerkschaftskommission

Am Dienstag hielt der Deutsche Holzarbeiterverband im Kristallpalast eine stark besuchte außerordentliche Versammlung ab, in der der Vorsitzende des Verbandes, Genosse Tarnow, Berlin, einen Bericht über seine Eindrücke und Erfahrungen auf der von den Gewerkschaften arrangierten Amerikareise gab. Er führte ungefähr das Folgende aus:

In der heutigen Zeit des europäischen wirtschaftlichen Niederganges gewinnt Amerika, erwecken seine Zustände ein erhöhtes und beständig steigendes Interesse. Da muß man denn fragen: Ist Amerika wirklich berufen ganz Europa zu übertreffen? Geschehen dort Wunder oder was sind seine sonstigen Vorzüge? Deshalb war es durchaus den Verhältnissen entsprechend, daß eine deutsche Gewerkschaftskommission nach dort reiste, um sich die Dinge anzusehen. Der Erfolg war außerordentlich. Frühere Besuche deutscher Gewerkschaftsführer wurden in Amerika sehr kühl aufgenommen, selbst Legien machte diese Erfahrung. Diesmal war es ganz anders. Den deutschen Gewerkschaftern wurde diesmal große Unterstützung, sowohl seitens der amerikanischen Gewerkschaften und ihrer Beamten, als auch seitens anderer Kreise zuteil. Die Besucher fanden,

daß Ansehen Deutschlands und seiner Arbeiterschaft in den Vereinigten Staaten gewaltig gestiegen.

Obwohl die Vereinigten Staaten doch nur einen kleineren Teil Amerikas ausmachen, so sind sie doch ein Drittel größer als das ganze nichtrussische Europa. Sie bilden infolge dieser Ausdehnung auch kein einheitliches Wirtschaftsgebiet, da das Land durch alle Klimate geht.

Die Bevölkerungsdichtigkeit ist freilich eine ganz andre. Den Millionenstädten stehen ungeheur; wenig bewohnte Flächen gegenüber. Während in Deutschland auf dem Quadratkilometer 127 Menschen wohnen, im schwachbevölkerten Rußland nur 22, kommen in den Vereinigten Staaten nur elf Menschen auf diese Fläche.

Die Vorstellungen, die die Reisenden von den Verhältnissen mitbrachten, sind nicht ganz bestätigt worden. Neben vielem Fortschrittlichen haben sie auch manches gegen Deutschland Rückständiges gesehen. Im allgemeinen ist freilich die Arbeitstechnik weiter entwickelt als bei uns, auch die Arbeitsleistungen sind im allgemeinen höher. Aber in der Holzindustrie sind jedenfalls Technik und Spitzenleistungen nicht beträchtlicher als in Deutschland; nur gibt es keine kleinen, rückständigen Betriebe, und das gibt hier wie in vielen andern Branchen den Ausschlag.

Ueber die Vereinheitlichung, Normalisierung und Typisierung macht man sich in Europa auch größere Vorstellungen. Die Besucher fanden in den Arbeitsprodukten noch eine genügend große Abwechslung, oft eine größere als in Deutschland.

Was das Arbeitstempo betrifft, so ist dasselbe in Amerika durchaus nicht von dem in Deutschland eingehaltenen allzu verschieden. Die Maschinen bewegen sich zwar sehr schnell, aber das persönliche Tempo — die zu leistende Knochenarbeit — ist fast weniger scharf wie bei uns. Dabei ist

im allgemeinen der Achtstundentag durchgeführt,

so daß Ueberanstrengung nicht eintritt. Die größere Leistung ist in der Hauptsache der besseren Organisation zuzuschreiben. Selbst das laufende Band verlangt keine übermäßige Vergeudung von Muskelkraft. Unter diesem Gesichtspunkte ist auch das unverfälschte Taylorsystem zu betrachten, das jede überflüssige Anstrengung vermeidet, nur die Arbeit produktiver machen will und nur in Europa eine ausbeuterische Auslegung erfahren hat.

Haben von den größeren Erträgnissen der Wirtschaft die Arbeiter einen größeren Nutzen? Das ist tatsächlich der Fall. Der amerikanische Arbeiter hat eine sehr viel höhere Lebenshaltung als der deutsche Arbeiter. Die Kaufkraft des amerikanischen Lohnes ist weit höher als die des deutschen. Die Delegation schätzte diese Kaufkraft auf das Doppelte bis Dreifache der deutschen. Alle Lebensbedürfnisse sind relativ billiger, teurer oder ebenso teuer wie bei uns ist nur die Miete; aber Millionen von Arbeitern wohnen in Eigenhäusern, die zu 50 Prozent schuldenfrei sind, und spüren auch davon nichts.

Wie ist das möglich? Die amerikanischen Gewerkschaften waren und sind auch heute noch zu schwach, um die Lohnhöhe zu erzwingen. Aber Amerika ist viel reicher an Naturschätzen und der Arbeiter profitiert davon mit. Der Arbeitsmarkt in der Industrie wurde niemals allzusehr gedrückt, weil, besonders früher, ein jeder sich seine Lebensmöglichkeiten in der Landwirtschaft verschaffen konnte. Das mangelnde Ueberangebot von Arbeitern zwang zur Rationalisierung der Arbeitstechnik. Dazu hat sich

in Amerika der Gedanke durchgesetzt, daß nur durch hohe Löhne und große Kaufkraft der Arbeiterschaft ein Blühen der Industrie möglich ist.

Ford spricht das auch in seinem bekannten Buche aus, aber andre Leute haben das ebenso und noch viel pointierter zum Ausdruck gebracht. Die deutschen Kapitalisten haben alle diese Stimmen für Aufmachungen und Humbug erklärt. Aber der Zentralverband der amerikanischen Industriellen steht auf demselben Standpunkt. Er erklärt sich gegen die Einwanderung ausländischer Arbeiter, weil diese zu billigen Preisen arbeiten und damit die Kaufkraft der Gesamtheit schwächen. In Deutschland dagegen glauben die Industriellen nur durch niedrige Löhne aus dem wirtschaftlichen Elend herauskommen zu können.

Manches amerikanische möchte man freilich nicht in Deutschland sehen. Der amerikanische Arbeiter besitzt noch kein Klassenbewußtsein, er ist nicht Sozialist, er ist psychologisch ganz anders eingestellt. Das beruht aber nicht auf Borniertheit und Denkunfähigkeit. Wenn das Klassenbewußtsein fehlt, so ist das aus den gegebenen ökonomischen Verhältnissen zu erklären. Die europäische, seit Jahrhunderten bestehende Klassenscheidung hat es leicht gemacht, zu Klassenbewußtsein zu kommen. In Amerika herrscht zwar auch Besitzungleichheit, aber diese ist noch nicht so alt, und die Aufstiegmöglichkeit ist in Amerika auch heute noch in ganz andrem Maße vorhanden als in Europa. Unter den „höheren" Ständen gibt es einen sehr großen Teil Männer, die noch vor einigen Jahren Arbeiter waren. Die gesellschaftliche Scheidung ist in Amerika nicht entfernt so stark wie bei uns. Auch der Arbeiter ist dort Gentleman und es ist dort keine Schande, ein Arbeiter, und noch weniger, ein solcher gewesen zu sein. Im Gegenteil, ist es eine Ehre, sich emporgearbeitet zu haben. Jeder Wahlkandidat will als Stiefelputzer angefangen haben.

Der amerikanische Arbeiter ist viel selbstbewußter als der deutsche,

der ein Nachkomme einstiger Höriger und Leibeigener ist, dessen Vorfahren in Unterdrückung und Demütigung aufwuchsen. Eine Nichtachtung und eine Behandlung wie sie sich im Durchschnitt der deutsche Arbeiter gefallen lassen muß, ließe sich der amerikanische Arbeiter in keinem Falle bieten. Er verkehrt auch mit dem Unternehmer auf dem Fuße der Gleichheit.

Die amerikanische Gewerkschaftsbewegung ist aus den angeführten Gründen kein glänzendes Kapitel. Der amerikanische Arbeiter ist Egoist, allgemeine Menschheitsziele kennt er nicht; seine Organisation muß ihm sofortigen sichtbaren Gewinn bringen. In Amerika ist insbesondere der bessere Facharbeiter organisiert, aber meist nur lokal. Nur 3½ Millionen Gewerkschaftsmitglieder gibt es in dem Hundertmillionenvolke. Diese Facharbeiter sind gewerkschaftlich sehr tüchtig, führen oft schwere Kämpfe, freilich manchmal mit wenig vorbildlichen Mitteln. Ihre Vereine sind sehr exklusiv; man nimmt meist nur gelernte Arbeiter auf, die sich praktischen Prüfungen unterwerfen und oft ein hohes Eintrittsgeld bezahlen müssen (die Filmvorführer einer gewissen Stadt 5000 Dollar).

Angestellte und ungelernte Leute sind völlig unorganisiert und der Gewerkschafter beachtet sie nicht, gibt sich mit ihnen keine Mühe. Von den 176000 Arbeitern Fords gehört keiner einer Gewerkschaft an.

Die Holzarbeiter sind noch die Modernsten, die nicht genau danach fragen, ob einer „zünftig" ist. Aber anderwärts wird sehr scharf geprüft. Das hat auch einen Grund: die Arbeiter sehen darauf, daß sie bei Vertragsabschlüssen mit den Unternehmern das Recht erhalten, selber alle Arbeitsplätze zu besetzen. Es kommen hierbei freilich auch recht häßliche Monopolbestrebungen zutage, und jede Solidarität geht dabei in die Brüche. Aber die hierdurch Benachteiligten halten das für ganz selbstverständlich — sie würden es auch so machen.

Grenzstreitigkeiten kommen bei den amerikanischen Gewerkschaften oft vor. Aber man kämpft nicht um die Mitglieder, sondern um die Arbeitsplätze. Das führt oft zu drastischen Auswüchsen.

Freilich geht heute durch die amerikanischen Gewerkschaften ein etwas andrer Zug als noch vor Jahren.

Man fängt an, die Unorganisierten als eine Gefahr für die besseren Existenzbedingungen zu fühlen.

Der qualifizierte Berufsarbeiter wird immer mehr durch den Teilarbeiter zurückgedrängt. Den Gewerkschaften wird von den Unternehmern in der Art Konkurrenz gemacht, daß sie ihre Arbeiter in der verschiedensten Weise versichern, Wohlfahrtseinrichtungen auf eigene Kosten errichten und so die Arbeiter fesseln.

Was ist hieraus zu lernen? Kann der amerikanische Stand der Wirtschaft bei uns erreicht werden? Müssen wir die Segel vor Amerika streichen? Redner glaubt das nicht. Was in Amerika wird nicht gehetzt! Es gibt nichts, was man Amerika nicht nachmachen könnte. Aber Amerika ist vor allem in der Art nachzuahmen, daß Europa gleich diesem eine einzige Wirtschaftseinheit bildet. Die Zollschranken müssen hier fallen. Dann kann Europa den Vorsprung Amerikas aufholen. Wir brauchen für Europa einen militärischen und einen Wirtschaftsfrieden. Wenn alle europäischen Länder, ja schließlich Rußland, ein geschlossenes Wirtschaftsgebiet bilden, das die Schätze, die auch Europa noch besitzt, richtig nützt, dann muß ein Aufstieg auch in der alten Welt noch zu erzielen sein. Die Arbeiterschaft muß in dieser Richtung die Politik vorwärtstreiben, dann wird allen im Volke, auch in Europa, die Lebensmöglichkeit auf einer besseren Grundlage als der heutigen gegeben sein. Der deutsche Arbeiter braucht nicht zu verzweifeln. Wenn in Amerika eine Arbeiterschaft bestände wie in Deutschland, so würde es den Arbeitern dort noch besser gehen. — ich, wenn die Amerikaner unter den heutigen deutschen Verhältnissen arbeiten müßten, dann stände es mit ihnen schlechter als heute mit uns.

An den äußerst belehrenden und interessanten und großem Beifall bedachten Vortrag knüpfte sich eine längere Debatte, durchaus in zustimmendem Sinne, in der insbesondere der Wunsch laut wurde, diesen Vortrag den Arbeitern in vielen Orten hören zu lassen.

Im Schlußwort beantwortete der Vortragende eine Anzahl gestellter positiver Fragen und wiederholte seine optimistischen Ausführungen betreffend den Aufstieg der europäischen Arbeiterschaft. Höchst interessant waren seine Ausführungen über die Alkoholfrage und die amerikanische Prohibitionsgesetzgebung, die nach seinen Erfahrungen gänzlich nutzlos sei, das Saufen zum Sport mache (Redner führte hierzu drastische Beispiele an), und selbst von Kindern geübt werde. Dadurch werde nicht allein gesundheitlich, sondern auch moralisch großer Schaden angerichtet, da nicht nur die Achtung vor den Prohibitionsgesetzen, sondern vor allen Gesetzen zerstört werde. Freilich sei die Aufhebung des nun einmal gesetzlich Angeordneten nicht leicht, man fürchtet, daß sich nach der Freigabe des Alkoholgenusses die erste Zeit ganz unheimliche Zustände einstellen würden.

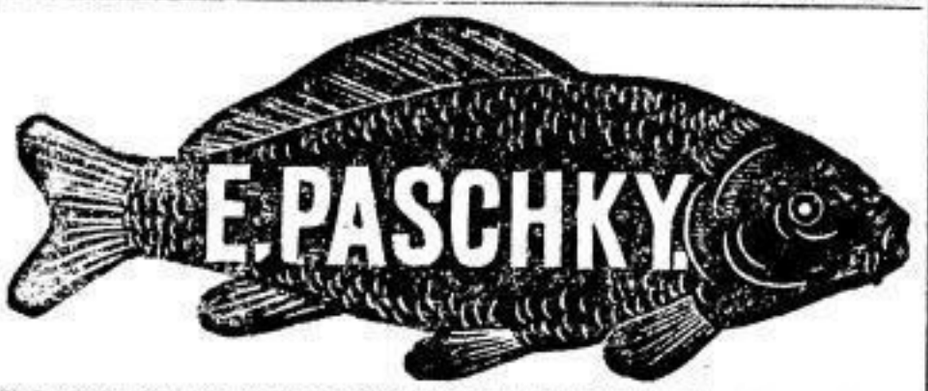
•

IGB. und russische Gewerkschaften

SPD. **Amsterdam**, 20. Januar. In Het Volk erklärt Stenhuis, daß der Internationale Gewerkschaftsbund jederzeit bereit wäre, Verhandlungen unter seiner Leitung bereit wäre, sobald die russischen Gewerkschaften den Wunsch aussprechen, sich an die Amsterdamer Internationale anzuschließen. Bei der Aufnahme würde ihnen bedingt ein Posten im Vorstand des IGB. eingeräumt werden. Man würde ihnen auch zugestehen, daß sie nicht jede Verbindung mit den kommunistischen Gewerkschaftszentralen aufzugeben brauchen. Jedoch müsse der IGB. seinen eigenen Standpunkt wahren, wenn die Russen nach wie vor eine neue Gewerkschaftsinternationale ins Leben rufen wollten. Sollten die Russen etwa befürchten, sie zu „Reformisten" gemacht werden sollten, so stehe demgegenüber fest, daß im IGB. jeder auf seine Art selig werden könne. Das einzige der IGB. beanspruchen, daß die kommunistische Zellenbildung unterbleibe eingestellt wird. Wenn die Russen bereit wären, mit der westeuropäischen Gewerkschaftsbewegung zusammenzuarbeiten, dann könnten sie eine Brücke zwischen dem Proletariat des Westens und dem des Ostens bilden, und es würden sich neue ungeahnte Möglichkeiten für den internationalen proletarischen Klassenkampf ergeben.

1. Spezialgeschäft
Versandhaus Diskret nur
Freiberger Platz 8
anerkannt beste Einkaufs-Quelle
hygien. Frauenartikel, Leibbinden, Spülapparate usw.
Auskunft und Beratung fachkundiger Frauenbedienung. (w 134
Nur Freiberger Platz 8.

Badewannen
Fabrikat Kraus
kaufen Sie preiswert im Spezialgeschäft
Eduard Geiger
Am Tor, Ecke Margaretenstr.



Pillnitzer Str. 14 Tel. 18392
Striesener Str. 22 Tel. 9[illegible]
Plauensche Str. 24 Tel. [illegible]
Wartburg Str. 14 Tel. 16660
Wettinerstraße 17 Tel. 21636
Trompeterstr. 5 Tel. 22767
Dresdner Platz 13, Ecke Lindenaustr. Tel. 40507
Kesselsdorf. Str. 19 Tel. 14114
Zwickauer Str. 13 Tel. 40824
Hosenstraße 43 Tel. 21738
Hechtstraße 27 Tel. 14096
Alaunstraße 4 Tel. 22867
Torgauer Str. 10 Tel. 21869
Lagerung und Versand: Wettinstr. 1, Tel. 21633.

Täglich große Zufuhren: Prachtvollste, große
Grüne Heringe Pfd. 20 ₰
5 Pfd. 95 ₰ 10 Pfd. 185 ₰
Ia Matrelbücklinge ½ Pfd. 20 ₰
Engl. Vollbücklinge ½ Pfd. 28 ₰

Weg mit der Sorgen-Maske

Kruschen Salz

Kruschen-Salz erhält die Gesundheit und reinigt das Blut.
Kruschen-Salz hält Leber und Nieren in guter Ordnung.
Kruschen-Salz sorgt für gutes Funktionieren des Stoffwechsels.
Kruschen-Salz hilft Ablagerungen und Schlacken, deren Folgen Rheumatismus, Gicht, Ischias sind, aus dem Körper entfernen.
Kruschen-Salz fördert die Verdauung und hält den Magen stets in guter Funktion.
Kruschen-Salz wirkt belebend und erfrischend auf den gesamten Organismus.

Ein ständiger Kruschen-Salz-Verbraucher schreibt:

„... ich habe gerade bei leichten Rheumatismusanfällen, insbesondere auch bei rheumatischem Ischias, sowohl bei mir selbst wie auch bei einer grossen Anzahl von Bekannten mit Kruschen-Salz Erfolge beobachtet, die direkt ans Wunderbare grenzen. Wie mir ein befreundeter Arzt mitteilt, beruhen die rheumatischen Schmerzen auf Ablagerungen von Säuren im Blut, insbesondere Harnsäure, und diese dem Körper schädlichen Bestandteile werden durch Kruschen-Salz ohne weiteres und in wenigen Tagen ausgeschieden. Man kann dabei fast von einer chemischen Reaktion sprechen, die die Zuführung von Kruschen-Salz im Blute hervorruft und durch die die schädlichen Säuren abgestossen werden ... Dr. A. Th. in H.-S."

Ein Glas Kruschen-Salz reicht für 100 Tage!

Kruschen-Salz ist das Original-Gesundheitssalz. Kaufen Sie nicht die vielen angepriesenen Nachahmungen

In Kaffee oder Tee nicht zu schmecken. — In Apotheken und Drogerien Mk. 3.– pro Glas
Beuthien & Schultz G. m. b. H., Berlin N 39, Pankstr. 13/14 — Humboldt 9227-9229

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id416951805-19260121/8 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

Spiel * Sport * Körperpflege

Bergwandern — Bergsteigen

Wer aus eigenem Trieb in die Berge wandert, ihre Höhen erklimmt, der tut das zumeist aus Gründen, die mit einer sportlichen Leistung zunächst nichts zu tun haben. Er sucht die Schönheit der Natur, die Einsamkeit des Hochgebirges, den Gesundbrunnen von Höhenluft und Höhensonne, das stählende Bewußtsein Schwierigkeiten überwindender Kraft, das Gefühl, eine positive Leistung vollbracht zu haben. Und doch dürfen dem Bergsteiger, dem Höhenwanderer sportliche Gedankengänge nicht fremd sein: nicht Spiel, sondern sportmäßige Ausbildung macht die Berge dem Wanderer zu eigen, schafft Genuß und reinige Freude da, wo anderen Mühe und erregender Kräfteverbrauch Erschöpfung bringt. Die gesteigerte gewissenhafte Vorarbeit setzt sich unmittelbar in Schaffung und Verstärkung des erlebten Gemusses um.

Langsames, zielbewußtes Steigern der körperlichen Kräfte, Training, ist für den Bergsteiger erstes Erfordernis. Die Muskulatur des ganzen Körpers wird in gleichmäßiger Zunahme entwickelt. Der Bergsport kräftigt durch die Notwendigkeit der tiefen, gleichmäßigen Atmung die Atmungsorgane, regt die Tätigkeit der Verdauungsorgane an, stählt das Nervensystem und schärft alle Sinne. Neigung zu überflüssigem Fettansatz wird unterdrückt. Der Aufenthalt in den Bergen bewahrt den, der es ernst damit meint, vor alkoholischen Ausschweifungen, vor Kartenspiel und andern Exzessen; schon damit werden Gesundheitsschädigungen ernsterer Art vermieden. Wer freilich die Sitten und Unsitten großstädtischer Nachtlokale in die freie Bergwelt verpflanzt, für den sind die Berge nicht geschaffen, und er fühlte sich auch selbst wohler, wenn er an einem geeigneteren Platz geblieben wäre.

Die richtige Gewöhnung des Herzens an die gesteigerten Anforderungen des Gebirges ist von grundlegender Bedeutung. Gerade im Gebirge ist die Gefahr der Ueberanstrengung des Herzens verhältnismäßig leicht gegeben. Wandern und Bergsteigen bedürfen zwar im allgemeinen nicht einer augenblicklichen besonderen Körperbelastung, aber sie sind die Sportarten, die am längsten eine körperliche Anstrengung erfordern. Man braucht noch durchaus kein „Gipfelstürmer" zu sein, aber der Gedanke: „Jetzt nur noch den einen Gipfel", „Vor der Rast nur noch den einen Kamin!" verleitet häufig zu Ueberleistungen, die Schaden mit sich bringen.

Erste Aufgabe muß demnach heißen: Uebung und Kräftigung des Herzens. Gleichmäßig und zielbewußt fortschreitende Marsch- und Steigleistungen, die in ruhiger Weise behutsam nach größeren Aufgaben streben und entnervende Ueberanstrengungen des Körpers vermeiden, bewirken ganz von selbst zunehmende Kräftigung des Herzens. Der gleichmäßige Schritt und Tritt des wahren Bergsteigers ist hier das Richtige. Er läßt sich nicht irremasen durch die „Schneid" des flottmarschierenden Anfängers, der etwas spöttisch an ihm vorbeieilt, — und nach einiger Zeit sicher von dem Bergsteiger wieder eingeholt wird, wie er schwitzend und erschöpft nicht mehr recht weiter kann.

Etwas „Herzklopfen" ist bei körperlichen Anstrengungen nicht als krankhaft aufzufassen. Nur wenn es sich stark geltend macht, so in das — abgesehen von jenen Fällen, wo es Ausdruck einer nervösen Störung sein kann — ein Zeichen für übermäßige Beanspruchung des Herzens. Das Warnungszeichen ist zu beachten. Jede Steigerung der Anforderungen, kein schroffer Zwang, rechtzeitige ausgiebige Ruhe werden vor solcher Herzschädigung bewahren. Es ist zweckmäßig, nach ganz bestimmten Zeiten auf einer Bergbesteigung oder Wanderung grundsätzlich immer eine Rast einzuschalten, nach ein oder zwei Stunden, zu Beginn der Wanderung weniger, später mehr.

Nicht jeder ist seiner ganzen Körperbeschaffenheit nach allen Anforderungen einer Alpenwanderung gewachsen. Im Zweifelsfalle wird hier ärztliche Beratung in Anspruch genommen werden müssen. Mancher, dessen Herz den Anforderungen des Kletterns nicht gewachsen ist (das oft plötzlich starke Kraftleistungen erfordert), stellt bei mittelschweren Bergbesteigungen und längeren Wanderungen in bester Form seinen Mann. Leute mit nervösen Herzbeschwerden, die bei kleinsten Erregungen schon Herzklopfen bekommen und nicht daran dachten, als Bergsteiger jemals etwas Erhebliches leisten zu können, haben bei vorbedachter, sportmäßig fortschreitender Ausbildung Ausgezeichnetes erreicht.

Nicht ganz selbstverständlich ist bei vielen Menschen im Hochgebirge die Gewöhnung an das Höhenklima. Es gibt gewisse Krankheiten, namentlich der Gefäße und des Herzens, für die der Aufenthalt im Hochgebirge (über 1000 Meter) nicht gut ist und es sich im Mittelgebirge oder in der Ebene rascher zum Guten wenden. Aber auch ganz gesunde Menschen, langjährige Stammgäste des Hochgebirges, empfinden bei der Ankunft in den Bergen gewisse Beschwerden, wie Ohrensausen, Schwindelgefühl, Kopfschmerzen und so weiter. Fast immer verschwinden diese Beschwerden in sehr kurzer Zeit. Sie sind durch den veränderten, verminderten Luftdruck, die sauerstoffärmere Luft des Hochgebirges zu erklären. Es gibt infolgedessen auch sehr gute Bergsteiger, die in ihrem jährlichen Aufenthalt im Hochgebirge nicht unmittelbar die hochgelegenen Gegenden aufsuchen, sondern erst einen Zwischenaufenthalt an einem unter 1000 Meter gelegenen Platz einschalten. Auf diese Weise tritt in kurzer Zeit Gewöhnung an den Hochgebirgsaufenthalt ein, ohne daß es zu den früher erlebten Beschwerden kommt.

Uebermüdung tritt auch deshalb bei Bergbesteigungen und -wanderungen bei Ungeübten leicht ein, weil man eben zuweilen an die Erreichung eines bestimmten, über die Kraft gesteckten Zieles gebunden ist. Nervöse Störungen und Zusammenbrüche infolge solcher Ueberanstrengung sind bei solchen ungeübten Bergwanderern daher keine so ganz seltene Erscheinung. Es darf hier nicht auf Kosten einer der gesündesten Sportarten gesetzt werden, was in Wirklichkeit nur unrichtiger und mißbräuchlicher Verwendung zuzuschreiben ist.

Bergsteigen und Bergwandern haben vor allen andern Sportarten einen großen Vorteil voraus: Bei ihnen vereinigt sich geradezu beispielhafte Gliederung mit dem Bewußtsein, in freier Einsamkeit der Natur gegenüberzustehen, und mit der Gewinnung unvergleichlich, unvergeßlich schöner Eindrücke.

Dr. W. S.

Naturfreunde. 1. Bezirk. Wanderungen am 24. Januar. Dresden. Nachmittagsw. Tharandt, Grillenburger Wald. Abf. 1½ Uhr Hbf. nach Tharandt. Rodel mitbringen. Führer: Seiffert. — Jugendabt. Tagesw. Possendorf, Dönschten. Abf. 9½ Uhr Hbf. — Alt- u. Friedrichstadt. Nachmittagsw. Ullersdorf. Treffen 1,15 Uhr Waldschlößchen. — Johannstadt. Nachmittagsw. nach Lübau. Abf. 12,30 Uhr Fürstenplatz nach Hainsberg, Linie 22. — Naturkundesektion. Nachmittagsw. in die Heide, Schneise 18. Treffen 1,30 Uhr Waldschlößchen. — Wintersportsektion. Nach der Felsklippe. — Pannewitz. Zirkelstein, Weberschlüchte. Abf. Sonntag 4,52 Uhr Hbf. nach Schöna. — Vordorf. Skitour nach der Bärenwachhütte. Abf. 23. Jan., 8 Uhr, Hof. — Rabenau-Deuben. Wendischcarsdorf. Treffen 1 Uhr Wasserwerk. — Tharandt. Seifersdorfer Tal. Treffen 1 Uhr Papierfabrik. — Gruppe Aschachwitz. 31. Januar: Alpine Wanderung. Abf. 7,30 Uhr nach Schmilka. 27. Januar: Mondscheinwanderung „Heimatgarten". Treffen 7½ Uhr Pillnitzer Fähre. Musikabteilung: Jeden Freitag, 7½ Uhr, Uebungsabend im Jugendheim Leuben. Die musiktreibenden Genossen und Genossinnen werden aufgefordert, pünktlich zu erscheinen. Gäste willkommen.

Stilehrgang für Anfänger. Reges Leben erfüllte Samstag den 16. und Sonntag den 17. Januar das Dönschtener Tal. Außer den am Stilehrgang Beteiligten hatten sich, gelockt von dem prachtigen Winterwetter, noch eine stattliche Anzahl Genossinnen und Genossen eingefunden. Die Leitung des Stilehrganges hatten Tomitzeberger Genossen übernommen. Am Sonntag wurden die Teilnehmer in Gestalt eines Vortrages über praktische (Ski und Skiwandern) unterrichtet. Am Sonntag wurde unter Leitung des Genossen Prehsch tüchtig geübt. Der Lehrgang sollte mancher jetzt Ski-Begeisterte durch Erfahrung belehren, daß Ski nicht gleich Ski ist. Der Ausflug auf das Ärenburger Waldgebiet und die Schwarze Teilkoppe, umrahmt vom schönsten Winterhimmel, wird allen unvergeßlich bleiben. Alle Teilnehmer hielten wacker bis zum Mittagessen durch. Denen, die mit ihrem Ergebnis nicht zufrieden sind, sei zugerufen: „Üben, üben und nicht verzweifeln!" Nach dem Mittagessen wurde das Bestimmen von Wild- und Vogelspuren gelehrt. Für Naturfreunde ein sehr interessantes Wissensgebiet. Sicher haben alle in den kurzen Ausführungen des Genossen Bernd Neues und Anregendes zu Gehör bekommen. Anschließend ging es dann mit den Schneeschuhen hinaus ins Freie. Ueber 60 Mann stark zum Hochwald. Das Gelernte vom Vormittag galt es praktisch anzuwenden. Wildspuren gab es in großer Menge zu schauen. Einige schöne Abfahrten bei Falkenhain ließen die Herzen höher schlagen. Mit der scheidenden Sonne versank der schöne Wintertag, und mit der Dämmerung zogen die Teilnehmer wieder nach der Hütte. Die Mahlzeiten wurden gemeinschaftlich eingenommen, ein Beweis, der bei solchen Veranstaltungen nur zu empfehlen ist. Das Dönschtener Heim mit seiner Umgebung bewährte sich zur Durchführung des Lehrganges vorzüglich.

K. St., Schm.

Fußballsport

DSV. 1910 — Stötteritz, 31. Januar, Ilgen-Kampfbahn
Kreismeisterschafts-Entscheidungsspiel

Die Eintrittspreise zu diesem großen Ereignis sind aufs niedrigste bemessen: 70, 50 und 10 Pf. im Vorverkauf, für Erwachsene 50 Pf. Erwerbslose Bundesgenossen haben gegen Vorzeigen der Karte und des Mitgliedsbuches freien Eintritt. Den Vereinen gehen Vorverkaufskarten zu. Außerdem sind folgende Vorverkaufsstellen eingerichtet: Sporthaus Flügel, Schäferstraße; Frischauf-Schänke, Könneritzstraße; Luftbad Cotta, Hebbelstraße; Café Wiederauch, Kesselsdorfer Straße; Görlitzer Garten, Görlitzer Straße; Kurfürst Moritz, Eisenberger Straße; Fromsholds Restaurant, Gerokstraße; Volkshaus Dresden-Ost, Schandauer Straße; Sportheim DSV., Hepkestraße; Café Hartmann, Freital-Deuben; Fehrmanns Buchhandlung, Freital-Potschappel. Sitzplätze sind durch die Geschäftsstelle des 2. Fußballbezirks, hier, Rittenbergstraße 6, part., anzufordern.

Turnspiele

Berichterstatter, überhaupt alle Presseangelegenheiten regelt künftig Kurt Strohbach, Dresden-Hellerau, Rethelstraße 32. Fahrtentschädigung usw. für Berichterstatter hat der platzbauende Verein zu tragen. Damit die Resultat-Sammelstelle aufrechterhalten werden kann, werden die Vereine ersucht, zahlreicher zu melden.

Interessenten für Handballsport in der Altstadt und Südvorstadt, die gewillt sind, diesen Sport zu pflegen, werden gebeten, zu der am 25. Januar, 8 Uhr, im Restaurant Riggifeller, Güterbahnhofstraße, stattfindenden Gründung einer Handballabteilung zu erscheinen.

Arbeiter-Turn- und -Sportbund. Bezirk Dresden. Anträge für den Bezirkstag sind bis zum 30. Januar an den Bezirksvertreter zu senden. — Freier Turn- und Sportverein Dresden-A. 23. Januar, 7½ Uhr, Generalversammlung des Gesamtvereins im Restaurant Zur Eiche, Große Plauensche Straße 34. Alle Abteilungen sollen zur Versammlung stark vertreten sein. Wichtige Tagesordnung. — Freie Turner und Sportler Dresden-Südost. 23. Januar, abends 7 Uhr, im Jugendheim in Leuben, Bahnhofstraße, Jugendversammlung. Referent: P. Wolf. Thema: Warum Jugendbewegung im Arbeiter-Turn- und -Sportbund? Die gesamte sporttreibende Jugend von Leuben und Umgegend ist hierzu eingeladen. — Sportabteilung Weixdorf. 22. Januar, abends 8 Uhr, wichtige Versammlung. — Vereinigte Freie Turner, Ottendorf-Okrilla. Karten für Sonnabend, 23., und Sonntag, 24. Januar, nicht mehr zu haben. Nächste Aufführungen: 30. und 31. Januar. — 6. Gruppe. Die Mitglieder müssen die Funktionäre aufrütteln, damit die Fragebogen sofort abgesandt werden. Die Bezirksfragebogen sind an den Gruppenvertreter zu senden. — Turn- und Sportverein Vorwärts, Radeberg. 24. Januar, nachmittags 4 Uhr, im Deutschen Haus, Hauptversammlung aller Abteilungen.

Arbeiter-Radfahrerbund. Am 17. Januar fand im Schützenhof eine Weihnachtsfeier, verbunden mit Bescherung der Kinder, statt. Die Freude war groß bei den 100 Kindern, als sie Stollen, Aepfel, Nüsse und die andern guten und wertvollen Sachen in Empfang nehmen konnten. Aus den Reihen der Mitglieder wurde ein Theaterstück: „Die rechte Weihnachtsfreude" zum besten gegeben. Durch Vorträge, Lieder zur Laute und humoristische Deklamationen wurde die rechte Weihnachtsstimmung geschaffen. Die Besucher, rund 400, verließen wohlgelaunt das Festlokal. — Noch nicht abgeholte Geschenke betr. wird bekanntgegeben, daß dieselben Sonnabend, 23. Januar, in der Zeit von 5 bis 7 Uhr bei Genossen Weber, Hans-Sachs-Straße 54, Hth. 1., abzuholen sind, andernfalls verfallen dieselben der Abteilung. — Ein Hut ist vertauscht worden. Auskunft erteilt Genosse Schiller, Trachenberger Str. 45, I.

Arbeiter-Athletenbund. Bezirk Dresden. 29. Januar, bei Theilbar, Bischofsweg 16, Bezirksgeneralversammlung. Anträge sind bis 27. Januar schriftlich an Genossen Schneider, Oppellstraße 27, Hth., II., zu richten.

Arbeiter-Samariter. 23. Januar, abends 6 Uhr, im Volkshaus, Saal 1, Generalversammlung. Die Fragebogen sind schnellstens einzusenden.

Volksgesundheit Groß-Dresden. Morgen findet in den Annensälen, Fischhofplatz, eine große Protestversammlung der Vertreter aller fortschrittlichen Heilmethoden statt. Stadtv. Geiser (Soz.) hält einen Vortrag: „Unser homöopathisch-biochemisches Krankenhaus ist in Gefahr". Alle Mitglieder sollen erscheinen, wenn auch die einberufenden Vereine den „Verband Volksgesundheit" vorher nicht gefunden haben. — Dr.-West: Die Eisbahn im Luftbad ist in gutem Zustande; Besuch lohnt.

Volksgesundheit Dresden-N. 24. Januar im Soldatenheim, Königsbrücker Straße, Kinderweihnachtsfeier (Musik, Gesang, Theateraufführung). Einlaß 3 Uhr, Anfang 4 Uhr. Ausführende: Mitgliederkinder. Teilnehmerkarten, nur für Mitgliederkinder, sind rechtzeitig beim Vereinsboten zu entnehmen. Ein Kaffeetopf ist mitzubringen.

Plauenscher Grund und Umgegend

Arbeiter-Turn- und Sportbund. Bezirk Plauenscher Grund. Turnspieler-Generalversammlung: 23. Januar, abends 6 Uhr, Restaurant Stadt Freital, Deuben, Bahnhofstraße. Pünktliches und vollzähliges Erscheinen der Genossen und Genossinnen ist Pflicht. Vereinsspielwarte, denkt an eure Pflicht; Fragebogen werten bis 15. Januar einzusenden. Auch die Vereine, die keine Turnspiele pflegen, sollen den Fragebogen absenden. Veranstaltungen 1926: 4. April (1. Osterfeiertag): Internationales Städtespiel Freital — Wien. 25. April: Kursus in Freiberg. 9. Mai: Spieltag aller Gruppen. 18. Juli: Kreismeisterschaftsspiele in Faust- und Trommelball. 6. August: Kursus in Tharandt. 29. August: Bezirksspieltag.

Freier Turn- und Sportverein Freital-Potschappel. Fußballabteilung. 22. Januar Versammlung. Wichtige Tagesordnung (Satzungsänderung). Beginn 8 Uhr.

Sporthaus Klügel Dresden-Fr. Schäferstraße 19
(Geschäftsstelle des Arbeiter-Turn-Verlags) liefert alles für Ski und Zubehör · Wintersportartikel

Sport- und Bildungskartell Lockwitz-Niederseblitz. 25. Jan., abends 8 Uhr, im Unteren Gasthof Lockwitz, Generalversammlung des Sportkartells. Vereinsvorsitzende und Delegierten haben zu erscheinen. Jahresprogramm und Mitgliederzahl ist anzugeben.

Gewerkschaftsbewegung

Achtung, Betriebsräte!

Für die Betriebsräte der Gruppe 13 (Landwirtschaft und Gärtnerei) findet am Freitag, dem 22. Januar, abends 7½ Uhr, im Volkshaus, Zimmer 1, eine Versammlung statt. Tagesordnung: 1. Vortrag: Die Sozialversicherung. Referent: Verbandsgeschäftsführer Hickmann. 2. Gruppenangelegenheiten. Zum Besuch dieser Versammlung sind verpflichtet alle freigewerkschaftlich organisierten Betriebsräte folgender Sparten: Landwirtschaftliche Betriebe, Großvieh-, Kleintier- und Geflügelzucht, Imkerei, Fischerei, Forstwirtschaft und Jagd, feldmäßiger Gemüsebau, Baumschulen, Obstanlagen und -treibereien, Gemüsegärtnerei und -treiberei, Samenzüchterei, Freilandblumenzüchterei und -treiberei, Pflanzengärtnerei einschl. Staudenzüchterei und Rosenschulen, Topfpflanzen-, Schnittblumen-, Landschafts-, Privat-, Friedhofs- und Dekorationsgärtnerei, Blumen- und Kranzbinderei.

Erwerbslose, Kurzarbeiter und Zusatzrente

An voll im Erwerbsleben stehende Rentenempfänger wird nach dem Reichsversorgungsgesetz Zusatzrente nicht gewährt. Für Beschädigte ist weiter Voraussetzung, daß die Minderung des Einkommens durch die erlittene Kriegsbeschädigung begründet ist. Infolgedessen bleibt Erwerbslosen und Kurzarbeitern die Zusatzrente gemäß § 90 Abs. 4 des Reichsversorgungsgesetzes in der Regel versagt. Der Reichsbund der Kriegsbeschädigten hat sich wiederholt für die Zahlung der Zusatzrente an alle Versorgungsberechtigte eingesetzt, deren Einkommen die gesetzlich vorgeschriebene Mindesthöhe nicht überschreitet. Auch der Reichsarbeitsminister hat sich jetzt unter dem Druck der außergewöhnlich schwierigen Wirtschaftsverhältnisse bereit erklärt, ab 1. Januar 1926 die halbe Zusatzrente an Erwerbslose und Kurzarbeiter zu zahlen, wenn die sonstigen Voraussetzungen erfüllt sind. Bisher war der Bezug der Zusatzrente für die im Erwerbsleben stehenden Kriegsrentner, deren Einkommen lediglich der ungünstigen wirtschaftlichen Verhältnisse wegen gemindert war und unter den Einkommensgrenzen blieb, ausgeschlossen. Wenn nun die halbe Zusatzrente und das sonstige Einkommen (Erwerbslosenunterstützung usw.) den Betrag der vollen Zusatzrente nicht erreichen sollte, ist zu der halben Zusatzrente noch der Unterschiedsbetrag zwischen diesen Beträgen zu zahlen. Den Versorgungsberechtigten soll in jedem Fall der Gesamtbetrag der Rente und vollen Zusatzrente gesichert sein. Bei geringer Ueberschreitung der für die Gewährung der halben Zusatzrente in Frage stehenden Einkommensgrenze ist statt der halben Zusatzrente der Härtenausgleich zu gewähren. Nur vorübergehend oder kurze, von vornherein zeitlich begrenzte Dauer der Erwerbslosigkeit oder Kurzarbeit begründet nicht den Anspruch auf Zusatzrente. Auf keinen Fall soll durch ihre Gewährung das bisherige Arbeitseinkommen bei voller Erwerbstätigkeit erreicht werden. Ohne Rücksicht auf das erzielte Einkommen bleiben deshalb die bisherigen Bestimmungen für voll in ihren Berufen tätige Versorgungsberechtigte bestehen. Anträge auf Gewährung der Zusatzrente werden von versorgungsberechtigten Kurzarbeitern und Erwerbslosen durch die zuständige Ortsgruppe des Reichsbundes der Kriegsbeschädigten an die für den Wohnort zuständige Fürsorgestelle (Bezirksfürsorgeverband) gerichtet.

Zusammenschluß des Lohngewerbes
in der Textil- und Bekleidungsindustrie

Aus Erfurt wird uns geschrieben: Am 16. bis 18. Januar fand in Erfurt die konstituierende Reichskonferenz des Reichsverbandes des Lohngewerbes der deutschen Textil- und Bekleidungsindustrie statt. Anwesend waren die Vertreter von 30 Fachverbänden aus Sachsen, Thüringen, den Rheinlanden, Groß-Berlin und der Provinz Brandenburg. Als Vertreter der Textilfachgruppe im Verband Deutscher Industriellen war der bekannte Syndikus Dr. Klaue erschienen. In seinen Begrüßungsworten gab er der Hoffnung Ausdruck, daß der neugegründete Verband sich auf die Seite der Arbeitgeber schlagen möge.

Wenn die Mitglieder des Verbandes dies sicher auch gern tun würden, so stehen dem doch zur Zeit eine ganze Menge Schwierigkeiten entgegen. In der Aussprache kam fast von allen Seiten zum Ausdruck, daß die derzeitige Lohnpolitik der Unternehmer, die besonders in der Berliner Wäsche- und Konfektionsbranche den Zwischenmeistern krasse Hungerlöhne zahlen, das Lohngewerbe in eine Front gegen die Unternehmer bringt. Daß diese Art Preisabbaupolitik der Unternehmer natürlich die Heimarbeiter am härtesten trifft, ist selbstverständlich.

Im übrigen resultieren alle die Nöte der Zwischenmeister, Faktoren und Lohngewerbtreibenden aus ihrer eigenartigen Stellung in der Produktion. Das Gesetz sieht sie als Unternehmer an und dem Heimarbeiter gegenüber sind sie es auch ohne weiteres; während sie anderseits dem Unternehmer gegenüber wieder Arbeitnehmer sind. Aus diesem Zwiespalt heraus wurde vor allem die Forderung auf Befreiung von der Umsatzsteuer und von den sozialen Lasten, welch letztere von den Unternehmern getragen werden sollen, aufgestellt. Anderseits geht aber das Bestreben des Reichsverbandes dahin, seine angeschlossenen Unterorganisationen dem Unternehmer gegenüber tariffähig zu machen. Die Bereitschaft, dann mit den Unternehmern gegen die Arbeiterschaft aufzutreten, ist unverkennbar. Die Heimarbeiterschaft hat also von dieser Gründung nichts zu erwarten, sondern ist nach wie vor auf ihre eigenen freien Gewerkschaften angewiesen.

In einer Entschließung, die einstimmig angenommen wurde, wurde der Schutz der Lohn- und Arbeitsbedingungen durch arbeitsgesetzliche Regelung verlangt. Weiter wurde gefordert eine gesetzliche Regelung des Begriffes „Lohngewerbe" und die Erfassung der Lohngewerbtreibenden durch die Fachausschüsse zwecks Garantierung eines Mindesteinkommens. Die Einbeziehung des Lohngewerbes — das angeblich bis zu 90 Prozent beschäftigungslos ist — in die Erwerbslosenfürsorge, wurde ebenfalls verlangt. Gegen den Entwurf des Preisabbaugesetzes wurde ebenfalls Stellung genommen, aber nur dann, wenn es einseitig gegen das mittelständige Handwerk gerichtet sein sollte! Bei der Abhängigkeit des Lohngewerbes ist dieser Protest kaum höher als eine Formalität zu werten.

Der Sitz des Verbandes ist in Chemnitz, Syndikus ist Dr. Richter.

Betriebsrätewahlen im Bergbau. Die vier Bergarbeiterverbände beschlossen, für den gesamten deutschen Bergbau die Neuwahl der Betriebsräte auf die Tage vom 25. bis 27. März 1926 zu legen. Die übrigen interessierten Organisationen wie die dem Afa-Bund angeschlossenen Angestelltenverbände dürften sich mit dem Vorschlage einverstanden erklären.

Handbüchlein für Arbeiter und Angestellte über die wichtigsten Bestimmungen der Angestelltenversicherung, von Oberinspektor E. Galm, Aschaffenburg, Elisenstraße 8. Selbstverlag. Preis 30 Pf., 100 Stück 25 M. Das Büchlein enthält die Bestimmungen über die Aufwertung der vor der Inflation geleisteten Beiträge zur Angestellten- und Invalidenversicherung, die Beziehungen der Angestelltenversicherung zur Invalidenversicherung, ferner die unter dem 16. Juli 1925 im Reichstage zum Ausbau der Angestelltenversicherung beschlossenen Gesetzesänderungne (Erhöhung des Ruhegeldes, des Steigerungsbetrages, des Kinderzuschlages unter Anführung von Tabellen über die Höhe der Bezüge, ferner Erhöhung der Beiträge, Abkürzung der Wartezeit für die Hinterbliebenenrenten usw.), durch welche die Reihe andrer wichtiger Bestimmungen. Allen Angestellten und Arbeitgebern kann die Anschaffung des sehr verständlich geschriebenen und billigen Büchleins nur bestens empfohlen werden.

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id416951805-19260121/9 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

„Es ist verboten . . .“

Von unserem italienischen Mitarbeiter

E. Rom, 16. Januar 1926.

Im vorfaschistischen Italien war es Sitte, sich über die deutsche Manie lustig zu machen, die alles und es durch Verbote regeln wollte. Heute setzt der Faschismus alles daran, die Aeußerungen der Bevölkerung in die Zwangsjacke behördlicher Verbote einzuschnüren. So ist Italien heute gleichzeitig das Land der größten Willkür und der größten Knebelung. Wer sich in der Eisenbahn ein kritisches Wörtlein über das Regime erlaubt, kann mit einiger Sicherheit darauf rechnen, einen Denunzierenden zu haben, der den Angeber spielt, und am nächsten Bahnhof Leute der faschistischen Miliz zu finden, die ihn verhaften.

Die allgemeine Verbieterei ist die logische Folge eines Regimes, das keine Kritik verträgt. Aber sie hat auch tiefere Zusammenhänge mit dem Faschismus. Da jede Initiative des einzelnen unterbunden ist, muß an ihre Stelle die Regierungsinitiative treten, und deren natürlicher Wirkungskreis ist mehr das Verbot als die Auferlegung bestimmter Leistungen. Man kann nicht durch ein Regierungsdekret festsetzen: „Jeder Bürger ist verpflichtet, eine faschistische Zeitung zu lesen“; wohl aber kann man das Lesen nicht faschistischer Blätter verbieten, indem man diesen das Erscheinen verbietet. Außerdem gehört das Einengen aller Lebensäußerungen in Zäune von Tafeln mit Verboten zu dem Geist der allgemeinen Bevormundung, durch den sich jede Diktatur zu erhalten sucht.

Die Krone wird dem Ganzen aufgesetzt durch den Vorschlag des Führers der faschistischen Korporationen, des früheren Syndikalisten Rossoni, in Italien gesetzlich die freiwillige Arbeitslosigkeit zu verbieten und alle zu verhaften, die bei Tag oder bei Nacht die Zeit in Caféhäusern oder Vergnügungslokalen verbringen, ohne nachweisen zu können, daß sie gearbeitet haben. Das klingt sehr arbeiterfreundlich, ist aber, wie alle faschistische Demagogie, ziemlich plump. Möglich ist beim Faschismus alles, also auch, daß ein derartiger Blödsinn zum Gesetz werde. Und das Regime würde aus solchem Gesetz auch Vorteil ziehen können, da es jeder Form politischer Verfolgung Tür und Tor öffnen würde. Wer will entscheiden, ob die Arbeitslosigkeit freiwillig oder erzwungen ist? Offenbar die, die Arbeit vergeben, die Unternehmer. Wenn die einen qualifizierten Arbeiter entlassen, weil er Sozialist ist, so werden sie gleich bezeugen können, daß es dem Gemaßregelten nicht an Arbeitsgelegenheit fehlt, weil auf einem Bau Handlanger oder in einem Laden Laufburschen gesucht werden. Was die eigenen Arbeitslosen betrifft, so hat der Faschismus sie in der Miliz irgendwie versorgt, die zwar nur ihren Offizier, nicht ihren Mann nährt, aber viele Gelegenheiten zum Verdienen gibt. Wir fürchten sehr, daß eine Razzia in den Caféhäusern und Nachtlokalen Roms den halben Generalstab des Faschismus zur Strecke bringen würde, aber die Ausführung des von Rossoni vorgeschlagenen Gesetzes würde sicher der Miliz übertragen werden, und die würde schon zwischen Vagabunden mit dem Fascio-Abzeichen und Vagabunden ohne dieses scharf zu unterscheiden verstehen.

Die leitenden Faschisten wissen sehr wohl, warum sie alles auf mittelalterliche Zwangsmaßnahmen einstellen. Im eigenen Parteigefüge, wo ja auch jede Form demokratischer Kontrolle wegfällt, taumeln sie nämlich von einem Skandal in den andern. Der Ex-Anarchist und dann Faschist Massimo Rocca — der heute zu den Dissidenten gehört — wurde für seine faschistischen Verdienste gleich nach dem Marsch auf Rom zum Vizepräsidenten des staatlichen Instituts für Lebensversicherung ernannt. Heute liegt gegen ihn ein Antrag zum strafrechtlichen Vorgehen bei der Kammerpräsidentschaft vor. Rocca soll von dem Vertreter der privaten Versicherungsgesellschaft „Levant“ 200 000 Lire erhalten haben, gegen Gewährung entsprechender Vorteile auf Kosten des von ihm geleiteten staatlichen Instituts! Und jeder Tag bringt interessante Ausschließungen aus der faschistischen Partei. So ist ein gewisser Diotallevi aus dem Mailänder Fascio ausgestoßen worden. Der Biedere, der trotz seiner großen Befähigung zum Strebertum offenbar noch nicht dahintergekommen ist, wie intensiv ein Faschist den andern ausspitzelt, hat einen Brief geschrieben, in dem es heißt: „Logik und Parteiinteresse gelten sehr wenig im Mailänder Faschismus, wo zwei Faktoren das normale Leben stören: die Notwendigkeit, alles aufzuopfern, um eine triumphale Aktion des Duce zu sichern, und das unglaublich verderbte und von unglaublichem Rindvieh besetzte Milieu.“

Als ob die Arbeiter noch nicht genug zwischen lauter Verboten eingesperrt wären, ist wieder ein Dekret erlassen worden (warum immer Dekrete bei offener Kammer?), das alle Angestellten und Arbeiter der Trambahnen, Sekundärbahnen und Binnenschiffahrtlinien mit Entlassung bedroht, wenn sie „in irgendeiner Weise versuchen, die Ruhe und Disziplin in der Masse des Personals zu stören“. Keine Berufungsinstanz, außer dem Ministerium der öffentlichen Arbeiten. Es ist noch nicht genug, daß rund 100 000 Gemaßregelte des Regimes in Frankreich arbeiten und annähernd 40 000 italienische Seeleute sich in fremden Häfen ausgeschifft haben, um in der ausländischen Handelsmarine, namentlich der nordamerikanischen, Arbeit zu nehmen!

Es ist ein großer Kummer des Faschismus, sein „Es ist verboten“ noch nicht jenseits der italienischen Grenzen zur Geltung bringen zu können. Daher finden wir in einem faschistischen Mittagblatt Roms den Vorschlag, im Ausland systematisch faschistische Propaganda zu treiben, wobei das Blatt die diesbezügliche Haltung der Sowjetregierung als vorbildlich lobt. Eine große Auslandorganisation für den Fascio ist gleichzeitig ein Mittel, viel unzufriedene Faschisten, wenn nicht in Arbeit, so doch „in Lohn“ zu setzen.

Wenn aber in Italien so viel verboten ist, so hat man doch den Trost, daß auch sehr viel erlaubt ist. Es fragt sich nur für wen! Die vollen Würden und Rechte der Parteizugehörigkeit werden den amnestierten Verbrechern der Matteotti-Affäre zuteil; wir lesen in offiziösen Blättern, daß Aldo Putato bei einer Mailänder Wahlhandlung als Kontrolleur mitwirkte, und Marinelli hat längst wieder die administrative Leitung der Partei. Dazu ist der Herr auf einmal gesund genug, während er zur Haft zu krank war.

In dem individualisierenden Maulkorbsystem, das den einen vom Zuchthaus zur Parteiwürde, den andern von der Arbeit ins Zuchthaus befördert, würden alle Früchte des Faschismus herrlich ausreifen, wenn nicht die Sorge mit den englischen Schulden wäre, die sich zu der der nordamerikanischen Schulden gesellt. Die Engländer sind in Geldsachen nicht sentimental. Daß sie aber der Umstand, mit einem Staate ohne moderne Rechtsgarantien zu verhandeln, gerade zu besonderen Zugeständnissen anregen sollte, ist unwahrscheinlich.

Aus aller Welt

Ein türkischer Dampfer untergegangen

Bei einer Schiffskatastrophe im Schwarzen Meer sind 21 Seeleute ertrunken. Der Kreuzer „Samidie“ traf auf der Fahrt nach Sinob auf hoher See Trümmer des türkischen Dampfers „Enup“ an. An der Mastspitze hatten sich vier Personen, darunter zwei Söhne des Kommandanten, festgeklammert. Sie berichteten, daß der Dampfer mit einer Ladung von 400 Ochsen vom Orkan überrascht und vollständig zertrümmert wurde.

Durch Starkstrom getötet

Ein tödlicher Unfall ereignete sich in der Nacht zum Dienstag bei einem Großfeuer in Aicha bei Koburg. Das Gehöft des Bürgermeisters und Landwirts Alfred Faber brannte bis auf die Grundmauern herab. Der Bürgermeister und ein Pferd wurden durch eine abgerissene Starkstromleitung getötet; die Frau wurde betäubt und verletzt.

Mord an einem Kinde

An einem 7jährigen Mädchen, Emma Bertram, wurde in einer Schrebergartenlaube in Braunschweig ein Mord verübt. Das Kind war mit dem Schlitten auf die Straße gegangen und ist seitdem nicht zurückgekehrt. Nach Verübung eines Sittlichkeitsverbrechens hatte der Täter das Kind durch mehrere Schläge auf den Kopf getötet und sich aus dem Staub gemacht.

Der Taschendieb im Straßenbahnwagen

Ein internationaler Taschendieb wurde nach einer aufregenden Jagd von der Berliner Kriminalpolizei gefaßt. Während der Fahrt auf der Straßenbahn bemerkte ein Herr plötzlich, wie ein neben ihm stehender Mann ihm die Brieftasche zu stehlen versuchte. Es gelang ihm, den Dieb festzuhalten. Schaffner und Fahrgäste bewachten ihn während der Fahrt. Während der Wagen die Königgrätzer Straße durchfuhr, schwang er sich jedoch über das Gitter des Perrons und wurde erst nach einer aufregenden Jagd mit Hilfe der Passanten festgenommen.

Rundfunk

Spielplan des Dresden-Leipziger Senders, Freitag, 22. Januar

Rundfunk für Unterhaltung und Belehrung. **10,10—10,15 Uhr:** Winterweiterberichte des Sächsischen Verkehrsverbandes. **10,15 Uhr:** Was die Zeitung bringt. **11,45 Uhr:** Wetterdienst und -voraussage der Wetterwarte Dresden, Magdeburg, Weimar. **12 Uhr:** Mittagsmusik auf der Hupfeld-Phonola. **12,55 Uhr:** Ravener Zeitzeichen. **1,15 Uhr:** Presse- und Börsenbericht. **4—4,45 und 5—5,30 Uhr:** Nachmittagskonzert des Leipziger Rundfunkorchesters. Dirigent: Hilmar Weber. 1. Gluck: Ouvertüre zu „Iphigenie in Aulis“. 2. Haydn: Menuett und Finale aus der Glockensinfonie. 3. Beethoven: Violinkonzert, D-Dur, 1. Satz. Konzertmeister Luh. 4. Mendelssohn: Suite aus Sommernachtstraum. 5. C. M. v. Weber: Aufforderung zum Tanz. In der Pause spricht Kurt Degenkolbe von seinen Erlebnissen, die ihn über Spanien bis ins Lager Abd el Krims führten. **6,30—7 Uhr:** Leseproben aus den Neuerscheinungen auf dem Büchermarkt. **7—7,30 Uhr:** Funkschach: Sachmeister R. Max Blümich: Bauernendspiele. **7,30—8 Uhr:** Vortrag. Dr. Friedrich Wallisch: Die neue Türkei. **8,15 Uhr:** Zeitgenössische Dichtung. Mitwirkende: Willi Buschhoff, Berlin, und das Rundfunkorchester. Dirigent: Hilmar Weber. 1. Wallace: Ouvertüre „Maritana“ (Rundfunkorchester). 2. Rilke: Liebesliederzyklus (5 Gedichte): C. Heinicke: Die hohe Ehene; Stephan Zweig: Herbst (Willi Buschhoff). 3. Mascagni: Intermezzo aus „Freund Fritz“ (Rundfunkorchester). 4. E. Lasker-Schüler: Zwei Balladen; Alfons Paquet: Der Wächter; Bert Brecht: Ritt des Mazeppa; Franz Werfel: Jesus und der Aeserweg (Willi Buschhoff). 5. Siegfried Wagner: Szenen aus „Herzog Wildfang“ (Rundfunkorchester). 6. Knut Hamsun: Aus „Pan“: Peter Altenberg: Eine heitere Erzählung (Willi Buschhoff). 7. Richard Strauß: Walzer aus „Der Rosenkavalier“ (Rundfunkorchester). 8. Zuckmayer: Aus dem Schauspiel „Der fröhliche Weinberg“ (Willi Buschhoff). Anschließend (etwa 9,30 Uhr): Pressebericht und Sportfunkdienst. Darauf Tanzmusik bis 11,30 Uhr, ausgeführt vom Leipziger Rundfunkorchester.

Sozialistische Arbeiterjugend Groß-Dresden

Jahreshauptversammlung. Sonntag den 7. Februar, vormittags 8½ Uhr, findet im Neustädter Jugendheim unsre Jahreshauptversammlung statt. Die Tagesordnung ist folgende: 1. Geschäfts- und Kassenbericht. 2. Anträge. 3. Wahlen. 4. Verschiedenes. Die Gruppen haben sofort die Wahl der Delegierten vorzunehmen. Auf je 50 Mitglieder entfallen 2 Delegierte, bis 75 Mitglieder 3 Delegierte, bis 100 Mitglieder 4 Delegierte. Delegiert wird nach dem Mitgliederstand vom Monat Dezember. Die Delegierten müssen bis spätestens 28. Januar den Kreisvorsitzenden gemeldet werden, die auch die Delegiertenausweise ausstellen. Ohne Ausweiskarte wird niemand zur Jahreshauptversammlung zugelassen. Anträge müssen bis spätestens 23. Januar an das Sekretariat eingesandt werden, andernfalls sie nicht vervielfältigt werden.

Unsere nächste Zentr.-Veranstaltung „Rhythmus und Tanz“ findet Freitag den 22. Januar, abends 7½ Uhr (Einlaß 6½ Uhr), im Vereinshause, Zinzendorfstraße, statt. Karten zu 40 und 80 Pf. sind noch an der Abendkasse zu haben. Besucht alle diese Veranstaltung.

Die J.-V.-Mitglieder müssen pünktlich 6 Uhr im Vereinshause zum Einlaßdienst sein.

Die Kreiskassierer müssen bis 6 Uhr die Karten abgerechnet haben, sie dürfen später von den Gruppen keine Karten zurücknehmen.

Helferversammlung. Sonnabend den 23. Januar, abends 7½ Uhr, spricht Gewerkschaftssekretär Krüger im Volkshause, Zimmer 4, über Gewerkschaften. Alle Gruppen müssen vertreten sein.

Gruppe Blasewitz. Sonntag (3) müssen alle Märchenspieler bei Erich Eichler erscheinen.

Gruppe Pieschen. Heute (7) Arbeitsgemeinschaft in der Schule. — Freitag: Zentrale-Veranstaltung. Treffen: 5¾ Uhr Leipziger Platz.

Inventur-Ausverkauf
Auf
Anzüge aller Art, Mäntel u. Paletots
trotz Teilzahlung 25% Ermäßigung
Kleine Anzahlung Kleine Anzahlung
Sofortiger Warenempfang
Versäumen Sie nicht, diese günstige Gelegenheit wahrzunehmen.
Fritz Wagner, Wettinerstr. 51

Inventur-Angebot!
Sechs Serien Wintermäntel
So waren unsere Preise noch nie herabgesetzt auch für Ball-Kleider, Kostüme
Reinwollener Flausch-Mantel richtige Frauengröße nur 5.95
Reinwollener Flausch-Mantel 125 cm lang weite Formen nur 7.50
Velour-Fl.-Mantel reine Wolle hübsche mod. braune Farben nur 11.50
Velour-de-laine-Mantel in hübschen ged. Farben nur 17.50
Prima Velour-de-laine-Mantel aus der Preislage bis zu 60 ℳ jetzt nur 29.50
Plüsch-Mantel ganz auf buntem Futter Gelegenheitspreis 39.50
Birnberg & Co., Scheffelstraße 17

Sächsischer Arbeitersport
Wochenzeitschrift der sächsischen Fußballsportler, Turnspieler, Leichtathleten, Turner und Schwimmer, erscheint jeden Donnerstag und ist in allen Volksbuchhandlungen zu haben

Vereine, Wirte, Gesellschaften!
Musiker aller Instrumente
für alle Gelegenheiten, sowie ganze Orchester, Ensembles, Trios, Solisten, Musikleiter usw. vermittelt kostenlos die
Fachabteilung für Musiker
beim Öffentlichen Arbeitsnachweis Dresden und Umg.
Breite Straße 28
Geschäftszeit: Montags 7½—11½ Uhr, Fernruf 25881
Dienstag—Freitag 7—1 Uhr, Fernruf 14163

Reine Zeitungs-Makulatur
Kilo 10 Pf., verkauft
Dresdner Volkszeitung
Wettinerplatz 10.

von der einfachsten bis zur feinsten Luxusmaschine auf Teilzahlung bei geringer Anzahlung und bequemen Raten.
Unterricht im Maschinennähen, -sticken und -stopfen gratis
Fahrradhaus Frisch auf, Könneritzstr. 17 Telephon 23977
Beachten Sie bitte die billigen Preise in den Schaufenstern!

INVENTUR-AUSVERKAUF

KLEIDERSTOFFE

Crêpe de Chine unsre bekannte gute Ware, reine Seide, 100 cm breit **5.85**

Köpersamt 70 cm breit, hervorragende Qual., schwarz, f. Konfirmation besond. geeignet **5.75**

Eolienne 100 cm breit, reine Wolle mit Seide, in vielen modern. Farben, unsre bew. Qual. statt 6.90 **4.90**

Reinwolline Kleiderschotten in guter Qualität, viele elegante Farbstellungen . . **2.20**

Reinwollner Popeline 85 cm breit, in guter Qualität, viele aparte Farben . **2.20**

Kammgarnstoffe Epinglé, Rips, Mouliné in erstkl. Qual., 130—140 cm br. Wert 13.50 **7.75**

Reinwollnes Satintuch und Satincrêpe, schwarz und marine, besonders für Konfirmation **3.50**

Ein Posten **Blusenflanell** zu Sportblus., schöne Zephir-Ware Wert 1.50, jetzt **78 ₰**

Ein Posten **Popelinflanell** mit feschen bunt. Mustern, prachtv. Qualität, f. Kleid. und Jumper . . Wert 2.00, jetzt **1.15**

Ein Posten **Kleiderflanell** in vielen geschmackvoll. Dessins, auch f. Morgenkld. bes. geeignet Wt. 1.50, jetzt 95, **78 ₰**

BAUMWOLLWAREN

Bettinlett federdichte, echte Qualität, etwas Kräftiges und Dauerhaftes Kissenbreite 1.90 Deckbettbreite . **2.85**

Rohnessel kräftige westfälische Ware 140 cm breit 1.30 80 cm breit **48 ₰**

Bunt. Bettzeug waschechte Ware, in vorzüglicher schlesisch. Qualit. Kissenbreite jetzt 1.10, **85 ₰** Deckbettbr. jetzt 1.95. **1.45**

Köperbarchent 80 cm breit, blütenweiß, mollig gerauht jetzt Meter 1.35 **80 ₰**

Hemdentuche in erprobt. Qual., gedieg. vollgebl. Ware, 80 cm br. jetzt 75, **48 ₰**

Stuhltuch 140 cm breit, schwere Bettuchware . . . jetzt Meter **1.95**

Edeltuch uns. prachtv. Renforcé mit Mako-Appretur, für feine Damenwäsche 10 Meter 9.50 Meter **98 ₰**

Handtuch Reinlein, Stubenhandtuch, aus weiß Drell, extra schwere Ware, 48 cm breit . Meter **98 ₰**

Wischtücher Halblein., dauerhafte Ware, rotweiß und blauweiß kariert 6 Stück **2.25**

Küch.-Handtücher aus starkem Drell, 46/100, gesäumt u. gebändert, weiß mit Kante . . . 3 Stück **1.90**

LUDWIG BACH & CO

Oschatzer Straße 16—18 Wettinerstraße 3

Diese Woche Freitag u. Sonnab.
prima frisches Roßfleisch
von einem 4jähr. Pferde (lahm).
Pfd. v. 60 ₰ an. Gewiegt. Pfd. 55 ₰
ff. Zervelatwurst . . ¼ Pfd. 30 ₰
ff. Salamiwurst . . . . ¼ Pfd. 30 ₰
Rotwurst . . . . . ¼ Pfd. 25 ₰
Spezialität: Hochf. Brüh-Polnische . ¼ Pfd. 25 ₰
Spezialität: 1 Paar extra große Altdeutsche 25 ₰
Gleichzeitig offeriere ich mein gern gekanntes
garantiert reines Roßmark
bestes u. reellstes Mittel gegen Reißen, kranke und steife Gliedmaßen u. ganz bes. bei Haarausfall zu empfehlen. Fläschchen von 40 Pf. an. 1986
Pferdeschlächterei, Freiberger Straße 126

Betten
und alles, was zum Schlafzimmer gehört kaufen Sie in bester Qualität direkt von der Fabrik gegen
bequeme Teilzahlungen
1 Holzbettstelle . . . . } 1 Stahldrahtmatratze } 1 Auflagematratze . . } zus. **50** M.
Holzbetten, Eiche, nußb. gem. v. 25 M. an
Stahlbetten . . . . . v. 27 M. an
Kinderbetten, Holz u. Metall v. 30 M. an
Auflagematratzen . . . . . v. 13 M. an
Stahlmatratzen . . . . . v. 12 M. an
Chaiselongues . . . . . v. 38 M. an
Sofas . . . . . v. 75 M. an
Federbetten, la Inlett . . . v. 27 M. an
Kleider- und Wäscheschränke kombi., Schlafzimmer, Küchen, äußerst billig, gegen bequeme Teilzahlung.
5% **Kassenrabatt** bei Barzahlung. Im 70
Fabriklager:
Dresden-A., Gr. Zwingerstraße 5
Vertreter: N. Eckstein.

Der neue Bürgel
Weltall u. Weltgefühl
ist bei uns zu haben
Dresdner Volksbuchhandlungen

Dauerwäsche
matt weiß Leinen. Alle Formen und Weiten vorrätig.
Spezialhaus für Dauerwäsche
Max Weil, Schlossergasse 2 (Herzfeld-Haus)

Schöpfungsbericht u. d. Wissenschaft
zu beziehen durch die
Volksbuchhandlung, Wettinerplatz 10

Volkswohl-Theater Lichtspiele Ostra-Allee Eing. Trabantengasse

Ab Donnerstag Nur 4 Tage
Der größte Sittenfilm dieser Saison:
Das alte Ballhaus
8 Akte voller Pracht und Eleganz 8 Akte
Außerdem:
Das Wächterhäuschen 13
5 Akte Spannende Sensationen 5 Akte
Dazu:
2 Akte **Der Filmstar aus Stockholm** 2 Akte
1 Akt **Ufa-Wochenschau** 1 Akt
Anfang 4, 6¼, 8¼ Uhr.
Sonntags 3, 5, 7, 9 Uhr.
If 354

In jedes Arbeiterheim die Volkszeitung

M-S Lichtspiele
Moritzstraße 10 Moritzstraße 10
Donnerstag bis Montag:
TOM MIX
Amerikas berühmtester Cowboy
Californiens verwegenster Reiter
in dem großen amerikanischen
Fox-Sensationsfilm
Höher als die Wolken
Außerdem:
Zwei Fox-Komödien
Beginn: Werktags 4 Uhr, Sonntags 3 Uhr
If 354

Dornblüthschänke Schandauer Str. Ecke Dornblüthstr.
Jeden Freitag und Sonnabend Im 465
Musikalische Unterhaltung.
Salvator Ausschank

Irren Sie nicht herum,
„Sanussa" Husten-
Bonbons gibt es nur beim
Schokoladen-Hering.

4. Woche!

Das Tagesgespräch von Dresden ist
der grosse Ufa-Film

Ein Walzertraum

nach der gleichnamigen Operette von Oscar Straus

Beginn: 4 ¼7 ½9

Hauptrollen: Mady Christians / Xenia Desni / Willy Fritsch

im

Ufa-Palast Victoria-Theater

Beginn: 4 ¼7 ½9

4. Woche!

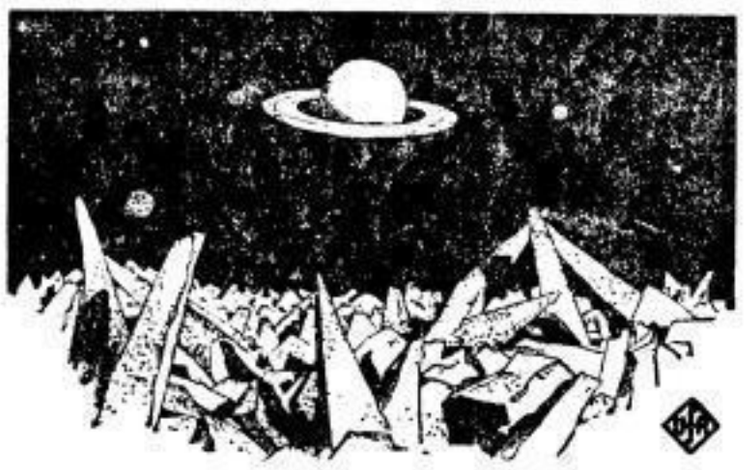
U.-T.-Lichtspiele

Waisenhausstraße 22 (Ufa-Konzern) Fernruf 17387

Ab morgen Freitag zeigen wir
das in fast dreijähriger Arbeit hergestellte größte
astronomische Filmwerk der Gegenwart

Wunder der Schöpfung

Regie: HANNS WALTER KORNBLUM.



Aus dem Inhalt:

Ein Flug zum Mond mit dem phantastischen Raumluftschiff (300000 Km pro Sekunde)

Abenteuer im Weltall 4000 Millionen Km von der Sonne entfernt

Der Weltuntergang Kältetod und Feuertod

Die Leipziger Tagespresse äußerte sich nach der inoffiziellen Besichtigung dieses Ufa-Films:

„. . . Die Aufgabe dieses Films, die astronomischen Vorgänge dem Laien verständlich zu machen, darf als gelöst bezeichnet werden. Der Film entfernt die Schleier von den Geheimnissen der Wissenschaft und zeigt, wie sich die Gestirne bewegen, welche Gesetzmäßigkeiten im Weltraum herrschen und gibt einen Begriff von Entfernungen und Zeiträumen, die in Zahlen so unfaßlich anmuten . . . Dieses Mittel in Verbindung mit der filmplastischen Vorführung wirkt überraschend. Filmtechnisch steht man hier vor einer Leistung, die Achtung abzwingt . . . . Die Kulturabteilung der Ufa kann zu diesem Werk beglückwünscht werden."

(Dr. Lanick am 1.12.25 in den Leipz. Neuest. Nachr.")

Und das sagt die Berliner Fachpresse:

„. . . Der Ufa gebührt für diesen Film Dank. Seine Herstellung war ein Wagnis, das unbedingt als gelungen zu bezeichnen ist . . . Dieser Film hat Spannung. — Der deutsche Film hat eine neue Schlacht gewonnen. Wir brauchen uns durchaus nicht in falscher Ueberheblichkeit zu wiegen, wenn wir behaupten, daß uns das Amerika nicht nachmacht. — Hoffen wir, daß dieser Film als Pionier im Ausland für den deutschen Film werben mag. Noch mehr aber in Deutschland, um endlich auch den letzten Gegner des Films zu bekehren . . ."

(„Der Filmkurier".)

Kassenöffnung 3 Uhr

f356

Beginn 4, ¼7, ½9 Uhr.

Kino - Varieté

TIVOLI

ALHAMBRA

Wettinerstr. 12

Ab Freitag
den 22. Januar

Gunar Tolnaes

in

„Eines Weibes Lüge"

Die Leiden einer jungen Frau — Die Liebe siegt
— 6 Akte —

Erika Glässner

in

„Das verbotene Land"

Wie sich eine zurückgelassene Freundin tröstet
Gula, die schöne Tänzerin!
Das Schicksal der Tänzerin! Ein entsetzliches Urteil!
— 6 Akte —

Die Deulig-Woche!
Und die große
Bühnenschau

Wochentags 4⁰⁰, 6¹⁵, 8³⁰ Uhr
Sonntags 2³⁰, 4⁰⁰, 6¹⁵, 8³⁰ Uhr

Theater am Wasaplatz

Königshof

Tel. 40125 — Linie 9 u. 13 — Aufzugshaltest.

Heute Donnerstag, 8 Uhr
erstmalig:
Das
Glücksmädel!
Ein fröhliches Spiel mit Musik in 3 Akten von Beimann und Schwartz Musik von Schwartz [w 317

SARRASANI

Carolaplatz Teleph. 17249, 23843
Täglich 7.30 Uhr, Sonntags auch 3 Uhr
Franceseo, der verwegenste Rennfahrer Europas
Salto [w 55 mit dem
Kein Film sondern Wahrheit!
Auto.
Gastspiel: **Therese Renz**
Gastspiel: **Pia und Hardy**
von den Folies Bergère, Paris
und 12 weitere Sehenswürdigkeiten.

---

8 Telephon 14380 8

Tymians halla-Theater Pegernseer

Noch bis Freitag: Lachsalven
Der Amerika-Seppel
Sonnabend: **Jägerblut.** Neu!
3 Uhr: **Das tapfere Schneiderlein.**
Vorverkauf: 10 bis 6 Uhr bei T. T. T.
Abends Vorzugskarten gültig. f260

Masken-Kostüme

Neueste Modelle [w 107
billigst. Breite Str. 22, I. Spitzhofer

Gasthof Weißi

Endstation Linie 11
Sonnabend den 23. Januar
Oeffentl. Maskenba

Bunte Tageschronik

Gegen den Direktor der Berliner Komischen Oper James Klein ist auf Antrag des Kapellmeisters Dr. Adolf Moslauer ein Haftbefehl erwirkt worden. Direktor James Klein wurde wiederholt fruchtlos gepfändet und ist zum Termin zur Leistung des Offenbarungseides nicht erschienen. Auch gegen den Komponisten Walter Kollo ist auf Veranlassung seiner Gläubiger ein Haftbefehl verfügt worden. Kollo, der zur Ableistung des Offenbarungseides gezwungen werden sollte, ist in Berlin nicht aufzufinden und wird gegenwärtig eifrig gesucht.

•

In dem Berliner Aktienfälscherprozeß wurde Baron von Blumenthal alias Rösner, als das Haupt der Fälschergesellschaft, zu 4 Jahren Zuchthaus und 5 Jahren Ehrenrechtsverlust verurteilt. Der Angeklagte Böck erhielt als Gehilfe 2 Jahre 3 Monate Gefängnis; auch Werner Jakoby erhielt wegen Münzverbrechens 3 Jahre Gefängnis. Lediglich der Fürstenwalder Sparkassenrendant Tauber und die Angeklagte Margot Störck wurden, da ihnen strafbare Beziehungen zu den Angeklagten und die Erlangung von gesetzwidrigen Vorteilen nicht nachgewiesen werden konnten, freigesprochen.

•

Dreißig Hoteldiebstähle hat der internationale Hoteldieb Kitorowitsch vor dem Großen Schöffengericht Berlin-Mitte mit 5 Jahren Zuchthaus zu büßen. Kitorowitsch, der als eleganter Kavalier des Berliner Kurfürstendamms galt, hatte sich bei seinem aufregenden Geschäft eine geradezu verblüffende Schnelligkeit und Sicherheit angeeignet, so daß er den Hoteldiebstahl schließlich mehr des Nervenkitzels und des Sports wegen ausübte, als wegen des zu Zeiten oft recht kärglichen Verdienstes.

•

Die Talsperrenkamplauer Nil wird am Donnerstag von dem britischen Oberkommissar in Aegypten, Lord Lloyd, in Betrieb gesetzt werden. Der Bau der Talsperre, die eine der größten Leistungen der modernen Ingenieurkunst darstellt, wurde von einer britischen Firma ausgeführt, und zwar zu den Baukosten von 12½ Millionen Pfund Sterling.

Das höchste Gebäude der Welt, ein 66 Stock hoher Wolkenkratzer, wird demnächst in Neuyork errichtet werden. Das Haus, das im Auftrag einer Missionsgesellschaft gebaut wird, soll ein Hotel, eine Kirche, ein Hospital und eine Bank enthalten.

•

Der Nationalbund für die Verhinderung des Krieges in Washington hat ein Preisausschreiben für Schüler aller Länder veranstaltet. 12 Preise von je 100 Dollar wurden ausgesetzt. Wie der Amtliche Preußische Pressedienst mitteilt, gibt der preußische Kultusminister dem Provinzialschulkollegium davon mit dem Ersuchen Kenntnis, die Schüler und Schülerinnen der höheren Lehranstalten auf das Ausschreiben hinzuweisen.

•

Ein Leichenfund ist in der Schorfheide bei Berlin anläßlich einer Treibjagd gemacht worden. Es wurde der Körper eines 70 Jahre alten Mannes mit einer Schußverletzung am Kopf aufgefunden. Ueber den Kopf des Toten war eine große Ledertasche gezogen, die keine Schußspuren aufwies. Da mit der Möglichkeit eines Fememordes gerechnet werden mußte, wurden am Dienstag von der Berliner Kriminalpolizei, Abteilung Ia, mehrere Beamte nach Grunitz zur Aufklärung des Leichenfundes entsandt. Die Beamten sind unverrichteter Dinge zurückgekehrt, da der Tote am Tage zuvor auf dem dortigen Gemeindefriedhof begraben worden war.

•

Der Bruder des Vizepräsidenten der Bank von Polen, Mlynarski, wurde auf Anordnung der Warschauer Staatsanwaltschaft verhaftet, weil er Betrügereien verübt und dadurch den Staatsschatz schwer geschädigt hat.

•

Die Geheimpolizei der Sowjetrepublik verhaftete 48 angebliche Spione, die Staatsangehörige der an Rußland angrenzenden Nationen sind. Die Verhafteten werden beschuldigt, den Versuch gemacht zu haben, militärische Pläne der Sowjetrepublik in ihre Hände zu bekommen.

An der Trümmerstätte der Berliner Explosionskatastrophe in der Kirchstraße wurde die Leiche eines weiteren Opfers, einer Frau Felgner, geborgen. Das Befinden der im Moabiter Krankenhaus untergebrachten Verletzten hat sich weiter gebessert. In der Stadtverordnetenversammlung von Berlin stellte die sozialdemokratische Fraktion eine Anfrage nach der Ursache des Explosionsunglücks und nach den Schritten, welche die Stadtverwaltung zur Unterstützung der obdachlosen Opfer der Explosionskatastrophe zu tun gedenkt.

•

Tanzschulrazzien fanden kürzlich in den meisten Städten Italiens statt. Es wurden die Tanzschulen und Ballakademien überraschend von der Polizei kontrolliert und minderjährige Mädchen, die ohne Begleitung waren, zur Polizei gebracht. In Turin allein wurden 40 Lokalbesitzer bestraft.

•

Der frühere kommunistische Stadtrat der Stadtverordnetenversammlung in Karlsruhe wurde wegen Unterschlagung von 120 Mark, die er von der Roten Hilfe in Mannheim zur Ausgabe erhalten, aber für sich verwendet hatte, zu 2 Wochen Gefängnis verurteilt.

•

Anläßlich des diesjährigen Geburtstages des Exkaisers am 27. Januar wird, wie der Amsterdamer Telegraaf aus Doorn berichtet, ein großer Familientag der Hohenzollern stattfinden. Der Exkronprinz, Prinz Heinrich und der Herzog und die Herzogin von Braunschweig werden erwartet.

Englisch für Anfänger abends 7¼ bis 9 Uhr einmal wöchentlich. Haben Sie Vorkenntnisse? — Dann hospitieren Sie unverbindlich in den verschiedenen Gruppen, um selbst festzustellen, ob Sie passenden Anschluß finden. Prospekt und Stundenplan erhalten Sie kostenlos Altmarkt 15. Ruf 17137.
Rackows Handels- und Sprachschule
Inh.: Rich. Rackow und Dr. Fritz Rackow. [f 644

Verantwortlich für Sachsen: Max Sachs; für Gewerkschaftliches: Hans Finterbusch; für Dresdner Chronik, Aus der Umgebung: Franz Holzapfel; für den Unterhaltungsteil: Paul Wachmann, sämtlich in Dresden; für Volkskunst, für Vokales aus Freital und alles übrige: Kurt Heilbut, Freital; für Inserate: Max Weichold, Dresden
Druck und Verlag von Laden & Comp., Dresden.

Inventur-Verkauf vom 22. Januar bis 4. Februar
Ernst Venus, Dresden Annenstraße 28 Pfotenhauerstraße 25
Wäsche — Woll- und Leinenwaren
Günstige Kaufgelegenheit in soliden Qualitäten
Auf alle nicht zurückgesetzten Waren 10% Rabatt
Eigene Weberei — Eigene Näherei
[w 108

Leg' zum Schutze Deiner Lunge,
Dir „Sanussa" auf die Zunge.
Hering hat's Rezept erfunden
Für die Kranken und Gesunden.

GEGR. 1873
Gebrüder Leupoldt
Marienstraße 1
Vom 13.—23. Januar
20% Rabatt
auf
Sportjacken
Strickmäntel
Strickkleider
Strickkostüme
Pullover
Ausgenommen schon im Preise zurückgesetzte Waren
[1351

Achtung! Nur Frischfleisch
Rindfl. Pfd. 0.90 u. 1.00
Gulaschfleisch ohne Knoch. 1.00
Frisches Gewiegtes . 1.00
Kalbfleisch Pfd. . ab 1.00
Kalbfleisch ohne Knochen . 1.50
Antonsmarkthalle
Weite Halle, Erdgeschoß. Stand 130—131
[w 108

Briesnitz. Bestellungen auf die Dresdner Volkszeitung sowie sämtliche Literatur nimmt entgegen
Ernst Melde, Kolporteur, Wettinerstraße

Inventur-Ausverkauf
Barchent-Wäsche
zu enorm billigen Preisen

Männer-Hemden aus pa. Barchent, Schlosserstreifen	2.75	Frauen-Beinkleid aus weiß Barchent	2.25
Männer-Hemden aus pa. gestreift Barchent	3.25	Frauen-Unterröcke gestreift Barchent	1.95
Frauen-Hemden aus pa. weiß Barchent	2.95	Frauen-Unterröcke weiß Barchent	2.25
Frauen-Beinkleid aus grau Barchent, Schlupfform	2.25	Frauen-Unterröcke aus weiß Molton	3.75

Alsberg
Dresden
[w 10

Nicht von Königen, Prinzen und Prinzessinnen, aber vom Maurer Lustig, von Groben und Feinen und vom
Kaiser Rotbart
erzählt das neue Märchenbuch
Julius Zerfaß:
Die Reise mit dem Lumpensack
Mit vielen Bildern von Max Graeser
In lustigem bunten Einband 2.20 M.
Das Geschenk für unsere Jungen!
Zu beziehen durch die
Volksbuchhandlung
und ihre Filialen.

URANIA
12 Monatshefte und 4 wertvolle Bücher vierteljährlich nur 1.60, mit geb. Bush 2.25 M. Probehefte u. Prospekte
Zu beziehen durch Volksbuchhandlung und ihre Filialen.

Wollen Sie neue und gute getragene **Herren- und Damen-Kleidung** aller Art vorteilhaft günstig kaufen, bemühen Sie sich vertrauensvoll nur zu
Carl Kreidt
Nr. 1, 1 II. Töpferstr. Nr 1, 1 II.
Mitglied d. Arb.-Radf.-Bundes Solidarität sowie des Verbandes sozial. Handels- und Gewerbetreibender
Frack- und Gehrock-Verleih
[1351

Dobritz.
Bestellungen auf die Dresdner Volkszeitung sowie sämtl. Literatur nehmen entgegen
Kolporteur Paul Barthel
u. Austräger Böttcher

Der grüne Film
Ein Wanderbuch von Edgar Dahnenwald empfiehlt die
Volksbuchhandlung

Bestellungen auf die Dresdner Volkszeitung, sämtl. Parteiliteratur und Inserate nimmt entgegen
Kolporteur Kurig
Dresden-Obergorbitz.

Für Klischees
und Matrizen, die innerhalb 14 Tagen nach Ablauf des Auftrages nicht abgeholt, kann eine Gewähr für Aufbewahrung nicht übernommen werden.
Expedition der Volkszeitung.

Kabeljau, Seelachs, Schellfisch, Schollen, Karpfen, Rotzungen, Goldbarsch, Schleien, Aale billigst
Fischhallen-A.-G. Webergasse 17 Ecke Quergasse
Telephon 21034, 29736
[1351

Ein altmodischer Betrieb

Wir brachten am 29. Dezember 1925 einen Artikel mit der Ueberschrift: „Die Geschäftslage der Sächsischen Amtsgerichte". Dazu wird uns von einem Beamten folgendes geschrieben:

Es ist recht sonderbar, daß erst jetzt etwas „von oben herab" über die Geschäftslage der Amtsgerichte bekannt wird. Die Aufwertungssachen sind erst in letzter Zeit an die Oberfläche getreten, während die Zivilsachen schon seit nahezu zwei Jahren unaufhörlich steigen. Vor dieser Zeit glaubten die oberen Instanzen an ein vorübergehendes Anschwellen der Zivilsachen, die eine Steigerung des Vollstreckungswesens mit sich brächte. Auch die Errichtung der Mietgerichte fiel in den Geschäftsbereich der Amtsgerichte, die von dem vorhandenen Personal mit aufgefüllt wurden. Infolge des starken Geschäftsganges stellte man auch Angestellte ein. Anfangs mit mehrtägiger Kündigung, die jetzt aber zu einer täglichen herabgesetzt worden ist. Dadurch konnten jedoch die herrschenden Notstände nicht beseitigt werden.

Die Ueberlastung der Richter ist fast unglaublich. Die Sitzungstage sind vielfach mit über hundert Verhandlungsterminen an einem Tage belegt.

Zeugen und Parteien haben sich oft an stundenlanges Warten zu gewöhnen. In der Abteilung für Rechtshilfe ist es schon vorgekommen, daß die Vorgeladenen von vormittags 11 Uhr bis nachmittags 5 Uhr auf ihre Erledigung warten mußten. Ein Richter hat sogar außer seiner freien Zeit seine Ferienzeit opfern müssen, um der Erledigung seiner ihm auferlegten Sachen nachzukommen.

Aehnlich steht es bei den andern Beamten und Angestellten. An die vorgeschriebene Dienstzeit können sich die überlasteten Beamten und Angestellten nicht halten. Das Mitnachhausenehmen von Akten war früher verboten; jetzt ist's nicht direkt gestattet, aber ihr Pflichtgefühl veranlaßt immer wieder die Beamten, die Arbeiten zu Hause zu erledigen.

Die Amtsgerichtskasse ist eine Probierstube der Geduld. Stundenlang in Polonäse angereiht, wartet das Publikum in der dumpfigen Luft, bis der zu entrichtende Betrag abgenommen wird.

Unsre Technik hat Rechenmaschinen, fabelhafte Kontrollkassen auf den Markt gebracht, aber die Justiz kann von diesen Neuerungen keinen Gebrauch machen. Schwer ist's für die alteingesessenen Beamten, sich der Neuzeit anzupassen. Ich glaube bestimmt, wenn so eine Kontrollkasse aufgestellt würde, man käme schon am nächsten Tage zu dem Ausspruch — sie bewährt sich für unsern Amtsbetrieb nicht.

Durch Aufstellen von Kontrollkassen, die für diesen Betrieb besonders geeignet sein müßten, wären viele Vorteile zu erreichen. Es würden Kassenbeamte übrig, das Publikum könnte schneller abgefertigt werden. Die Kontrolle übt die Maschine selbst aus und ein weiterer Irrtum in bezug auf die mehrfachen Listenbuchungen wäre vollständig ausgeschlossen.

Vor einigen Jahren gab es auch noch Kostenmarken, deren Handhabung sehr einfach war. Man kaufte die Kostenmarken an irgendeiner Dienststelle, war sein Geld los und konnte gehen. Auch dadurch würden die Kassenschalter sehr entlastet. In Preußen, Bayern usw. werden sie heute noch geführt und bewähren sich genau noch so wie früher in Sachsen.

Recht sonderbar wird die Führung der Schuldnerverzeichnisse (Offenbarungseidverzeichnisse) gehandhabt. In einem Zimmer lagen bisher auf einer Tafel etwa 50 bis 60 Verzeichnisse, oft so zerfetzt, daß man nicht wußte, was zusammengehört. Auch dieser Uebelstand ließe sich leicht beheben, wenn eine sachgemäße Kartothek in fünf bunten Farben eingerichtet würde. Die letzte Farbenkarte würde in der Gerichtsschreiberei ausgefüllt und ginge dann zur Einreihung nach der Kartothek. Die vielen eingehenden Anfragen könnten dann mit Leichtigkeit erledigt werden.

Uebel ist es auch vielfach mit der Beleuchtung bestellt. Die Gasbeleuchtung ist in vielen Zimmern so mangelhaft, daß die davon abhängigen Beamten warten müssen, bis die Morgensonne die ersten Lichtstrahlen sendet. Hieraus ist zu sehen, daß man für Neuerungen nicht viel übrig hat und auf die Erhaltung des Augenlichts sowie den Gesundheitszustand der überlasteten Beamten wenig Wert legt.

Werde Mitglied der S.P.D.

Für Dresden-Neustadt und Umgebung liegt der heutigen Nummer ein Prospekt des **Warenhauses Meidner & Co., Dresden-N., Bischofsplatz 8—10,** desgleichen für Johannstadt und Striesen eine Beilage des **Kaufhauses Ehmke, Blasewitzer Straße 18—20,** über Inventur-Ausverkäufe bei.

Es muss schon etwas dran sein

wenn jetzt täglich Hunderte von Käufern uns besuchen
Auch heute erwarten wir wieder einen Massenandrang

Die Preise für alle Waren sind aber auch ganz unglaublich billig!

Damen-Stoffreisescheuhe in verschiedenen Farben . . . . . nicht alle Größen **95 ₰**

Herren-Plüschpantoffel mit Ledersohle, in schönen Mustern Größe 43–45 **95 ₰**

Kamelhaar-Umschlagschuhe foliiert, mit Filz- und Ledersohle, verdeckter Naht. nicht alle Größen **1.95**

Braune Kinderspangen in moderner Form, mit einer Knopfspange Größe 25–28 **2.95**

Damen-Spangen schwarz Leder, mit einem Knopf, hoher Absatz, moderne kurze Form . . . . . Größe 36–42 **3.95**

Satin-Spangenschuhe zum Maskenball, in allen Farben, geschweifter Absatz Größe 36–42 **4.25**

Schwarze Damen-Halbschuhe Chevreau, Mastbox, breite Form, hoher und halbhoher Absatz, Lederfutter . . . . . alle Größen **4.95**

Braune Damen-Halbschuhe Mastbox, in breiter und spitzer Form, Lederfutter Größe 36–42 **5.50**

Damen-Knopf- und Schiebespangen schwarz, moderne spitze Form, halbhoher Absatz, Lederfutter . . . . . nicht alle Größen **5.50**

Damen-Knopf- und Schiebespangen braun Boxkalf, spitze und breite Form, hoher Absatz, Lederfutter . . . . . nicht alle Größen **5.90**

Damen-Halbschuhe braun Boxkalf mit weißen Nähten, in spitzer und breiter Form, Lederfutter . . . . . alle Größen **6.50**

Braune Damen-Halbschuhe mit 1 und 2 Spangen, durchbrochen, mit geschweiftem Louis-Absatz spitze Form, Lederfutter . nicht alle Größen **6.50**

Schwarze Damen-Schnürstiefel in Boxkalf und Mastbox, hoher Absatz, Goodyear-Welt, Rahmenarbeit . . . . . alle Größen **7.50**

Braune Kinderstiefel in Boxkalf und Mastbox, für Knaben und Mädchen Größe 31–35 **5.85** Größe 27–30 **4.85**

Damen-Lack-Schnürschuhe moderne spitze und breite Form, mit weißen Nähten, Lederfutter . . . . . Größe 36–42 **6.50**

Damen-Lackspangen mit Knopfspange, moderne Form nicht alle Größen **6.50**

Damen-Lackspangen mit durchbrochener Spange, moderne spitze Form, Lederfutter . . . . . nicht alle Größen **7.50**

Damen-Lackspangen mit durchbrochenen Seitenteilen mit verschiedenen Wildleder-Einsätzen, geschweifter Louis-Absatz, nicht alle Größen **8.50**

Amerikanische Herren-Schnürstiefel echt Chevreau, Marke The May, fair American Shoe Race Hutchins Boston, U. S. A., feinste Rahmenarbeit, Original-Goodyear-Welt . . . . . Größe 39–42 **6.50**

Herren-Schnürstiefel in Boxkalf und Mastbox, in spitzer und breiter Form, mit weißen Nähten, Rahmenarbeit . . . . . nicht alle Größen **7.50**

Herren-Halbschuhe Mastbox, moderne spitze und breite Form, mit weißen Nähten, Lederfutter . . . . . Größe 40–46 **6.75**

Herren-Lackschnürstiefel elegante moderne Form, mit weißen Nähten, Goodyear-Welt, Rahmenarbeit . . . . . nicht alle Größen **9.8**

Herren-Schnürstiefel braun Boxkalf und Mastbox, in spitzer und breiter Form Größe 36–30 **8.50**

Herren-Schnürstiefel braun Boxkalf und Mastbox, in spitzer und breiter Form, mit weißen Nähten, Rahmenarbeit . . . . . Größe 40–46 **9.85**

Herren-Halbschuhe braun Boxkalf und Mastbox, in spitzer und breiter Form, mit weißen Nähten, Lederfutter, Rahmenarbeit **8.75**

Damen-Schnürstiefel braun Boxkalf und Chevreau, in spitzer und breiter Form Größe 36–42 **8.50**

Loewenstamm

An der Wallstraße Scheffelstraße 28, I. Etage An der Wallstraße

(1239)

Noack

DRESDEN
3 Friesengasse 3
15 Ziegelstr. 15
13 Obergraben 13

Sonderangebot von Lebensmitteln

Zucker, gemahlen bei 10 Pfd. . . Pfd 0.29 im 2-Ztr.-Sack Pfd. 0.28½
Raffinade . Pfd. 0.31 bei 10 Pfd. . Pfd. 0.30 im 2-Ztr.-Sack Pfd 0.29
Würfelzucker 2 Pfd. . . . . 0.75 bei 10 Pfd. . . Pfd 0.98 ½-Ztr. Kiste . . . 17.— 1-Ztr.-Kiste . . . 33.—
Lompen-Zucker 2 Pfd . . . . 0.75 bei 10 Pfd. . . Pfd. 0.31 im Sack . . Pfd. 0.33
2 Pfd. Kakao . . 0.95
½ Pfd. Blockchok . 0.95
½ Pfd. Milchschok . 0.98
½ Pfd. Schmelzschok. . 0.95

Kaffee roh . 1 Pfd. 2.20 — 3.50 geröst., Pfd. 2.40, 2.80 u. 3.00
Spezialmark. m. Zucker hochfeine Qualitäten Pfd. 3.20, 3.60, 4.00 u. 4.40
Milchkaffee . Pfd. 0.95
4 Pfd. Malzkaffee . 0.95
5 Pfd. gebr. Korn 0.95
5 Pak Karlsb. Brand 0.95
3 Pak Karlsb. Weber 0.95
10 Rollen Zwieback . . 0.40
2 Pfd. schön Rosinen 0.95
1 Pfd. in Steinsalz . 0.79
2 Pfd. Fleischextrakt 0.95
2 Pfd.-Eimer Pflaumenmus . . 3.75

Prima Konserven, neueste Ernte

2-Pfd.-Dose Kompotte 0.40
2-Pfd.-Dose Gemüse-Erbsen 0.60
2-Pfd.-Dose Schnittbohnen 0.70
2-Pfd.-Dose j. Erbsen 0.80
2-Pfd.-Dose Leipziger Allerlei 0.80
2-Pfd.-Dose Leipziger Allerlei, fein . . 0.90
extrafein . . . 1.00
2-Pfd.-D. j. Erbs., fein 1.00
sehr fein . . . 1.50
2-Pfd.-Dose Apfelmus 0.70
2-Pfd.-Dose Pflaumen 0.80
2-Pfd.-D. Aprikosen 1.20
2-Pfd.-D. Heidelbeer. 1.10
2-Pfd.-Dose Pfirsiche 1.30
2-Pfd.-D. kalif. Aprik. 1.80
2-Pfd.-Dose Ananas in Scheiben . . . 2.50
2-Pfd.-Dose j. Schnittbohnen 0.70
2-Pfd.-Dose j. Schnittbohnen, fk . . . 0.80
2-Pfd.-D. Brechbohn. 0.95
2-Pfd.-Dose junge Brechbohnen . . . 0.90
2-Pfd.-Dose Stangenschnittbohnen . . . 0.90

Pa. Stangenspargel
2-Pfd.-Dose, dünn . 1.80
2-Pfd.-Dose, mittelst. 2.20
2-Pfd.-Dose, stark . 2.40
2-Pfd.-Dose, sehr stark 2.80
2-Pfd.-Dos. extrastark 3.00
2-Pfd.-Dose Bruchspargel 2.00

Preiselbeeren, ungezuckert
2-Pfd.-Dose. . . . 0.95
10-Pfd.-Eimer . . 9.00
2-Pfd.-Eimer Aprikosenkonfitüre . 1.50

Gemüse und Hülsenfrüchte

Weiße Bohnen, Pfd 12 und 24 ₰
Victoria-Erbsen, Pfd. 12 und 24 ₰
Linsen, Pfd. 12, 20, 30, 40 und 50 ₰
Reis, Pfd. 18, 20, 24, 30 und 40 ₰
Weizenmehle, Pfd 18, 21 und 28 ₰
Kaiserauszug, extrafein, 5-Pfd.-Beutel . . 1.40
Grupen, Pfd. 12 u. 20 ₰
3 Pfd. Kochstärke 0.95
2 Pfd. Reisstärke . 0.95
10 Stück Erbswürste 0.95
2 Pfd. schöne Rosinen 0.95
Schmelzschmalz, Pf. 1.00
F. delik. Margarine 0.60
Weizengrieß Pfd. 0.28 u. 0.28
Kartoffelmehl Pfd 0.20 u. 0.25
Gebrannte Gerste 4 Pfd. 0.95
Gebranntes Korn 5 Pfd 0.95
Algauer Limburger Pfd 0.20
Roggenmehl, 6 Pfd 0.95
Mondamin Pfd. 0.35, 0.40 u. 0.50
3 Pfd. Sternnudeln 0.95
3 Pfd. Telegrapen 0.95
2 Pfd Hartgrießmakkaroni . . . 0.95
4 Pfd. Haferflocken . 0.95
Fetter Speck, Pfd. 1.40
Kokosfett in Tafeln 0.70

Große fette Vollheringe

8 Stück 20 ₰, 16 Stück 95 ₰, Tonne 22 ₰

Prima holländische Sardellen

1 Pfd. 95 ₰, bei 10 Pfd. 85 ₰ (1154

7 Stck. gr. Eier 95 ₰, ½ Pfd.-Stck fr. Tafelbutter 1.64
Dürenberger Speisefett 3 Pfd. 20 ₰, Ztr. 5.50 ₰

Süd-Weine noch alter billiger Preis

Heidelbeerwein 100 . . . Fl. 0.60
Weißwein . Fl. 0.75
Franz. Rotwein Fl. 0.75
Span. Rotwein . Fl. 1.00
Tarragona l. rot, 1/1 . . . Fl. 1.20
Malaga . . . Fl. 1.40
Wermut . . . Fl. 1.60
Sam rucs . . Fl. 1.80
Rüdesheimer . Fl. 1.20
Duro-Portwein Fl. 2.50

Weine ohne Steuer u. Flasche

Zigarren Lingenweiser Brand . 10 Stück 0.55, 10 Stück 95, 75, 65 Pf., 50 Stück 2.00
Zigaretten mit Gold . . . . 100 Stück nur 0.95
Tabak, Moriba-Kanaster . . . . Pfund nur 0.95

Bei größerer Abnahme Preisermäßigung. Versand nach auswärts, in Dresden frei Haus.

Das amerikanische Wirtschaftswunder

Das aktuelle Buch über Amerikas Wirtschaft und Kultur von Staatssekretär a. D. Prof. Dr. Jul. Hirsch

Dresdner Volksbuchhandlungen

Reichenberg Bestellungen nur bei Dresdner Volkszeitung, auf sämtl. Varietéliteratur und sonstige Bücher usw.

Inserate für die Volkszeitung nimmt entgegen Inh. Aug. Petzold, Reichenberg, Lutherstraße

Inventur-Ausverkauf

Wir machen ganze Arbeit, koste es, was es wolle!

Die Tage der großen Gelegenheiten dauern fort

Pelzwaren!

Pelzjacken, Pelzmäntel, Pelzkragen aller Art ohne Rücksicht auf Verluste mit 33 1/3 % Rabatt

Äußerst vorteilhafte
Hemdenpassen

Hemdenpassen Trägerform, Klöppel imitiert 3 Stück jetzt nur **95 ₰**
Hemdenpassen Trägerform, durchgehend Stick., St. jetzt nur 40, **25 ₰**
Hemdenpassen Trägerform, durchgehend Ia Stickerei mit Blendenabschluß . Stück jetzt nur 75, **65 ₰**
Hemdenpassen mit geschweift., gut sitzenden Trägern, reich gestickt, St. jetzt nur 1.10, **95 ₰**

Viele tausend Meter
Stickereien

Glanzstickerei kleine Muster, etwa 2–3 cm breit, Stück = 4.60 m, jetzt nur **85 ₰**
Wäschestickerei An- u. Einsätze, gr. Muster usw., etwa 4-5 cm breit, St. = 4.60 cm, jetzt nur 1.10, **95 ₰**
Wäschestickerei An- u. Einsätze Ia vgl. Fabrik., etwa 6-8 cm br., Stück = 4.60 m jetzt nur 1.75, **1.45**
Glanzstickerei An- u. Einsätze aparte, kl. Must., etwa 6-7 cm br., Stück = 4.60 m jetzt nur 2.75, **1.95**
Wäschestickerei An- u. Einsätze, Gittermust., etwa 6-8 cm br., Stück = 4.60 m, jetzt nur 2.45, **2.25**
Trägerstickerei gute Aust. etwa 3 cm breit, Stück = 4.60 m, jetzt nur 1.75, **1.45**

Gelegenheitsposten in
Kurzwaren

Wäscheborten bestickt, Stück = 10 m . jetzt nur 45, **10 ₰**
Wäschebogen glatt u. bestickt Stück = 10 m . jetzt nur 35, **15 ₰**
Ia Zwirnknöpfe Karte = 3 Dutzend jetzt nur 35, **25 ₰**
Perlmutterknöpfe Karte = 2 Dutzend jetzt nur 55, 55, **20 ₰**
Maschinengarn 4fach, 200 m . . . . . Rolle **15 ₰**
Stopftwist 5 Rollen . . . . . jetzt nur **25 ₰**
Stopfwolle 5 Karten . . . . . jetzt nur **10 ₰**
Bobinlitze Stück = 5 m . . . . . 12, **8 ₰**
Halbleinenband Stück = 2½ m jetzt nur 3 Stück **15 ₰**
Köperband Stück = 3 m jetzt nur 3 Stück **18 ₰**
Gummiband-Reste Kunstseid. gerüscht und glatt, Rest jetzt nur 25, 12, **8 ₰**
Strumpfhalter für Damen, extrastarker Gummi jetzt nur Paar **15 ₰**
Rundsenkel für Halbschuhe 5 Paar . . . . . jetzt nur **12 ₰**

Etwa 12000 Paar div. Strümpfe

Damen-Strümpfe Doppelsohle, Hochferse, Paar jetzt nur **58**
Echt Mako-Damen-Strümpfe, Doppelsohle, Hochferse, ... Paar jetzt nur **85 ₰**
Echt Mako-Damen-Strümpfe, Doppelsohle, Hochferse, wirklich schwere Qualitätsware . . Paar jetzt nur 1.45, **95 ₰**
Ia Seidenflorstrümpfe II. Wahl, alle Modefarben, regulärer Wert bis 2.25 jetzt Paar nur 1.45, **95 ₰**
Ia Seidenflorstrümpfe fehlerfr. Ware, m. Naht, Doppelsohle, Hochferse . . . Paar jetzt nur **1.25**
Kunsts. Dam.-Strümpfe schwarz und viele Modefarben Paar jetzt nur 1.35, **95 ₰**
Waschs. Da.-Strümpfe in großem Farbensortiment Paar jetzt nur **2.50**

Herren-Socken grau und buntfarbig. . . 3 Paar jetzt nur **85 ₰**
Stricksocken schwere Strapazierware, nahtlos, 2×2 Schaft, 2 Paar jetzt nur **95 ₰**
Halbwoll. Stricksocken grau, nahtlos . Paar jetzt nur **65 ₰**
Reinwoll. Stricksocken kamelhaarfarbig, 2×2 Schaft, schwere Qualität . Paar jetzt nur **1.25**
Reinwoll. Stricksocken kamelhaarfarbig, innen gerauht, besonders schwere Qualität Paar jetzt nur **1.75**
Buntfarbige Socken 2fach, Doppelsohle, Hochferse Paar jetzt nur **65 ₰**
Echt Makosocken buntfarbig, Doppelsohle, Hochferse Paar jetzt nur **85 ₰**

Große Posten Trikotagen

Damen-Hemdhosen elastisch gestrickt, mit schmalen Trägern . . . . . jetzt nur **95 ₰**
Damen-Taillen gestrickt, weiß, mit langem Arm, alle Größen, jetzt nur **1.10**
Damen-Taillen wollgemischt, mit langem Arm, alle Größen . . . . jetzt nur **1.95**
Futtertaillen mit langem Arm, innen stark gerauht, alle Größen, jetzt nur **2.75**
Futterschlupfhosen für Damen, farbig Trikot, innen stark gerauht Paar jetzt nur 1.75, **1.35**

Futterschlupfhosen innen stark gerauht, für Kinder, alle Größen. . . . Paar durchweg **95 ₰**
Reformhosen für Damen, schwerer Wintertrikot, innen stark gerauht . . . Paar jetzt nur **2.95**
Einsatzhemden Trikot, mit apart. Einsätz., Stück jetzt nur 2.95, **1.95**
Herren-Normalhosen dichte Qualität, alle Größen Paar jetzt nur **1.45**
Herren-Normalhemd. dichte Qualität, Doppelbrust Stück jetzt nur **1.95**

Unter-Preis-Angebote in Herren-Wäsche

Flanellhemd für Herren, 1 abknöpfbaren Kragen, Einzelweiten, jetzt nur **2.50**
Oberhemden mit gefütterter Faltenbrust, mit 2 Kragen, moderne Perkalstreifen. . . . jetzt nur **4.95**
Sportvorhemden mit angenähtem Kragen, in feinen Panamastreifen . . jetzt nur 3 Stück **95 ₰**
Kunstseid. Strickbinder moderne Langstreifen, jetzt nur 3 Stück **95 ₰**
Moderne Binder Streifen- und Phantasiemuster, jetzt nur 1.95, 1.35, 95, **65 ₰**

Weiche Kragen aus gutem Ripa, mit und ohne Durchknöpfbändchen . . jetzt nur 3 Stück **85 ₰**
Eckenkragen 4fach, jetzt nur 3 Stück **1.50**
Stehumlegekragen spitze Form . . . jetzt nur 3 Stück **2.00**
Stehumlegekragen Restposten, Einzelweit., jetzt nur 6 Stck. **1.00**
Hosenträger Gummiband m. Lederpatte, solide Qualitäten jetzt nur 1.25, 95, 65 **40 ₰**

Beispiellos billige
Haushaltwaren

Eimer verzinkt, 28 cm . . . . Stück **95 ₰**
Alum.-Taschenkrüge, 1 Liter . . . . . Stück **1.50**
Emaille-Kehrschaufel gest. . . . . Stück **65 ₰**
Porzell.-Kaffeeservice 9teilig **4.50**
Porzellan-Tassen mit Unterlasse . . . . . **20 ₰**
Porzellan-Teller dekor., 19 cm . . . . . **22 ₰**
Steingut-Satzschüsseln 6teilig . . . . . **90 ₰**
Steingut-Untertassen 6 Stück zusammen . . . . . **25 ₰**
Weinrömer auf hohem Fuß . . . . Stück **42 ₰**
Glasteller gepreßt . . . . . 6 Stück **40 ₰**
Stangenvasen 32 cm . . . . . Stück **55 ₰**
Isolierflaschen ¾ l . . . . . Stück **95 ₰**
Brotschneider verstellbar . . . . . Stück **3.50**
Spiritus-Gaskocher groß Stck. **3.50**
Alumin.-Eßlöffel 10 ₰
Teelöffel . . . . . **5 ₰**
Salatbestecke Kunsthorn Paar **85 ₰**
Scheuerbürsten 18, 12, **10 ₰**
Schrubber Fiber, 50, 40, **30 ₰**
Klosettbürsten Union, Stck. **55 ₰**
Stubenbesen Roßhaar, Stck. **1.65**
Klosettpapierhalter Hartholz . . . . . Stck. **35 ₰**
Fußbänke geschraubt . Stck. **95 ₰**
Servierbretter 42 cm, Stck. **1.45**
Einkaufskörbe „Holländer" **1.95**
Frühstücksschalen emaill. Stck. **95 ₰**
Kohlenkasten mit Deckel Stck. **1.95**
Kohlenschaufel stabil, Stck. **25 ₰**
Brotkasten fein dekor., Stck. **2.85**
Alumin.-Wasserkessel 20 cm . . . . . Stck. **2.95**
Alumin.-Kaffeekanne 1½ l **2.95**

Kinder-Kleider für 1 bis 3 Jahre, aus gut. Velours . . Größe 45 1.90, regulärer Preis 2.50–4.00 **95 ₰**

Kinder-Kleider für 1 bis 14 Jahre, aus Ia reinwoll. Cheviot, Popeline- oder Schottenstoffen . Größe 45 3.90, regulärer Preis 5.50–9.50 **2.90**

Kinder-Mäntel für 3 bis 14 Jahre, aus reinwollenem Flausch u. Moulné, Größe 60 **3.90**

Sportwesten aus Ia reinwoll. Kammgarn, 410 Gr. schwer, in all. Farben f. Dam. u. Herr. **6.90**

MESSOW & WALDSCHMIDT
WILSDRUFFER STRASSE

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id416951805-19260121/15 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

Jnventur-Ausverkauf

Teppiche

Teppiche haltbarer Jute-Boucle, Gr. 200/290 27.50, Gr. 160/240 . **19.50**

Teppiche vorzügl. Haargarn-Boucle, Gr. 200/300 76.00, Gr. 165/240 . **47.50**

Teppiche Kammgarnplüsch, Perser u. mod. Must., 225/325 95.00, 170/240 **49.50**

Teppiche in Velour, Schlagerangebot, Gr. 250/350 158.00, Gr. 200/300 **94.00**

Läuferstoffe dauerh. Haarg.-Boucle, 90 cm br. Mtr. 5.90, 67 cm br. Mtr. **4.15**

Bettvorlagen ein riesiger Posten nur guter Plüschqualitäten . . . **7.90**

Linoleum
Läuferstoffe in allen Breiten, 200 cm breite Auslegeware, in allen Qualitäten, mit kleinen Fehlern mit
10 bis 25 % Rabatt

Decken Möbelstoffe

Tischdecken aus Kochelleinen, bekurbelt oder bedruckt . . . 3.90, **2.75**

Plüsch-Tischdecken einfarbig, Mohärplüsch m. gepreßt. Ecken 14.75, **11.75**

Diwandecken solide Gebrauchsqualitäten 14.50, 9.50, **7.35**

Diwandecken vorzügl. Gobelingewebe, Perser u. mod. Muster, 26.50, **19.50**

Diwandecken aus Mohär, einfarb., fellartig u. Moketteplüsch, 39.00, 36.50, **29.50**

Steppdecken doppelseit. Satin, mit Halbwoll- u. Wollfüllg., 26.50, 19.50, **14.50**

Kunstseidendamast etwa 125 cm breit, prächtige Muster, Mtr. 5.75, **4.35**

Auf nicht herabgesetzte Artikel
der Teppich-, Decken-, Möbelstoff-, Gardinen- und Möbelabteilung, ausgenommen reguläres Linoleum
10 Prozent Rabatt

Gardinen

Künstler-Garnituren engl. Tüll und Etamine . . 9.50, 6.75, 4.25, **2.90**

Madras-Garnituren prächt. neue Muster, hellgrundig 8.50, **5.75**

Halbstores engl. Tüll und Etamine, 8.75, 5.50, 3.25, **1.95**

Bettdecken zweibettig, engl. Tüll und Etamine 18.50, 12.25, **8.50**

Waffelbettdecken gute Qualitäten 5.75, **3.90**

Gardinenstoffe guter engl. Tüll . Meter 1.65, 1.10, **75.**

Madrasstoffe etwa 130 cm breit, hell- und dunkelgrundig, 4.75, 2.65, **2.35**

Etamine mit farbigen Streifen, 80 cm und 65 cm breit . . 85, **60.**

Möbel

Reformbettstellen weiß lackiert, solide Ausführung . 33.50, 29.50, **22.50**

Matratzen 3teilig, mit Keilkissen, gute Polsterung . . 28.50, 23.50, **18.50**

Kinderbettstellen Holz u. Metall, weiß lackiert . . . 39.00, 24.50, **19.50**

Ruhesofas gute Polsterung, dauerhafte Bezüge 43.50, **38.00**

Frisiertoiletten Eiche und weiß lackiert, in vielen Größen, mit 15 u. 25 % Rabatt.

Flurgarderoben riesige Auswahl, Eiche und weiß lackiert, 20 Prozent Rabatt.

Ein Posten Peddigsessel mit und ohne Polsterung, Wert bis 40.00, zum Aussuch., jed. Stück **18.75**

Kleiderstoffe

Kleiderschotten 100 cm breit, frische Farben, Meter **1.65**

Reinwollenes Kleidertuch, in feschen Farben . . . . . Meter 2.75, **1.95**

Reinwollener Crepelin in etwa 20 aparten Farben, Meter **2.95**

Reinwollene Kleiderstoffe 130 cm breit, in modernen Farben, Gabardine, Diagonal, Scheviot . . Meter 4.90, 3.25, **2.65**

Neuartige Kleiderschotten 100 cm breit, nur gute reinwollene Qualitäten, Meter 5.50, **4.90**

Seidenstoffe

Samt-Ersatz für Putz und Besatzzwecke, in eleganten Farben . . Meter **75.**

Besatzseide in großer Auswahl, Mtr. 2.35, 1.95, **1.35**

Helvetia-Seide in etwa 40 Farben . . Meter 3.45, **2.95**

Reinseid. Kleidertaft 85 cm breit, schwarz . . . Meter **4.50**

Schwarze Mantelseide Kunstseide, 90 cm breit . . Meter **4.90**

China-Krepp 100 cm breit, etwa 60 Farben, Mtr. 9.75, 6.90, **5.90**

Bunte Baumwollwaren

Waschmusseline Meter 85, 68, **45.**

Baumwollener Marocain, etwa 125 cm breit, lachs, silber, blau, taupe, Meter **98.**

Einf. Satin, 80 cm breit, enorme Farbenauswahl . Meter 1.65, 1.35, **1.15**

Bedr. Kleider-Voll-Voile 100-110 cm br., Mtr. 1.95, 1.75, **1.35**

Reinwollene Musseline, buntbedruckt, 70–75 cm breit, Meter 2.25, 1.95, **1.65**

Billige Schuhwaren

Damen-Schuhe

D.-Spangen- u. -Schnürschuhe Roß-Chevr., moderne halbspitze Formen 5.90, **4.90**

Braune Damen-Spangen- u. -Schnürschuhe echt Chevreau u. Boxkalf, mod. Formen 10.50, 8.90, **6.90**

Damen-Schnürstiefel R.-Chev., Rindboxc., Chevr. u. Boxk., z. T. feinste Rahmenarbeit, Restpost., 9.50, 7.90, **5.90**

Damen-Brokatschuhe Silber, mit und ohne Spangen, moderne Formen 10.50, 8.90 **7.90**

Damen-Lackschuhe z. Schnüren u. mit Spange, z. T. eleg. Louis-XV.-Absatz, moderne Formen . 11.50, **8.90**

Damen-Wildleder-Schuhe schwarz, mit Spange, eleg. Form., z. T. Louis XV.-Absatz . 14.50, **12.50**

D.-Hausschuhe u. -Pantoffel aus farbigem Dirndlstoff mit Kordelsohle resp. Linoleumsohle . . . . **95.**

Große Mengen
Rest- u. Einzelpaare
im I. Stock auf Tischen ausgelegt,
teils weit unter Einkaufspreis

Konfektion

Eine Gruppe
wundervoller Mäntel
teils gefüttert und teils mit schönem Pelzbesatz
69.00 49.00 29.75

Eine Gruppe
prachtvoller Wollkleider
nur streng mod. Form., auch in fesch. Pastellfarb.
35.00 25.00 15.75

Eine Gruppe
geschmackvoller Gesellschaftskleider
nur ausgesucht schöne, moderne Kleider
89.00 79.00 69.00

Eine Gruppe
flotter Tanzkleider
sehr fesche Formen, und schöne, frische Farben
39.00 29.00 19.75

Eine Gruppe
aparter Jackenkleider
nur reinw. Qual., sämtl. Jacken ganz gefüttert
59.00 35.00 15.00

Eine Gruppe
Kleiderröcke
nur gute reinw. Stoffe u. tadellose Verarbeit.
9.00 6.00 4.00

Eine Gruppe
vornehmer Chinakreppblusen
mit langem Arm, Jabots und Handhohlsaum
39.75 29.75 19.75

Eine Gruppe
molliger Morgenröcke
9.50 6.75 3.90

Eine Gruppe
eleganter Jumperblusen
aus vielen verschiedenen Stoffarten
18.00 12.00 6.90

Eine Gruppe
Kinder-Kleider u. -Mäntel, sowie Knaben-Anzüge u. -Mäntel
viele Form., Farb. u. Stoffarten, äußerst billig

Bluse warm. Qual. **98.**

Reinw. Scheviotkleid **2.95**

Kunstseidenkleid mit Handmalerei **3.95**

Pelz-Mäntel, -Jacken u. -Garnituren
weit unter Preis

Billige Schuhwaren

Herren-Schuhe

Herren-Schnürstiefel Rindboxc. mod. Formen, guter Straßenstiefel, **7.90**

Herren-Halbschuhe braun und schwarz, Rindboxc. moderne, halbspitze Formen 9.50, **8.50**

H.-Lackhalbschuhe u. -Stiefel mit Einsatz, elegante Formen, z. T. feinste Rahmenarbeit **12.50**

Herren-Sportstiefel Sportrindleder, Doppelsohle, wasserd. Futter, geschl. Lasche **14.50**

Kinder-Schnürstiefel in R.-Chevr. und Rindboxc. solider Strapazierstiefel, 31/35 6.90, 27/30 **5.90**

Kamelhaar-Niedertreter imitiert, mit Filz- und Ledersohle, verdeckte Naht, 43/46 2.95, 36/42 **2.35**

Kamelhaar-Umschlagschuhe imitiert, mit Filz- und Ledersohle **2.50**

Auf alle nicht herabgesetzten Schuhwaren, auch
Dr. Diehl-Stiefel
10% Rabatt.
Auf
Sti-Stiefel
für Damen, Herren und Kinder
20% Rabatt

RESIDENZ **Re-Ra** KAUFHAUS

Wäschestoffe

Hemdentuch 76/78 cm breit, solide Qualitäten . . . . . **55.**

Wäschetuch 80 cm breit, feinfädige, süddeutsche Qualität, 78 ₰ **68.**

Renforcé 80 cm breit, mittelfeine Spezialmarke . . . . . **92.**

Wäschebatist 80 cm breit, vorzügliche Qualität, leinenartig . . . **1.10**

Rein Mako 80 cm breit, feine Batistqualität, enorm billig . . . **95.**

Bettlinon 130 cm breit 1.80, 80 cm breit, sehr gute Strapazierware, **1.10**

Bettdamast 130 cm breit 2.40, prachtvolle Muster, 80 cm breit . **1.40**

Lakenhaustuch 140 cm breit, kräftige Qualität **1.95**

Lakenbowlas 150 cm breit, hochedles Erzeugnis **2.50**

Halblein. Handtuchstoff grau Drell, mit Kante, 45 cm breit, Mtr. **58.**

Jacquard-Handtücher gebleicht . . . . . 95, 85, **78.**

Halbl. Jacquard-Handtücher gute Qualität, mit kleinen Schönheitsfehlern, Größe 48 x 100 . . **1.10**

Halbleinene Taschentücher 44 cm groß, dichte Qualität, mit unbedeutend. Mängeln, z. Aussuchen **42.**

Reinleinene Taschentücher 44 cm groß, gute Qualität, unsortiert (z. Wahl) . . . . . **75.**

Stickereitücher fein. Batist, ringsum languettiert, große gesäumte Ecke **15.**

Wäschestickerei

Wäschestickerei etwa 2½ cm breit, auf sol. Stoff gestickt, 2½-Mtr.-Coup. **22.**

Wäschestickerei etwa 3 cm br., nette Loch- u. Blumenmust., 2½-Mtr.-Coup. **28.**

Wäschestickerei etwa 4 cm br., a. gut. Grundst., r. Musterstfkg., 2½-M.-Cp. **35.**

Wäschestickerei 5–12 cm br., nur gute Cambricware, 2½-Meter-Coup. **75.**

Wäschestickerei za. 7 cm br., gute Schweiz. Batistw., 2½-m-Coup. 1.10, **95.**

Hemdenpassen i. riesiger Auswahl, i. uns. bekannt nur gut. Ausführung. i. Stickerei, Stück 1.75, 1.25, 95, 75, **65.**

Klöppel-Hemdenpassen in versch. Ausführungen, Stck. 95, 65, **45.**

Spitzen

Seidentüllvolants bis 60 cm breit, schwarz . . . . . Meter **2.95**

Spachtel-, Filet- u. Tüllspitzen bis 25 cm breit, weiß, schwarz und creme . . . . Meter 1.25, 95, **75.**

Filet-, Tüll- u. Spachtelspitzen bis 20 cm breit, weiß und creme Meter 1.00, 60, **30.**

Zwirnspitzen etwa 3 cm breit, 12½-Meter-Coupon . . Coupon **70.**

Klöppelspitzen und -Einsätze 2–8 cm breit, für Wäsche, Gardinen und Decken, Meter 35, 22, 15, 10, **6.**

Valenc.-Spitzen u. -Einsätze in vielen reizenden Mustern und verschiedenen Breiten, Meter 25, 15, **6.**

Tüllvolants bis 20 cm br., m. Gold u. Silber durchwirkt, auch i. farbig. f. Gesellschaftskleid., Mtr. 4.75, 3.95, **2.25**

Tülle besonders auch f. Maskenzwecke geeignet, in allen beliebten Farben, 100 cm br. 1.20, weiß 50 cm breit **40.**

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id416951805-19260121/16 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG